

# JAHRESBERICHT 2024



LIECHTENSTEIN-INSTITUT



# Das Liechtenstein-Institut im Jahr 2024

- März
- «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!» – zweite Austragung (S. 4–5)
- August
- Sanierungsarbeiten am Liechtenstein-Institut beginnen (S. 42–43)
- Oktober
- Vom 10. bis 18. Oktober bleibt die Bibliothek aufgrund von Umbauarbeiten geschlossen
  - II. Historikerinnen- und Historikertag. Thema: «Familie» (S. 7)
  - LPS 64 «Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz» erscheint (S. 27)
- Dezember
- Fünfte Ausgabe des Magazins «160<sup>2</sup>» erscheint (S. 29)
  - Das Handbuch «Das politische System Liechtensteins» erscheint (S. 28)

## 29 ist die Zahl des Jahres 2024



*Carmen Dahl, Mitglied der Jury und Präsidentin des LPC (2.v.r.), überreicht dem Liechtenstein-Institut eine Siegerurkunde zur «Zahl des Jahres 2024». Von links: Thomas Meier, Thomas Milic, Patricia Schiess und Philippe Rochat.*

Eine Jury wählte im Dezember 2024 aus über 500 Vorschlägen das Wort des Jahres, den Satz des Jahres und die Zahl des Jahres 2024. Gemäss einer Studie des Liechtenstein-Instituts sind 29 Prozent der Bevölkerung «nachrichtenabstinent», lesen und hören also keine herkömmlichen Nachrichten. LPC-Präsidentin Carmen Dahl überreichte dem Liechtenstein-Institut eine entsprechende Urkunde.

«Nachrichtenabstinenten» oder «newsdeprivierte» Personen nutzen ausser Social Media kaum andere Medien. Auch das Internet nutzen sie nur selten als Plattform zur Informationsbeschaffung. Jüngere Menschen gehören tendenziell häufiger zur Gruppe der Nachrichtenabstinenten. Auch zeichnet sich diese Gruppe durch ein geringes politisches Interesse, ein niedriges Durchschnittseinkommen und ein niedriges Bildungsniveau aus. Die Umfrage zur Mediennutzung und zum Informationsverhalten der liechtensteinischen Bevölkerung, aus der dieser Befund stammt, wurde im Auftrag der Regierung durchgeführt.

Zum Wort des Jahres wurde «Abstimmungsflut» gewählt, der Satz des Jahres lautet «Mis Land, mis Radio».

Der Verein «Wort des Jahres» führt die jährliche Wahl durch.

# Inhalt

Vorwort des Präsidenten.....	2	Veranstaltungen des Liechtenstein-Instituts .....	30
Vorwort des Direktors .....	3	Weitere Tätigkeiten unserer Forscherinnen und Forscher.....	32
Hochschulverbund macht Forschung sichtbar .....	4	Das Liechtenstein-Institut in den Medien .....	36
Projekte im Fachbereich Geschichte .....	6	Aus dem Bibliotheksjahr 2024.....	40
Projekte im Fachbereich Politik .....	9	Sanierungsarbeiten 2024 – Baureportage.....	42
Projekte im Fachbereich Recht.....	14	Organisation .....	44
Projekte im Fachbereich Volkswirtschaft.....	17	Private Spenden 2024 .....	44
Auftragsstudien .....	21	Institutsvorstand.....	45
Expertennetzwerke, Länderberichte .....	22	Wissenschaftlicher Rat .....	45
Veröffentlichungen 2024 .....	24	Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter .....	46
Die komplexen Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz .....	27	Studierende schnuppern Forschungsluft.....	48
«Das politische System Liechtensteins» – erster Band in neuer Nomos-Schriftenreihe.....	28	In memoriam.....	49
5. Ausgabe des Wissenschaftsmagazins 160 <sup>2</sup> .....	29	Revisionsbericht inkl. Jahresrechnung .....	50

# Impressum

Liechtenstein-Institut  
St. Luziweg 2  
9487 Gamprin-Bendern  
Liechtenstein  
T +423 / 320 33 00  
info@liechtenstein-institut.li  
www.liechtenstein-institut.li

Druck: BVD Druck+Verlag AG, Schaan



Frühling (16. Mai 2024)

Foto: Thomas Meier

# Liebe Leserinnen und Leser



Guido Meier

Foto: Tatjana Schnalzger

## Politikwissenschaft ...

### ... Wissenschaftspolitik ...

#### ... Politik und Wissenschaft.

Politik und Wissenschaft – ein ungleiches Begriffspaar. Ein Paar, das sich anzieht und abstösst, aufeinander angewiesen ist, und doch unabhängig und frei voneinander agieren will. Politik ist nicht Wissenschaft. Wissenschaft steht der Politik oft im Wege mit allenfalls politisch unliebsamen Erkenntnissen und wird dann doch wieder als Dienerin der Politik gebraucht.

Die Wissenschaft ist langsam im Erkenntnisprozess, in ihren Erkenntnissen vielschichtig, oft nicht im alltäglichen Politikbetrieb handlich verwendbar, und meist nicht schwarzweiss, sondern mit Grautönen unterlegt.

Heute erleben wir da und dort einen Trend zur Delegitimierung der Wissenschaft und ihrer Institutionen durch die populistische Politik. Denn wer Expertise braucht, gibt zu, dass er nicht alles weiss – was in der Politik oft nicht als opportun gesehen wird. Ganz abgesehen davon, dass es Zeit und Reflexion und Studium braucht, um sich mit Erkenntnisgewinn zu befassen, heute im Zeitalter von kurzlebigen TikTok, Short Messaging und immer kürzeren Aufmerksamkeitsspannen.

«Wer heute noch glaubt, politische Prozesse müssten ökonomisch fundiert oder ideologisch kohärent sein, hat das Zeitalter des Aufmerksamkeits-Autoritarismus nicht verstanden. Real ist nur noch, was Aufmerksamkeit bekommt.» (Prof. Miriam Meckel)

Umso mehr braucht es im Kontext der Politik Wissenschaft, gerade in den von unserem Institut betriebenen vier Disziplinen, ansonsten wir im Nebel stochern mit unseren politischen Entscheidungen, oder unangenehme Konsequenzen unseres Handelns zu leicht ignorieren.

Die grosse Herausforderung der Wissenschaft in der heutigen Welt ist die Frage, wie sie jenseits der politischen Tagesaktualität und Hektik die notwendige Aufmerksamkeit gewinnen kann, ohne der Vereinfachung zu verfallen.

Das Liechtenstein-Institut hat im vergangenen Vereinsjahr einmal mehr belastbaren Erkenntnisgewinn für uns als Gesellschaft, unser Land und unser Staatsverständnis geliefert, welcher über Legislaturperioden hinaus Gültigkeit beanspruchen kann und welcher das Bewusstsein für unsere stets komplexere Umwelt zu weiten imstande ist.

Wir freuen uns, das dieses Potenzial unseres Instituts und die gehobenen Erkenntnisschätze durch die Politik und die Bevölkerung wahrgenommen und für umsichtige Entscheidungen genutzt werden. Das ist die grösste Genugtuung und Motivation für unsere tägliche Anstrengung, unserem Land und unserem Staatswesen zu dienen.

Aus diesem Jahresbericht wird ersichtlich, dass wir diesbezüglich einiges erreicht haben. Wir freuen uns über die erfolgten grossen Publikationen, die vielen kleineren, aber nicht weniger anspruchsvollen wissenschaftlichen Beiträge und Gutachten, die Tagungen und die Vorträge, die durchaus noch mehr Publikumsecho verdienen.

So danke ich allen herzlich, die dazu ihre wichtigen Beiträge geleistet haben, den Forscherinnen und Forschern, dem Wissenschaftlichen Rat, dem Vorstand, der Direktion, der Bibliothekarin und der Administration, der Gemeinde Gamprin für die exzellente Infrastrukturbetreuung, den öffentlichen und privaten finanziellen Unterstützern und natürlich allen interessierten Nutzern unseres Instituts.

Es ist eine Freude, am Liechtenstein-Institut mitarbeiten zu dürfen.

*Dr. Guido Meier*  
Präsident



Thomas Meier

Foto: Martin Geiger

## Bestehendes Wissen pflegen, neues Wissen schaffen

Wir befinden uns in einer Zeit von tiefgreifenden globalpolitischen Umbrüchen. Internationale Spannungen, Eroberungsgelüste und geopolitische Neuorientierungen wirken sich nicht nur auf die Weltordnung aus, sondern auch auf die Rolle von Wissenschaft und Forschung. Ein aktueller Blick über den Atlantik zeigt, wie Spitzenuniversitäten durch die derzeit politisch infrage gestellte Finanzierung vor unerwarteten Herausforderungen stehen.

Der Ihnen vorliegende Jahresbericht 2024 dokumentiert, wie sich das Liechtenstein-Institut in Zeiten solcher Unsicherheit weiterhin solide in unseren wissenschaftlichen Kernkompetenzen Geschichte, Recht, Politik und Volkswirtschaft positioniert. Unser Anspruch bleibt dabei unverändert: bestehendes Wissen pflegen, neues Wissen schaffen, Orientierung bieten. Es ist die beste Medizin gegen nicht zu Ende gedachte Entscheidungen.

Im Jahr 2024 konnten wir einige grosse und langjährige Projekte erfolgreich abschliessen. Nach einer Phase der Konsolidierung zeichnen sich aber neben bestehenden Forschungsschwerpunkten bereits neue Perspektiven ab, welche Raum für die Entwicklung neuer Projektideen und Forschungsaufträgen schaffen. Ein besonderer Fokus im Berichtsjahr lag im Fachbereich Politik auf der intensiven Begleitung von nicht weniger als acht Volksabstimmungen – ein liechtensteinischer Rekord, aber auch gleichzeitig ein Ausdruck unserer lebendigen demokratischen Kultur (siehe S. 12 und 13). Unsere Analysen beschreiben, wie und weshalb die Stimmberechtigten in Liechtenstein zu ihrer Entscheidung gekommen sind: Salopp formuliert könnte man sagen, uns interessiert hier, wie das Land «tickt». Eine Abstimmung, welche in diesem Zusammenhang vermutlich noch lange nachhallend im kollektiven Gedächtnis des Landes in Erinnerung bleiben wird, war diejenige zur Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk.

Diese Abstimmung kann man als den Anfang vom Ende unseres Radiosenders Radio Liechtenstein verstehen.

Ein Meilenstein ist auch der Abschluss des Handbuchs «Das Politische System Liechtensteins» (S. 28). Das vom ehemaligen Direktor Wilfried Marxer geprägte Grossprojekt umfasst 650 Seiten und darf als aktuelles Grundlagenwerk zum Verständnis des «Organismus Liechtenstein» verstanden werden. Es bietet einen detaillierten, aber verständlichen Überblick über zentrale staatliche, politische und institutionelle Aspekte und Mechanismen unseres Landes. Ergänzend in diesem Zusammenhang darf auch Band 64 der Politischen Schriften (LPS) verstanden werden, in welchem die «Beziehungen Liechtenstein–Schweiz» im Zusammenhang mit dem 100-Jahr-Jubiläum des Zollanschlussvertrags ausführlich analysiert und beschrieben werden (S. 27).

Auch der 1. Bildungsbericht Liechtenstein erschien letztes Jahr. Der Bericht zeigt nicht nur die vielen Stärken des liechtensteinischen Bildungssystems, sondern verweist auch auf mögliche Schwachpunkte und damit auf zukünftige Handlungsmöglichkeiten.

Neben diesen Beispielen und vielen weiteren, welche Sie in diesem Jahresbericht vorfinden, ereigneten sich leider auch zwei tiefe Einschnitte: Das Liechtenstein-Institut trauert um zwei für Liechtenstein und unser Institut prägende Figuren: Robert Allgäuer und Peter Geiger (S. 49). Ihr Vermächtnis bleibt Teil unserer Identität und ein Ansporn für unsere zukünftig Forschenden.

Der Jahresbericht versteht sich als direktes Ergebnis eines hervorragenden Teams. Neben den Unterstützerinnen und Unterstützern des Liechtenstein-Instituts gebührt ihm deshalb mein besonderer Dank für seinen unermüdlichen Einsatz und die tägliche Begeisterung an wissenschaftlicher Arbeit – in und für Liechtenstein!

*Prof. Dr. Thomas Meier*  
Direktor

# Hochschulverbund macht Forschung sichtbar

Am 27. März 2024 fand an der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) in Triesen die zweite Austragung der Veranstaltung «Wissenschaftsstandort Liechtenstein – Forschung sichtbar machen!» statt. Damit stellten sich die Institutionen des Hochschulverbunds der interessierten Öffentlichkeit vor.

Die Universität Liechtenstein, die Private Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL) und das Liechtenstein-Institut bilden gemeinsam den Hochschulverbund Liechtenstein. An allen drei Institutionen wird wissenschaftliche Forschung betrieben mit ganz unterschiedlichen Schwerpunkten. Im März 2024 stellten sich die drei Institutionen zum zweiten Mal im Rahmen einer gemeinsamen Veranstaltung mit Podiumsdiskussion, Posterausstellung und Science Slam an der UFL in Triesen der interessierten Öffentlichkeit vor.

Gastgeberin Barbara Gant, Rektorin der UFL, Christian Frommelt, Rektor der Universität Liechtenstein, und Thomas Meier, Direktor des Liechtenstein-Instituts, begrüßten die zahlreich erschienenen Anwesenden. Katja Gey, Leiterin des Amtes für Volkswirtschaft, richtete Grussworte an die Besucherinnen und Besucher.

In der anschließenden Podiumsdiskussion erörterten Georges Baur (Liechtenstein-Institut), Lindsay Blair Howe (Universität Liechtenstein) und Claudia Seitz (UFL) das Thema «Internationalität», das auch Schwerpunktthema der fünften Ausgabe des gemeinsam herausgegebenen Wissenschaftsmagazins 160<sup>2</sup> war. Moderiert wurde das Podiumsgespräch wiederum von Carmen Dahl, Leiterin Marketing und Kommunikation der Universität Liechtenstein.

Im Anschluss bot sich die Möglichkeit, in einer Posterausstellung mit Forschenden der drei Institutionen ins Gespräch zu kommen. Die Poster zeigten einzelne Fragestellungen und Projekte aus den vier am Liechtenstein-Institut bearbeiteten Fachbereichen Geschichte, Recht, Politik und Volkswirtschaft. Daneben boten Forschende der drei Institutionen in einem Science Slam einen kurzen Einblick in von ihnen bearbeitete Forschungsthemen. Vonseiten des Liechtenstein-Instituts nahmen Cyrus Beck und Martin Geiger am Science Slam teil.

Poster und Projekte wurden präsentiert von Andreas Brunhart, Cornelius Goop, Philippe Rochat und Patricia Schiess.

Für die Organisation des gelungenen Anlasses, der auf reges Interesse stiess, zeichnete die UFL verantwortlich.



*Katja Gey, Leiterin des Amtes für Volkswirtschaft, begrüßte die Anwesenden.*



*Carmen Dahl im Gespräch mit (v.l.) Georges Baur, Liechtenstein-Institut, Lindsay Blair, Universität Liechtenstein, und Claudia Seitz, Private Universität im Fürstentum Liechtenstein.*



*Martin Geiger sprach in seiner Science-Slam-Kurzpräsentation über die Kosten des Brexit. Sein Beitrag und alle weiteren Science Slams können über diesen Link nachgesehen werden:*



**Bildimpressionen: Daniel Mangeng**



*Philippe Rochat im Gespräch mit Fürst Hans Adam II.*



*(V.l.) Christian Frommelt, Barbara Gant und Thomas Meier begrüßten die Gäste.*



*Blick in die Räumlichkeiten der UFL im ehemaligen Fabrikgebäude der Jenny, Spoerry & Cie. in Triesen. Links Andreas Brunhart im Gespräch mit Thomas Gloor.*

# Projekte im Fachbereich Geschichte

## Die Kaiserliche Administration der Reichsgrafschaft Vaduz und der Reichsherrschaft Schellenberg (1684–1699/1712). Herrschaft, Verwaltung, politische Kultur

Die rund dreissigjährige Periode vom Ende der Vaduzer Hexenprozesse 1680 bis zum Verkauf der Herrschaft Schellenberg (1699) und der Grafschaft Vaduz (1712) durch die Grafen von Hohenems an das Fürstenhaus Liechtenstein war geprägt von der Zwangsverwaltung der beiden Herrschaften durch kaiserliche Kommissare im Auftrag des Römisch-deutschen Reichs. Mit dem Ende der Herrschaft der Grafen von Hohenems und dem Übergang an das Haus Liechtenstein erfolgte in dieser Zeit eine wichtige Weichenstellung im Prozess der liechtensteinischen Staatsbildung.

Der Druck der im Oktober 2023 an der Universität Potsdam erfolgreich verteidigten Dissertation ist in Vorbereitung.

Verantwortlich: Fabian Frommelt

## Die Welt der Sozialpolitik in einem sehr kleinen Staat: Fürsorge in Liechtenstein vom 19. bis ins 21. Jahrhundert

Das Forschungsprojekt verfolgt nicht nur einen zeitlich breiten, sondern auch inhaltlich umfassenden Ansatz in der Bearbeitung seines Gegenstandes. Durch die Untersuchung der Fürsorgepolitik und -praxis in der Vielfalt ihrer bedingenden sozialen, wirtschaftlichen, kulturellen, diskursiven, politischen und wissenschaftlichen Faktoren soll ein besseres Verständnis des komplexen Phänomens der Fürsorge in ihrer historischen Dimension ermöglicht werden – in Liechtenstein, aber auch darüber hinaus. Eine derartige «Gesamtschau» eines nationalen Fürsorgesystems ist bisher noch zu keinem Land geleistet worden.

Die Ergebnisse der umfangreichen Studie werden in drei Bänden präsentiert. Die Arbeit am ersten Band der Monografie, der den Zeitraum von den 1840er-Jahre bis ans Ende des 19. Jahrhunderts abdeckt, ist 2024 so weit vorangebracht worden, dass die Publikation 2025 erfolgen kann.

Verantwortlich: Stephan Scheuzger

## Handbuch der liechtensteinischen Geschichte

Das Handbuch gibt einen Gesamtüberblick über die liechtensteinische Geschichte von der Ur- und Frühzeit bis in die Gegenwart. Herrschaftliche und politische, wirtschaftliche, soziale, kulturelle und naturräumliche Aspekte werden angemessen berücksichtigt.

Das Projekt steht unter der gemeinsamen Trägerschaft des Liechtenstein-Instituts und des Historischen Vereins für

das Fürstentum Liechtenstein. Als Herausgeber fungieren Fabian Frommelt seitens des Liechtenstein-Instituts sowie Martina Sochin-D'Elia und Klaus Biedermann seitens des Historischen Vereins.

Die Abgabe der letzten noch ausstehenden Autorenfassungen hat sich aus unterschiedlichen Gründen verzögert. Die Redaktionsarbeiten an den vorliegenden Texten wurden im Berichtsjahr 2024 fortgesetzt und intensiviert. Mit dem Erscheinen des zweibändigen Handbuches ist für 2026 zu rechnen.

Verantwortlich: Fabian Frommelt

## Historisches Lexikon des Fürstentums Liechtenstein – Online-Lexikon

Das Historische Lexikon bündelt das geschichtliche Wissen über das Land und seine Menschen von den Anfängen bis zur Gegenwart in rund 2700 thematischen, biografischen und geografischen Artikeln. Es wird laufend aktualisiert und erweitert. Im Januar 2024 trat Cornelius Goop die Stelle als Redaktor mit einem Pensum von 50 % an.

Im Berichtsjahr wurden 16 neue Artikel aufgenommen, zehn Texte für die Startseite erstellt, 42 weitere Artikel überarbeitet oder aktualisiert und 104 neue Medien (Fotos, Bilder usw.) hochgeladen. Die formale Überarbeitung wurde fortgeführt. Ausserdem widmete sich eine 10-teilige Artikelserie in der Lie:Zeit und auf Instagram dem Thema «Frauen in Liechtenstein. Einblicke ins Historische Lexikon».

2024 wurde folgende Artikel neu aufgenommen:

- Beck, Johann (1858–1918)
- Elbs, Benno
- Gassner, Hans
- Heidegger, Marzell
- Hoop, Arnold
- Hoop, William
- Malin, Karl
- Marxer (-Kaiser), Melitta | Autorin: Claudia Heeb-Fleck
- Meier, Florian
- NSDAP Ortsgruppe Liechtenstein | Autor: Martin J. Bucher
- Reichsdeutsche Jugend Standort Liechtenstein | Autor: Martin J. Bucher
- Ritter, René
- Schlegel, Anna Maria
- Steger, Gregor
- Tuberkulose | Autorin: Christine Cooper
- Verein für Menschenrechte in Liechtenstein (VMR)

Verantwortlich: Fabian Frommelt, Cornelius Goop  
Mitarbeit: Ruth Allgäuer  
<https://historisches-lexikon.li/>

# «Familie» als Thema des II. Historikerinnen- und Historikertags

Am 18. Oktober 2024 fand im Gemeindesaal Gamprin der vom Liechtenstein-Institut organisierte II. Liechtensteinische Historikerinnen- und Historikertag statt. Das Rahmenthema des auf grosses Interesse stossenden Anlasses bildete die Geschichte der Familie.

Die Veranstaltung richtete sich an Forschende, die sich im In- und Ausland mit der Geschichte Liechtensteins befassen, sowie an Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, die zu historischen Themen ausserhalb des Landes forschen. Offen stand der Anlass auch allen, die sich für die Geschichtsschreibung in und über Liechtenstein interessieren.

Zunächst führte Simone Derix, Professorin für Geschichte an der Universität Erlangen-Nürnberg, in ihrem Keynote-Vortrag in die aktuelle historische Familienforschung ein. Sie zeigte auf, dass entgegen älteren Ansichten die Bedeutung der Familie seit dem Mittelalter nicht ab-, sondern zugenommen hat. Gerade lokale, transnationale oder globale Verwandtschaftsnetzwerke würden nun vermehrte Aufmerksamkeit in der Forschung erhalten.

## Folgen staatlicher Ehe- und Familienpolitik

Katharina Arnegger berichtete anhand von Verhörtagsprotokollen des 17. und 18. Jahrhunderts über die gerichtliche Beurteilung und Bestrafung ausser- und vorehelicher Sexualbeziehungen. Peter Geiger schilderte den Fall eines noch 1938 vom Gemeinderat Triesenberg und von der Regierung wegen Armut verhängten Eheverbots. Stephan Scheuzger wies hingegen nach, dass patriarchalische familiäre Ordnungsvorstellungen in Liechtenstein im 19. und frühen 20. Jahrhundert bei Unterstützungsentscheiden des staatlichen Armenwesens trotz der im Land verbreiteten und tief verankerten katholisch-konservativen Familien- und Sexualmoral keine Rolle spielten. Lukas Ospelt zeichnete die historische Entwicklung des gesetzlichen Gewaltverbots unter Eheleuten nach, das bis 2000/2001 nur unzureichend vor häuslicher Gewalt schützte. Emanuel Schädler zeigte am Beispiel des Familienrechts die Möglichkeiten tiefenpsychologischer Ansätze zu einem besseren Verständnis der Verfasser von Gesetzestexten und damit der Gesetze selbst auf.

## Herausforderungen in der Familienforschung

Das Verhältnis zwischen Wissenschaftsfreiheit, Quellenzugang und Datenschutzgesetzgebung stellt gerade auch die zeitgeschichtlich arbeitende Familienforschung vor Herausforderungen, etwa mit Blick auf Schutz- und Sperrfristen. Landesarchivarin Nathalie Lorenz zeigte Lösungsansätze auf. Benjamin Fischer stellte die «Familienchronik der liechtensteinischen Gemeinden» vor. Rupert Tiefenthaler behandelte anhand des Nachlasses des Komponisten Josef Gabriel Rheinberger die Frage, wie die Überlieferung der Quellen durch die Familie das Bild einer Person in der Nachwelt beeinflusst.



*Blick in den gut besetzten Saal beim II. Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertag. Auf dem Podium Keynote-Speakerin Simone Derix.*

Martina Sochin-D'Elia zeigte auf, dass die in den 1970er-Jahren in der Gynäkologie aufgekommene Ultraschalltechnik die Wahrnehmung des werdenden Kindes als Teil der Familie beeinflusste – auch im Fall tot geborener Kinder. Sina Thöny stellte ihre Masterarbeit vor, die sich mit Adoptionsnetzwerken zwischen der Schweiz, den USA und Saudi-Arabien in den 1950er- und 1960er-Jahren befasst.

## Erweiterte Perspektiven – und Fortsetzung 2026

Ausserhalb des Tagungsthemas präsentierten zwei junge Historikerinnen ihre Masterarbeiten. Chiara Jehle zeigte, mit welchen Werbestrategien die Firma Hero nach dem Zweiten Weltkrieg der Konservendose nun auch im zivilen Bereich zum Durchbruch verhalf. Annika Hilti zeichnete das Entstehen des Tourismus in Liechtenstein in der Zeit um 1870 und dessen Entwicklung bis in die 1940er-Jahre nach.

Der Anlass wurde von allen Beteiligten sehr positiv beurteilt, sodass im Herbst 2026 die Reihe der Liechtensteinischen Historikerinnen- und Historikertage fortgesetzt werden wird. Für die Organisation der Tagung zeichneten Stephan Scheuzger und Fabian Frommelt verantwortlich.

## Vorträge von Forschenden des Liechtenstein-Instituts

- *Lukas Ospelt*: Zur Frage des Gewaltverbotes unter Eheleuten im Lichte des ABGB von 1812, des Ehegesetzes von 1973 und des Gewaltschutzrechtes von 2000/2001
- *Stephan Scheuzger*: Das Patriarchat und die Bedürftigen. Betrachtung zu den familialen Ordnungsvorstellungen im staatlichen Umgang mit den Armen in Liechtenstein im 19. und frühen 20. Jahrhundert
- *Emanuel Schädler*: Tiefenpsychologie als rechtshistorische Heuristik: Das Familienrecht als Beispiel

# «Die Geschichtswissenschaft war lange blind für Themen der Geschlechtergeschichte»



Cornelius Goop

Foto: Tatjana Schnalzger

**2024 blickte Liechtenstein auf 40 Jahre Frauenstimmrecht zurück. Cornelius, du hast aus Anlass dieses Jubiläums eine Beitragsreihe für die Monatszeitung Lie:Zeit erstellt. Wie kam es dazu?**

*Cornelius Goop:* Wir wollten das Jahr 2024 nutzen, um mit einer historischen Beitragsreihe in einer liechtensteinischen Zeitung Werbung für die Website des Historischen Lexikons zu machen. Vor dem Hintergrund des Jubiläums 40 Jahre Frauenstimmrecht bot es sich prima an, als Leitthema dafür die Geschichte der Frauen in Liechtenstein zu wählen. Gleichzeitig war die Artikelserie eine gute Gelegenheit, um sich einen Überblick über den Aktualisierungs- und Erweiterungsbedarf im Bereich Frauen- und Geschlechtergeschichte im eHLFL zu machen – da gab und gibt es noch einiges zu tun.

**Die Geschichte der Frauen in Liechtenstein ist ein breites Themenfeld. Welche Aspekte waren dir wichtig?**

Mir war es wichtig, eine breite historische Perspektive einzunehmen und Themen vom Mittelalter bis in die Gegenwart abzudecken. So ist das ja auch im Lexikon. Besonders im Zentrum standen aber natürlich verschiedene Aspekte der Frauenrechtsbewegung in Liechtenstein seit dem 20. Jahrhundert. So habe ich etwa versucht, Biografien von Frauen zu beleuchten, die im öffentlichen Bewusstsein teils vergessen gegangen sind. Dazu gehören auch Frauen, die durch einen bestimmten Aspekt ihres Lebenslaufs miteinander verbunden sind, wie die ersten Frauen in bestimmten politischen Ämtern in Liechtenstein oder mittelalterliche Äbtissinnen, die aus der hiesigen Region stammten. Ich habe aber auch andere Artikelkategorien des Historischen Lexikons in die Serie eingebaut, also geografische, dynastische und thematische Artikel.

**Ist dir eine der Persönlichkeiten, über die du geschrieben hast, besonders in Erinnerung geblieben?**

Besonders spannend fand ich das in Teilen auch tragische Leben von Maria Eberle, die im späten 17. Jahrhundert gelebt hat. Sie wurde wegen angeblicher Hexerei zum Tode verurteilt, konnte aber nach einem spektakulären Ausbruch aus dem Gefängnis im Schloss Vaduz nach Feldkirch fliehen. Von dort zog sie mit einem Protestschreiben die Rechtmäßigkeit ihrer Verurteilung in Zweifel, womit sie den ersten bekannten Anstoss zu Beendigung der Hexenprozesse in Vaduz und Schellenberg gab. Obwohl Eberles Leben teils filmreife Züge hat, ist ihr Schicksal in Liechtenstein heute kaum bekannt. Das ist überraschend und auch schade.

**Stimmt es, dass es im Lexikon nur wenige Frauenbiografien hat, und falls ja, wieso ist das so?**

Im Vergleich zur Zahl der Biografien von Männern ist das so, ja. Das ist in Teilen ein strukturelles Problem, weil Aufnahmegründe häufig an Ämter und Würden geknüpft sind – der Zugang zu politischen Ämtern und Leitungspositionen etwa in der Wirtschaft, in Verbänden oder Vereinen war Frauen ja aber lange verwehrt, umso stärker, je weiter man zurückblickt. In Teilen ist es aber auch ein Problem der Geschichtswissenschaft allgemein, die lange schlicht blind war für Themen der Frauen- und Geschlechtergeschichte. Viele Lexika versuchen hier in letzter Zeit umzudenken, etwa auch das Historische Lexikon der Schweiz.

**Was ist in Zukunft angedacht, um dies zu ändern?**

Bei biografischen Artikeln können Aufnahmegründe so angepasst werden, dass neben formellen Funktionen auch schwerer zu fassende Aspekte wie politische oder kulturelle Leistungen stärker ins Zentrum rücken. Viele Exponentinnen der Frauenrechtsbewegung in Liechtenstein hatten bislang etwa keinen Artikel im Lexikon, weil sie oft kein offizielles Amt innehatten, wie etwa ein Landtagsmandat. Das wollen wir nun ändern. In weiter zurück liegenden Epochen können auch die spezifischen Lebensumstände von Frauen bei der Aufnahme neuer Artikel stärker berücksichtigt werden. So gibt es neuerdings etwa einen Artikel über Anna Maria Schlegel, die Anfang des 19. Jahrhunderts Hebamme in Triesenberg war. Sie steht dann exemplarisch für den Einfluss, den Frauen unter den Gegebenheiten ihrer Zeit haben konnten. Was die Geschichte seit dem 20. Jahrhundert betrifft, ist neuerdings auch die Website des Frauenarchivs sehr hilfreich. Dort werden wichtige Quellen und Informationen zu Verfügung gestellt. ■

Historisches  
**Lexikon**  
des Fürstentums Liechtenstein online



<https://historisches-lexikon.li>

# Projekte im Fachbereich Politik

## Beteiligungsmuster an Volksabstimmungen

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die Regelmässigkeit der Teilnahme an Volksabstimmungen. Dabei werden unter Zuhilfenahme von Registerdaten zeitliche Muster der Abstimmungsbeteiligung untersucht. Eine erste Analyse von Thomas Milic wurde in der Fachzeitschrift «Swiss Political Science Review» veröffentlicht. Die geplanten sequenzanalytischen Auswertungen konnten aufgrund zu knapper zeitlicher Ressourcen im Berichtsjahr nicht angegangen werden.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## Conditions of Citizen Participation in Direct Democracy

In einem gemeinsamen Forschungsprojekt mit dem Zentrum für Demokratie Aarau (ZDA) wird die Teilnahme an direktdemokratischen Versammlungen mittels eines experimentellen Settings untersucht. Die Studie konnte 2024 abgeschlossen und in der renommierten Fachzeitschrift «European Political Science Review» veröffentlicht werden.

Verantwortlich: Philippe Rochat, Daniel Kübler (ZDA/UZH; WR-Mitglied)

## Datenpool.li

Die Forschung des Liechtenstein-Instituts generiert laufend neue Daten und Erkenntnisse. Diese werden auf einer eigenen Online-Plattform allen Interessierten kostenfrei und niederschwellig zugänglich gemacht. Im Zentrum stehen dabei kommentierte, interaktive Grafiken der Fachbereiche Volkswirtschaft und Politik. Eine erste, noch nicht öffentlich zugängliche Version der Homepage wurde erstellt und bearbeitet, konnte im Berichtsjahr aber noch nicht online gehen.

Verantwortlich: Philippe Rochat, Martin Geiger

## Der liechtensteinische Landtag

Im Zentrum des Forschungsprojekts steht die deskriptive Analyse der Tätigkeit des liechtensteinischen Landtages. Zu diesem Zweck wird ein Datensatz unterhalten. Informationen daraus sind auch im Berichtsjahr 2024 in verschiedene Publikationen des Liechtenstein-Instituts eingeflossen, beispielsweise in das Handbuch zum politischen System Liechtensteins.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## Direkte Demokratie in Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut begleitet nationale Volksabstimmungen mit Umfragen und Abstimmungsanalysen. Mit acht Volksabstimmungen an sechs Abstimmungssonntagen war

2024 ein absolutes Rekordjahr. Zu allen Volksabstimmungen führte der Fachbereich Politik Onlineumfragen durch. Die Ergebnisse wurden in der institutseigenen Schriftenreihe «LI Aktuell» publiziert. Begleitet wurden die Analysen durch zahlreiche Auftritte in den liechtensteinischen und ausländischen Medien.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## Handbuch: Das politische System Liechtensteins

Das Handbuch präsentiert in insgesamt 22 in sich geschlossenen Kapiteln und einem summarischen Abschlusskapitel einen aktuellen Wissensstand über verschiedenste Facetten des politischen Systems Liechtensteins. Die langjährigen Arbeiten am Handbuch konnten 2024 abschliessen werden. Das 650 Seiten starke Werk wurde im Nomos-Verlag veröffentlicht und bildet den ersten Band der neuen «Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts» (siehe S. 28 in diesem Bericht).

Verantwortlich: Wilfried Marxer, Thomas Milic, Philippe Rochat

## Lie-Barometer

In Zusammenarbeit mit dem Liechtensteiner Vaterland führt das Liechtenstein-Institut in regelmässigen Abständen den Lie-Barometer durch. Dieser gibt Aufschluss darüber, wie zufrieden die Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner sind und welches ihre grössten Sorgen sind. Angereichert werden die Umfragen jeweils mit einem Fokusthema. 2024 erschien der bereits vierte Lie-Barometer nach 2019, 2020 und 2022. Der Themenschwerpunkt lag auf der Wahrnehmung der liechtensteinischen Parteienlandschaft. Die Ergebnisse wurden in der Schriftenreihe «LI Aktuell» publiziert.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## LieVotes

Mit LieVotes wird eine Onlinedatenbank für alle nationalen Volksabstimmungen Liechtensteins seit 1919 geschaffen. Sie enthält zum einen Kurzporträts der einzelnen Vorlagen. Darin werden die Entstehungsgeschichte, Trägerschaften, Konfliktkonfigurationen, der Abstimmungskampf sowie das Ergebnis jeder Vorlage präsentiert. Zum anderen bietet die Website Informationen zu den Empfehlungen verschiedener Akteure, Gemeinderesultate, Unterschriftensammlung und zur Schlussabstimmung im Landtag. Alle diese Informationen können als Datensatz kostenlos heruntergeladen werden. Das Projekt wurde im November 2024 vom Wissenschaftlichen Rat des Liechtenstein-Instituts genehmigt.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## Politische Kultur und Einstellungen

Im Rahmen des Projekts wird die politische Kultur Liechtensteins beleuchtet. Das Projekt knüpft dabei an ein Projekt zum Populismus in Liechtenstein an. Unter anderem auf Basis der zahlreichen Abstimmungsumfragen wurden über einen längeren Zeitraum Daten gesammelt, die in verschiedene Publikationen einfließen (z. B. Handbuch zum politischen System). Eine Publikation zum Populismus in Liechtenstein wird 2025 erscheinen und das Projekt abschliessen. Gesammelte Daten werden sodann auf der Homepage des Datenpools zugänglich gemacht.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

---

## Swiss Direct Democracy in the 21st Century (SDD-21, SNF)

Zusammen mit verschiedenen politikwissenschaftlichen Instituten der Schweiz reichte das Liechtenstein-Institut im Herbst 2021 einen Projektförderungsantrag beim Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein. Dem Projekt wurde stattgegeben, es startete im Juni 2022. Hauptsächlich basierend auf Umfragen soll mehr über den Meinungsbildungsprozess bei Abstimmungen in der Schweiz in Erfahrung gebracht werden. Das Liechtenstein-Institut wirkt dabei vor allem bei der Analyse des Einflusses der digitalen Medien mit.

Verantwortlich: Thomas Milic

## Wahlen

Seit 1997 werden Landtagswahlen und seit 2023 zusätzlich auch Gemeindewahlen mit Meinungsumfragen und Analysen begleitet. Für die Landtagswahlen 2025 führt das Liechtenstein-Institut wiederum eine Onlineumfrage durch. Zur Vorbereitung der Wahlen war der Fachbereich Politik im Berichtsjahr unter anderem mit der Ausarbeitung der Fragen für die Onlineplattform wahlhilfe.li beschäftigt. Verschiedene Medienauftritte und eine Vortragsreihe ergänzen die Arbeiten des Fachbereichs rund um die Landtagswahlen.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat



Sommer (18. Juli 2024)

Foto: Thomas Meier

# «Wie ist das denn eigentlich bei uns?»

Seit Anfang Februar 2025 verstärkt die Politologin Karin Frick, M.A., den Fachbereich Politik am Liechtenstein-Institut. Vor Kurzem hat sie am Institut für Politikwissenschaft, Année Politique Suisse, unter der Betreuung von Professor Marc Bühlmann an der Universität Bern ihre Dissertation eingereicht. Wir freuen uns, dass Karin unser Team ergänzt, und haben ihr einige Fragen gestellt.

**Karin, du bist seit Kurzem neu am Liechtenstein-Institut. Hast du dich gut eingelebt?**

*Karin Frick:* Ja, sehr. Ich wurde vom ganzen Team sehr herzlich empfangen und gleich in spannende Projekte miteinbezogen. Das Liechtenstein-Institut ist indessen auch nicht ganz neu für mich, ich habe hier während des Studiums schon einmal ein Praktikum absolviert.

**Du hast deine Stelle als Forschungsbeauftragte Politik Anfang Februar angetreten. Was hast du vorher gemacht?**

Die letzten zwölf Jahre habe ich an der Universität Bern verbracht. Dort habe ich das Bachelorstudium in Sozialwissenschaften sowie das Masterstudium und das Doktorat in Politikwissenschaft absolviert. Seit 2015 habe ich zudem als Redaktorin und Assistentin in verschiedenen Forschungsprojekten bei Année Politique Suisse gearbeitet. Ende Januar 2025 habe ich meine Dissertation eingereicht und warte nun auf den formellen Abschluss des Promotionsverfahrens.

**Womit hast du dich in deiner Dissertation befasst?**

Ich habe mich mit dem Thema der parlamentarischen Stellvertretung beschäftigt. Konkret habe ich die Stellvertretungsregelungen des Liechtensteiner Landtags und jener Schweizer Kantonsparlamente, die ebenfalls ein Stellvertretungssystem kennen, miteinander verglichen und herausgearbeitet, wie unterschiedlich ausgestaltete Stellvertretungssysteme verschiedene Verständnisse von Repräsentation verwirklichen. Ähnlich wie wir in Liechtenstein stellvertretende Landtagsabgeordnete haben, kennen nämlich auch die Parlamente der Kantone Graubünden, Wallis, Jura, Neuenburg, Genf und Aargau eine Form der parlamentarischen Stellvertretung.

**Wie bist du auf dieses Thema gekommen? Was hat dich daran fasziniert?**

An einem Apéro erzählte eine Kollegin, dass sie jüngst zum ersten Mal von der Idee stellvertretender Parlamentsabgeordneter gehört habe. Eine weitere Kollegin, die aus dem Wallis stammt, und ich haben uns daraufhin verständnislos angeschaut und gewundert, dass dieses Konzept offenbar nicht allgemein bekannt war. Wir haben dann über die Stellvertretungsregelungen gesprochen und ich fand es spannend, wie anders die Stellvertretung im Wallis organisiert war, als ich sie aus Liechtenstein kannte. Wir haben alle viel Neues erfahren in diesem Gespräch. Bei weiterer Recherche habe ich rasch festgestellt, dass das Thema



Karin Frick

Foto: Tatjana Schnalzger

in der Politikwissenschaft bislang fast keine Beachtung gefunden hatte. Auch während des Verfassens der Dissertation war ich immer wieder überrascht, wie wenig über die Funktionsweise der Parlamente manchmal in Erfahrung zu bringen ist. Dass selbst bei Stellvertretungssystemen, die schon lange etabliert sind, nicht alles klar geregelt ist, zeigte in Liechtenstein zuletzt der «Fall Nadine Gstöhl» überdeutlich.

**Ist parlamentarische Stellvertretung nicht ein alter Zopf, der nicht mehr so recht in die heutige Zeit passen mag?**

Überhaupt nicht. Darüber, ob die konkrete Ausgestaltung der Stellvertretungsregelung vielleicht neueren Gegebenheiten angepasst werden müsste, kann diskutiert werden. Die Institution selbst ist allerdings alles andere als reif für die Mottenkiste. Gerade im Zusammenhang mit Mutterschaftsurlaub bzw. Elternzeit für Parlamentsangehörige und Vereinbarkeitsherausforderungen allgemein werden Stellvertretungslösungen vielerorts als zukunftsgerichtete Idee zur Stärkung des Milizparlaments diskutiert. In den letzten paar Jahren haben in der Schweiz etwa der Kanton Aargau sowie die Städte Biel, Bern und Olten eine Stellvertretungsregelung neu eingeführt.

**Worauf freust du dich besonders bei deiner neuen Tätigkeit am Liechtenstein-Institut?**

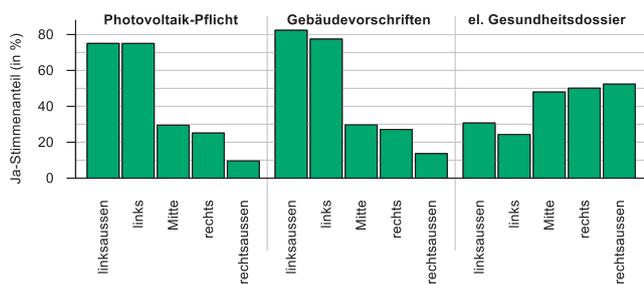
Als Liechtensteinerin liegt mir die liechtensteinbezogene Forschung besonders am Herzen. Ich bin schon so viel spannender Forschung begegnet und zurück blieb oft die Frage: Wie ist das denn eigentlich bei uns? Ich freue mich, genau solchen Fragen nachgehen zu können und die Gesellschaft besser verstehen zu lernen, in der ich selber lebe. ■

# Wort des Jahres 2024: «Abstimmungsflut»

Das Liechtensteiner Wort des Jahres 2024 ist «Abstimmungsflut». Es verweist auf die Tatsache, dass das Liechtensteiner Stimmvolk an sechs Abstimmungssonntagen über acht Vorlagen zu entscheiden hatte. Noch nie zuvor gab so viele Abstimmungen in einem Jahr. Das Liechtenstein-Institut hat zu allen Abstimmungen Onlineumfragen durchgeführt und ausgewertet.

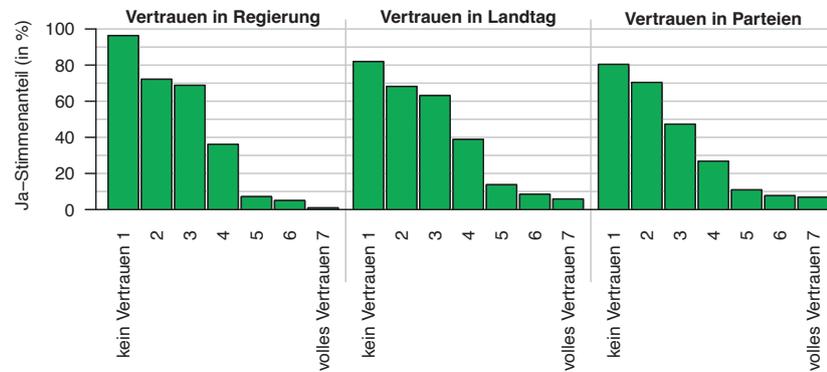
Die vollständigen Analysen können von der Homepage des Instituts heruntergeladen werden.

## Abstimmung vom 21. Januar 2024: Photovoltaik und Gebäudevorschriften



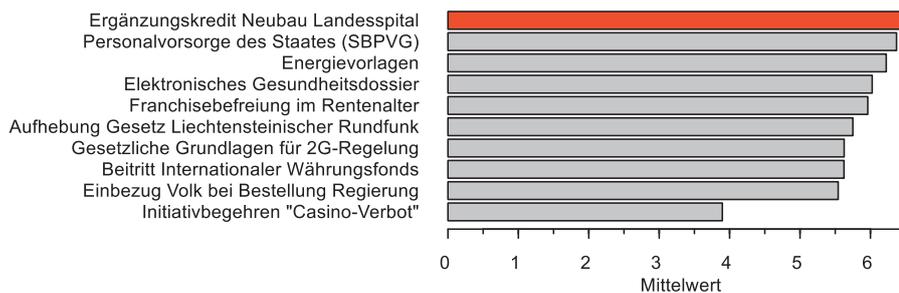
Am 21. Januar 2024 kamen gleich drei Vorlagen an die Urne: zwei Energievorlagen (Anpassung der Gebäudevorschriften und Photovoltaik-Pflicht) sowie die Initiative zum elektronischen Gesundheitsdossier. Die Abstimmungsanalyse offenbarte bei den beiden Energievorlagen einen **Links-Rechts-Graben**. Personen, die sich auf der linken Seite des Links-Rechts-Spektrums verorten, haben die Energievorlagen klar angenommen. Auf der rechten Seite sowie in der Mitte wurden die Vorlagen demgegenüber klar abgelehnt. Weniger prägnant ist der Links-Rechts-Graben beim elektronischen Patientendossier.

## Abstimmung vom 25. Februar 2024: Einbezug des Volkes bei der Bestellung der Regierung



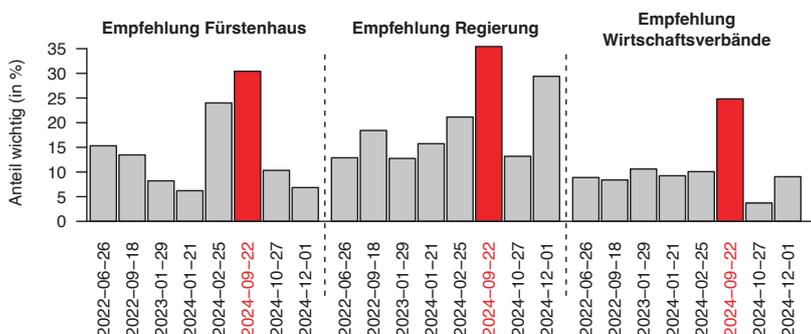
Die Abstimmungsanalyse zeigte unter anderem, dass der Stimmentscheid mit dem **Vertrauen in die Institutionen** zusammenhängt: Wer kein Vertrauen in die Regierung, den Landtag und/oder die Parteien hat, stimmte der Volkswahl tendenziell zu. Wer hohes Vertrauen hat, lehnte eher ab.

## Abstimmung vom 16. Juni 2024: Ergänzungskredit Neubau Landesspital



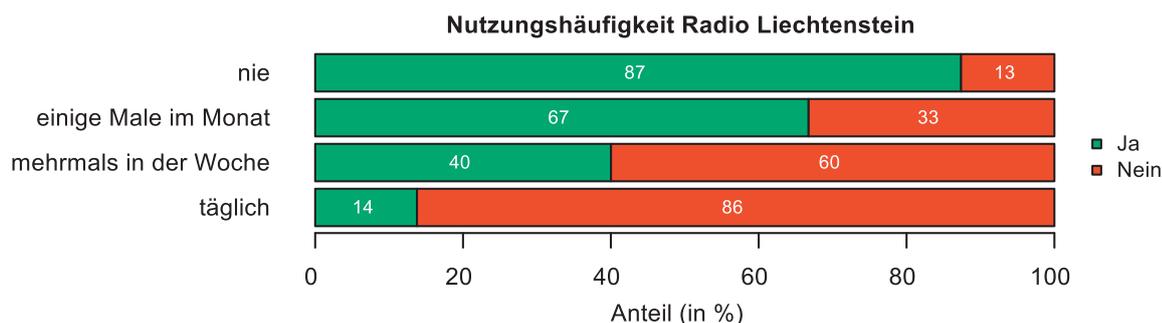
Seit 2022 fragt das Liechtenstein-Institut bei Abstimmungsumfragen auch nach der Bedeutung, die den verschiedenen Vorlagen beigemessen wird. Bislang wurde keiner Vorlage eine so **hohe durchschnittliche Bedeutung** zugesprochen wie dem Ergänzungskredit für den Neubau des Landesspitals.

## Abstimmung vom 22. September 2024: Beitritt zum Internationalen Währungsfonds (IWF)



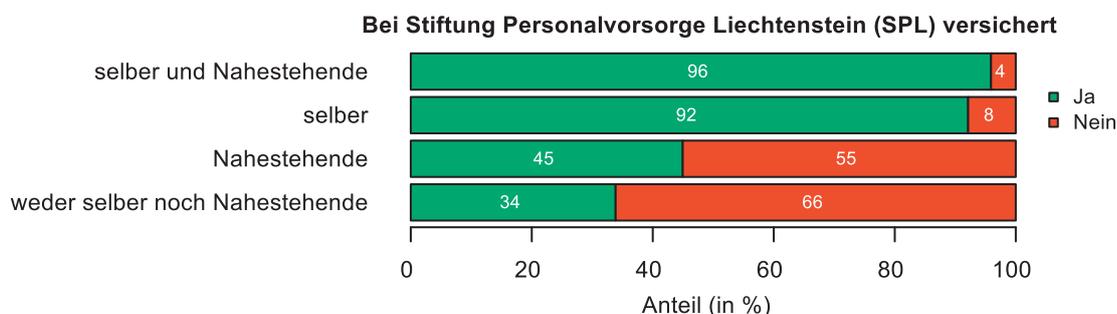
Bei der Abstimmung über den Beitritt zum Internationalen Währungsfonds waren **Empfehlungen und Meinungen** von verschiedenen Akteuren wichtiger als üblich. Die Empfehlungen bzw. Standpunkte von Fürstentum, Regierung und Wirtschaftsverbänden erzielten gar Bedeutungshöchstwerte.

## Abstimmung vom 27. Oktober 2024: Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk



Der Stimmentscheid vom 27. Oktober 2024 war nicht zuletzt auch von der **Nutzung und Wahrnehmung** von Radio Liechtenstein geprägt. So nahm die Zustimmung zur Aufhebung des Liechtensteinischen Rundfunks beispielsweise mit zunehmender Nutzungshäufigkeit ab. Sprachten sich 87 Prozent der Stimmenden, die den Radiosender nie hörten, für die Initiative aus, lehnten 86 Prozent derjenigen, die Radio Liechtenstein täglich hörten, das Initiativbegehren ab.

## Abstimmung vom 1. Dezember 2024: Personalvorsorge des Staates (SBPVG)



Der Stimmentscheid über die Personalvorsorge des Staates korrelierte unter anderem mit der **persönlichen Betroffenheit**. Personen, die selbst bei der Stiftung Personalvorsorge Liechtenstein (SPL) versichert sind, nahmen die Vorlage beinahe geschlossen an. Wer hingegen nicht bei der SPL versichert ist, legte eher ein Nein in die Urne – auch wenn Nahestehende (wie Eltern, Ehegatten, Lebenspartner oder Kinder) bei der SPL versichert sind.

# Projekte im Fachbereich Recht

## Die Kriterien der EU für die Binnenmarktteilnahme von Nicht-Mitgliedstaaten

Der Projektstitel lautete zunächst «Das Homogenitätsprinzip in EU-Assoziationsverträgen». Ausgangspunkt war, dass das Homogenitätsprinzip wohl das wichtigste methodische Prinzip im EWR-Abkommen ist. Es soll sicherstellen, dass die Rechtsgestaltung und die Interpretation in dem um die drei EFTA-Staaten Liechtenstein, Island und Norwegen erweiterten Binnenmarkt so einheitlich wie möglich, also homogen, erfolgt. In der Praxis hat sich herausgestellt, dass der Begriff der Homogenität alles andere als klar ist.

Unterdessen ist jedoch eine französische Dissertation «L'Espace économique européen: recherche sur l'homogénéité au regard du droit de l'intégration européenne» erschienen, die einen ähnlichen Bereich wie das ursprünglich angestrebte Forschungsprojekt abdeckt. Obwohl neben dieser Dissertation noch viel Raum für eine eigenständige Arbeit besteht, wurde entschieden, den Fokus etwas zu verändern.

Unter dem neuen Arbeitstitel wird eine vergleichende Perspektive eingenommen. Dabei werden die gemäss EU-Kommission theoretisch notwendigen Elemente, u.a. auch das Homogenitätsprinzip, mit den in den verschiedenen Assoziationsabkommen, u.a. dem EWR-Abkommen, den Verträgen der EU mit der Schweiz, Andorra, San Marino etc. enthaltenen verglichen. Daraus soll eine Theorie der Binnenmarktteilnahme für Nicht-EU-Mitgliedstaaten entwickelt werden. Im Zusammenhang mit diesem Projekt wurden im Berichtsjahr zwei Vorträge gehalten (Universität Leiden, Universität Zürich).

Verantwortlich: Georges Baur

## Die strafrechtliche Verfolgung von Homosexuellen in Liechtenstein

Das Projekt will die liechtensteinische Strafrechtsjudikatur gegen Homosexuelle nachzeichnen, die aufgrund des Strafgesetzes von 1859 und auch noch aufgrund des Strafgesetzbuches von 1987 bis zum Jahr 2001 strafrechtlicher Verfolgung ausgesetzt waren. Aufgrund einer Ausnahmegenehmigung des Amtes für Kultur werden die einschlägigen Gerichtsakten im Liechtensteinischen Landesarchiv in anonymisierter Form ausgewertet. Es geht einerseits um die Erhebung der Fallzahlen, andererseits um die Darstellung typischer und besonderer Fälle sowie um die Entwicklung der Rechtsprechung über die Jahrzehnte hinweg. Im Zentrum des Interesses stehen diejenigen Fälle, die bei verschiedenen geschlechtlicher Begehung nicht strafbar gewesen wären. In einem weiteren Schritt sollen die Rechercheergebnisse in die sozialgeschichtliche Entwicklung in Liechtenstein eingebettet werden.

Das interdisziplinär ausgerichtete Projekt startete im November 2024 und ist sowohl dem Fachbereich Recht als auch dem Fachbereich Geschichte zugeordnet. Geplant sind zwei Publikationen sowie eine Vortragsreihe am Liechtenstein-Institut im Frühjahr 2026.

Verantwortlich: Lukas Ospelt

## Kirchenrecht / Staatskirchenrecht / Religionsverfassungsrecht

In Liechtenstein wurde im 19. Jahrhundert ein eigener staatskirchenrechtlicher Weg eingeschlagen und 1921 mit der römisch-katholischen «Landeskirche» (Art. 37 Abs. 2 LV) verfassungsmässig verankert. Dieser eingeschlagene Weg stellt uns heute vor die Herausforderung, wie er künftig zu einem zukunftssträchtigen Religionsverfassungsrecht unter Berücksichtigung auch der anderen hiesigen Religionsgemeinschaften führen kann.

Im Berichtsjahr erfolgten Arbeiten und die Koordination des Projekts «Was kostet die Kirche?». Dafür wurden Ausgaben der einzelnen Gemeinden für ihre Pfarreien in den Gemeindefinanzrechnungen der vergangenen fünf Jahre gesichtet und erfasst. Das Material wurde für eine allfällige Publikation vorbereitet.

Verantwortlich: Emanuel Schädler

## Liechtensteinisches Umweltrecht

Hauptziel des Projekts sind mehrere Monografien zum liechtensteinischen Umweltrecht als kompakte Darstellungen wichtiger Aspekte. Das Erkenntnisinteresse gilt insbesondere den praxisrelevanten Ausprägungen des Umweltrechts. Das Umweltrecht umfasst alle Rechtsvorschriften, die direkt oder indirekt nachteiligen Einwirkungen auf Menschen, Tiere und Pflanzen entgegenwirken sollen. Als Teil des Besonderen Verwaltungsrechts gilt es als dynamische Querschnittmaterie von Impulse setzender Praxisrelevanz, etwa mit Blick auf das Verursacherprinzip oder die Verbandsbeschwerde.

2024 erschien die erste Monografie zum Thema Immissionsschutzrecht als Nr. 56 in der Reihe «Beiträge Liechtenstein-Institut». Zudem konnten ein Aufsatz zum Umweltverfassungsrecht in der LJZ und ein Aufsatz zur Geschichte des Umweltrechts in den LPS 64 publiziert werden.

Verantwortlich: Cyrus Beck

## Liechtensteinisches Verwaltungsverfahrenrecht

Das Landesverwaltungsverfahrensgesetz (LVG) von 1922 regelt bis heute das liechtensteinische Verwaltungs(beschwerde)verfahren im inländischen Instanzenzug. Das Projekt

bezweckt, das heutige liechtensteinische Verwaltungsverfahren im LVG in seiner Entstehung und Entwicklung bis hin zu seiner Gestalt de lege lata verständlich zu machen sowie rechtsgeschichtlich und rechtsvergleichend zu würdigen.

2024 unterstützte Emanuel Schädler Rupert Quaderer bei dessen Projektidee, eine Edition bislang unbekannter Wilhelm-Beck-Briefe herauszugeben (Planung, Sichtung von Materialien, Korrekturlesen).

Verantwortlich: Emanuel Schädler

---

### **Neuaufgabe Grundriss des liechtensteinischen Verwaltungsrechts**

Die Publikation «Grundriss des liechtensteinischen Verwaltungsrechts» (LPS 23, erschienen 1998) stellt noch immer die einzige Gesamtdarstellung des allgemeinen Verwaltungsrechts in Liechtenstein dar. Seit der Erstauflage hat sich das allgemeine Verwaltungsrecht allerdings stark weiterentwickelt.

Das geplante Buch soll die seit der Erstauflage publizierte Rechtsprechung der liechtensteinischen Gerichtshöfe des öffentlichen Rechts als auch die seither erschienenen wissenschaftlichen Publikationen verarbeiten. Die Neuaufgabe will damit sowohl den praktisch tätigen Juristinnen und Juristen ein aktualisiertes Nachschlagewerk bieten als auch einen Beitrag zur Wissenschaft vom liechtensteinischen Verwaltungsrecht leisten.

Im Berichtsjahr wurden die Arbeiten an der Neuaufgabe weitergeführt. Im Zentrum stand die Aufarbeitung der Rechtsprechung und der wesentlichen Literatur, welche seit 1998 erschienen ist. Die Autoren wurden dabei durch eine wissenschaftliche Assistenz (Yquem Zberg) unterstützt.

Verantwortlich: Goran Seferovic, Andreas Kley

---

### **Online-Vorträge im Rahmen des Doktoratskollegs Liechtensteinisches Recht**

Seit 2021 zeichnen das Doktoratskolleg Liechtensteinisches Recht der Universität Innsbruck und das Liechtenstein-Institut gemeinsam verantwortlich für Vorträge vonseiten Wissenschaft und Praxis zu verschiedenen aktuellen Themen des liechtensteinischen Rechts. Die Vorträge mit anschließender Diskussion werden frei zugänglich online durchgeführt.

2024 referierten vonseiten Liechtenstein-Institut Cyrus Beck zum Umweltverfassungsrecht, Patricia Schiess dazu, dass Liechtenstein über keine Armee verfügt, und Emanuel Schädler zu Peter Kaisers grundlegendem Werk «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein».

Verantwortlich: Fachbereich Recht

### **Rechtliche Analyse der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und der Medienförderung**

Ausgehend von der im SNF-Projekt «Staatsaufgaben im Kleinstaat» aufgeworfenen Frage, welche Aufgaben ein Staat wahrnehmen muss, wandte sich Patricia Schiess bereits 2023 dem Thema Medien zu. Im Frühling 2024 veröffentlichte sie ihre Studie «Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins» open access als E-Book. In mehreren Vorträgen, Podcasts, Webinaren und kürzeren schriftlichen Beiträgen vertiefte Patricia Schiess verschiedene weitere Aspekte des öffentlichen Rundfunks, der liechtensteinischen Medienförderung, der Medienvielfalt und des Journalismus. Da die in der Volksabstimmung vom 27. Oktober 2024 beschlossene Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk (LRFG) verschiedene rechtliche Fragen aufwirft, wird sich Patricia Schiess auch 2025 mit Fragen zu Radio Liechtenstein und den übrigen Medien im Land befassen.

Verantwortlich: Patricia Schiess

---

### **Verfassungskommentar (verfassung.li)**

Verfassung.li beinhaltet eine wissenschaftlich fundierte, Rechtsprechung und Literatur gleichermaßen umfassend darstellende Kommentierung der liechtensteinischen Verfassung, welche seit Frühjahr 2016 frei zugänglich ist.

Im August 2024 wurde verfassung.li ergänzt. Peter Bussjäger kommentiert das Grundrecht der Privat- und Geheimnisse (Art. 32 LV). Cyrus Beck analysiert Art. 41 LV (die verfassungsrechtliche Grundlage der Vereinsfreiheit und des Versammlungsrechts) und Patricia Schiess die in Art. 44 LV statuierte Wehrpflicht.

Verantwortlich: Patricia Schiess

### **Vorbereitungskolloquien für die Rechtsanwaltsprüfungen**

Für Kandidaten und Kandidatinnen der Rechtsanwaltsprüfungen führt das Liechtenstein-Institut Vorbereitungskolloquien durch, so auch im Frühjahr und im Herbst 2024. In den Kolloquien werden folgende Prüfungsthemen behandelt:

- Strafrecht (Dozent: lic. iur. Uwe Öhri)
- Verfassungsrecht (Dozent: Dr. Hilmar Hoch)
- Verwaltungsrecht (Dozent: lic. iur. Daniel Tschikof)
- Zivil- und Zivilprozessrecht (Dozent: Univ.-Prof. Dr. Hubertus Schumacher)

# News über Liechtensteins Medien – auch im Ausland gefragt



Patricia Schiess

Foto: Tatjana Schnalzger

**Seit 2021 befasst sich die Juristin Patricia Schiess mit Fragen zur liechtensteinischen Medienlandschaft. Als sie mit den Recherchen für eine rechtsvergleichende Studie zur Finanzierung des öffentlichen Rundfunks in den deutschsprachigen Staaten begann, konnte noch niemand wissen, dass die Stimmberechtigten im Oktober 2024 die Aufhebung des Gesetzes über den liechtensteinischen Rundfunk beschliessen. Dass das Schicksal von Radio Liechtenstein viele Menschen im Land bewegte, zeigte sich auch darin, dass der vom Radiosender lancierte Slogan «Mis Land, mis Radio» von einer Jury Ende 2024 zum Satz des Jahres gewählt wurde.**

**Warum interessierst du dich als Juristin für die Medien?**  
*Patricia Schiess:* Etwas überspitzt gesagt, gibt es ohne freie Medien keine Demokratie und keine Aufmerksamkeit für Verstösse gegen die Menschenrechte.

Zeitungen, Radio und Fernsehen stehen in der westlichen Welt vor grossen Herausforderungen. Der Europarat und die EU beschäftigen sich seit längerem mit der Freiheit der Medien und der Medienvielfalt. Das schafft Bezugspunkte für die Beurteilung der liechtensteinischen Medien. Die Finanzierung des öffentlichen Rundfunks und die Medienförderung sind von Land zu Land unterschiedlich. Darum ist ein Vergleich spannend.

**Gibt es auch etwas, das dir an dem Thema weniger gut gefällt?**

Seine Schnelllebigkeit. Die ersten Recherchen zum Thema erfolgten 2021. Kaum war ein Kapitel für das Buch fertig, fielen deutsche und österreichische Gerichte wichtige Urteile, die ich in den Text aufnehmen wollte. Bis ein Aufsatz in einer juristischen Zeitschrift erscheint, dauert es jeweils einige Wochen. Bis dann ist das Geschriebene zum Teil schon veraltet.

**Du hast in Österreich zu den Entwicklungen bei den liechtensteiner Medien referiert. Waren dort die Rückmeldungen anders als hier im Land?**

Ja und nein. Wegen Urteilen des Verfassungsgerichtshofs führte Österreich die Haushaltabgabe ein und der Stiftungsrat sowie der Publikumsrat des ORF müssen unabhängiger von der Regierung werden. Von daher überraschte es das österreichische Publikum, wenn ich sagte, dass in Liechtenstein die Stimmberechtigten über die Aufhebung des Rundfunkgesetzes entscheiden. Dass politische Parteien das öffentliche Radio und Fernsehen unter Beschuss nehmen, sieht man auch in Österreich.

**Hat der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Zeiten von Social Media überhaupt noch eine Berechtigung?**

Gerade weil so viele Informationen verfügbar sind, braucht es seriöse Medien. Also Redaktionen einer gewissen Grösse, deren Mitarbeitende sorgfältig recherchieren, kritisch nachfragen, während längerer Zeit an einem Thema dranbleiben und ihre Texte verständlich abfassen. Mit vielen Themen aus der Lokalberichterstattung nimmt ein Medienunternehmen kaum Geld über Werbung oder Abonnements ein. Wer seine Podcasts oder Filme via Social Media verbreitet, generiert keine Einnahmen.

Gerade in einem kleinen Land wie Liechtenstein brauchen die Medien auch in Zukunft staatliche Unterstützung.

**Heute findet man unendlich viele Informationen online. Zudem können alle ihre Ansichten auf Social Media verbreiten. Braucht es da noch Journalistinnen und Journalisten?**

Es braucht sie mehr denn je. Medienschaffende prüfen Informationen und ordnen sie ein. Das vermeidet, dass wir gestützt auf Fake News voreilige Schlüsse ziehen. Guter Journalismus hilft uns, eine eigene Meinung zu bilden.

**Und zum Schluss eine persönliche Frage: Was liest du am liebsten in der Zeitung?**

Die Cartoons. «Calvin und Hobbes» bringen mich regelmässig zum Schmunzeln. Ich bin auch ein grosser Fan von Felix Schaad und von Chappatte. ■

---

**Lesen Sie dazu:**

- Das Ende des öffentlichen Radios in Liechtenstein? Zur Aufhebung des Gesetzes über den liechtensteinischen Rundfunk per Volksentscheid. In: Jusletter 3. Februar 2025
- Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins, E-Book, Weblaw, Bern, April 2024. Im Webshop gratis erhältlich unter: <https://weblaw.ch/shop.html>.



Beide Publikationen sind auch auf der Website des Liechtenstein-Instituts als Downloads verfügbar.

# Projekte im Fachbereich Volkswirtschaft

## Adaption schweizerischer Preisindizes auf Liechtensteins Wirtschaftsstruktur

Da für Liechtenstein keine Preisindizes erhoben werden, wird für die Preisbereinigung – z.B. der Transformation vom nominalen zum realen BIP – üblicherweise auf schweizerische Preisindizes wie den Landesindex für Konsumentenpreise oder den BIP-Deflator zurückgegriffen. Dieses Vorgehen hat zwar aus verschiedenen Gründen seine Berechtigung, allerdings kann durch eine Neugewichtung von schweizerischen Branchen-Teilindizes eine bessere Anpassung an Liechtensteins volkswirtschaftliche Begebenheiten erreicht werden.

Im Projekt wurde dies für die Berechnung eines für Liechtenstein spezifischen BIP-Deflators explorativ durchgeführt und Ergebnisse dazu im Financial Stability Report 2024 der Finanzmarktaufsicht Liechtenstein publiziert. Zu einem späteren Zeitpunkt könnte dieses Vorgehen auch für Export- und Importpreise durchgeführt werden, notwendige Vorarbeiten hierzu wurden schon gemacht. Da durch den IWF-Beitritt aber eine Erweiterung der öffentlichen Statistiken Liechtensteins erwartet wird und es vonseiten des IWF bereits Empfehlungen zur amtlichen Erhebung liechtensteinspezifischer Preisindizes gab, wird erst zu einem späteren Zeitpunkt über eine mögliche Ergänzung des Projektes entschieden.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

## Auswirkung der Liechtensteiner Aufenthaltsbewilligung auf Arbeitseinsatz und Arbeitsangebot

Die Frage, inwiefern die Gestaltung von Einkommenssteuern das Arbeitsangebot beeinflusst, hat eine hohe politische wie auch wissenschaftliche Relevanz. Liechtensteins Aufenthaltsbewilligungsauslösung bietet die einmalige Gelegenheit, experimentelle Variation in Steuersätzen zu nutzen, um den Effekt von niedrigeren Steuern auf das Arbeitsangebot zu untersuchen. Mit dem vorliegenden Projekt sollen bisher für die Forschung unzugängliche, vollanonymisierte Individualdaten über Einkommen und Beschäftigung genutzt werden, um den Effekt der Einkommenssteuer auf den Arbeitseinsatz zu isolieren. Im Jahr 2024 wurde der Datennutzungsantrag von der Regierung bewilligt und die Datenbereitstellungsmodalitäten in Absprache mit den verantwortlichen Ämtern geklärt. Der Datensatz wurde fortlaufend aufgebaut und befand sich Ende Jahr kurz vor Abschluss.

Verantwortlich: Jörg Paetzold, Andreas Brunhart

## Auswirkungen von kostenlosem öffentlichem Personennahverkehr auf Mobilität

Eine wichtige Massnahme zur Reduzierung der Emissionen im Verkehrssektor besteht darin, die Verkehrsmittelwahl von individuellem Verkehr (wie z. B. Autos) auf den öffentlichen Verkehr umzustellen. In diesem Zusammenhang diskutieren viele Länder, unter anderem Liechtenstein, die Einführung von kostenlosem öffentlichem Nahverkehr. Von Juni bis September 2022 war in Deutschland das sogenannte 9-Euro-Ticket erhältlich. Mit diesem Ticket konnten Fahrgäste den lokalen und regionalen öffentlichen Verkehr in ganz Deutschland für nur 9 Euro pro Monat nutzen. Ein aktuelles Forschungsprojekt am Liechtenstein-Institut analysiert die Folgen dieses Politikexperiments auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung. Die Ergebnisse zeigen, dass die Zahl der Zugfahrten in den Gültigkeitsmonaten im Schnitt etwa 35% über dem üblichen Niveau lag. Im Gegensatz dazu war bei Autofahrten nur ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, im Bereich 4–5%.

Verantwortlich: Jörg Paetzold

## Identifikation von Ursachen für die stagnierende Entwicklung der liechtensteinischen Güterexporte

Die Güterexporte Liechtensteins entwickelten sich während Jahrzehnten sehr dynamisch, synchron mit dem internationalen Güterhandel und positiver als das Welt-BIP. Seit der Finanzkrise 2008/09 zeigt sich aber eine tendenzielle Stagnation mit nur noch schwachem Wachstum. Im Forschungsprojekt wurden die Ursachen dafür untersucht, vor allem basierend auf der Erhebung und Analyse eines umfangreichen Datensets mit nationalen Exportdaten (auf Güterkategorie-Ebene) von Liechtenstein und 18 europäischen Staaten. Die Ergebnisse wurden im LI Focus 2/2024 und im LI Facts 1/2024 publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger  
Mitarbeit: Lukas Berend

## Konjunkturelle Entwicklungen und Erwartungen

Wie interpretiert die allgemeine Bevölkerung makroökonomische Entwicklungen? Indem Erwartungen wirtschaftliche Entscheidungen und somit das Spar-, Konsum- und Investitionsverhalten beeinflussen, hat die Interpretation makroökonomischer Entwicklungen Einfluss auf die Verbreitung konjunktureller Schocks. Auch die Erwartungen von Wirtschaftsexperten spielen eine wichtige Rolle in der Verbreitung makroökonomischer Schocks. Im Artikel «Expectations and the Transmission of International Uncertainty: Evidence from Cross-Country Survey Data», der 2024 im *Macroeconomics Dynamics* erschienen ist, wird untersucht, wie glo-

bale Unsicherheit die Erwartungen von Experten über Wirtschaftswachstum, Inflation, Zinsen und den Wechselkurs beeinflusst.

Verantwortlich: Martin Geiger

### Lebenslanges Lernen fördern

Evidenz- und Wirkungsanalyse eines umfangreichen staatlichen Bildungsurlaubsprogramms: Lebenslanges Lernen wird für viele entwickelte Volkswirtschaften, die mit strukturellem Wandel im Kontext von Automatisierung und Digitalisierung und notwendigen Anpassungen am Arbeitsmarkt konfrontiert sind, immer wichtiger. Je besser sich Individuen, Firmen und Volkswirtschaften daran anpassen, wird entscheidend sein, ob eine Gesellschaft die Chancen, die sich aus dem Strukturwandel ergeben, nutzen kann. Bildungsprogramme zur Förderung von lebenslangem Lernen werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Dieses Forschungsprojekt untersucht, inwiefern eine Reform der Bildungskarenz Österreich zu einer Erhöhung der Programmteilnahme führte. Darüber hinaus werden Lohn- und Beschäftigungseffekte von der Teilnahme an dem Programm analysiert. Das Projekt wird vom Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank (OeNB) gefördert (Projektsumme 184 000 EUR).

Verantwortlich: Jörg Paetzold

### Strukturbruchbereinigung und Rückschätzung von Datenreihen zur Erwerbsbeteiligung in Liechtenstein

Im beschriebenen Forschungsprojekt wurden Datenerhebungen und Rückschätzungen zu Zahlen der Bevölkerungsstatistik Liechtensteins durchgeführt, um darauf aufbauend Erwerbs-, Erwerbstätigen- und Erwerbslosenquoten nach Geschlecht und Altersklassen zu ermitteln (Total 2022–1980/1970/1960/1950/1941, nach Geschlecht 2022–1999/1990/1980/1970/1960/1950/1941). Dabei wurden diese verschiedenen Bereinigungen so aufeinander abgestimmt, dass den Summationsbedingungen Rechnung getragen wird. Die Ergebnisse wurden auch mit den Rückschätzungen der Beschäftigungsstatistik und der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung abgeglichen. Zudem wurden die Angaben aus der jährlichen Bevölkerungsstatistik mit der früher alle zehn und in jüngerer Zeit alle fünf Jahre durchgeführten Volkszählung kombiniert und aufeinander abgestimmt. Die generierten Zeitreihen wurden in die Datenbasis für die Angewandte Wirtschaftsanalyse integriert und sollen über den Datenpool der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

### Wachstums- und Konjunkturanalyse

Die punktuelle, aber fortlaufende Wachstums- und Konjunkturanalyse wird seit 2013 als Daueraufgabe am Liechtenstein-Institut betrachtet. Dabei ergeben sich wegen der Kleinheit der liechtensteinischen Volkswirtschaft Synergien zum Forschungsbereich Kleinstaatenökonomie, zu anderen Forschungsprojekten und den Modulen der «Angewandten Wirtschaftsanalyse». Die Forschungsbeauftragten des Fachbereichs Volkswirtschaft haben sich im Jahr 2024 in diesem Kontext in zahlreichen Zeitungsbeiträgen, Interviews und Vorträgen zu Liechtensteins Konjunktur, der aktuellen Situation und den dahinterliegenden Zusammenhängen geäußert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger



### Jörg Paetzold erhält Förderpreis

Jörg Paetzold, Ökonom am Liechtenstein-Institut und an der Universität Salzburg, hat zusammen mit Hannes Winner den mit 4000 Euro dotierten «Kurt Zopf Förderpreis für wissenschaftliche Publikationen 2024» der Universität Salzburg gewonnen.

Der Preis zeichnet habilitierte Wissenschaftler:innen aus, deren hochrangige Originalveröffentlichungen international für Aufsehen sorgen und bedeutende Beiträge in ihrem Fachgebiet leisten. Die prämierte Arbeit «Impacts of rapid mass vaccination against SARS-CoV2 in an early variant of concern hotspot» wurde im renommierten Verlag Nature Communications veröffentlicht.

*Das Foto zeigt die Preisträger:innen des Kurt-Zopf-Förderpreises 2024 (v.l.): Florian Huber, Hannes Winner, Rektor Bernhard Fügenschuh, Christina Antenhofer und Jörg Paetzold (Foto: Paris Lodron Universität Salzburg).*

## ANGEWANDTE WIRTSCHAFTSANALYSE

### BIP-Schätzung

Das Bruttoinlandprodukt (BIP) stellt eine zentrale Grösse für verschiedene volkswirtschaftliche Analysen und Einschätzungen dar. Zur Verbesserung der Datenlage erstellt das Liechtenstein-Institut eine BIP-Schätzung, welche fast ein Jahr vor der Veröffentlichung der BIP-Schätzrechnung des Amtes für Statistik bereits einen ersten BIP-Schätzwert für das gerade abgelaufene Jahr liefert. Zudem werden im Zuge der BIP-Schätzung auch Quartalswerte berechnet, welche die jährliche Frequenz der amtlichen Statistik ergänzen. Die BIP-Schätzung ist ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird. Sie erschien zum ersten Mal im März 2021 und wird jährlich im Frühling publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

### Fokusthema

Das Liechtenstein-Institut erarbeitet vertiefte Analysen zu konkreten volkswirtschaftlichen Fragestellungen mit Bezug zur Konjunktur- und Wachstumsentwicklung in Liechtenstein. Das Fokusthema ist ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird. Es werden auch aktuelle Herausforderungen für die liechtensteinische Wirtschaftsentwicklung untersucht. In diesem Kontext wurden im Jahr 2024 der LI Focus 2/2024, der LI Facts 1/2024 und der Beitrag «Wirtschaftliche Integration Liechtensteins und der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz» (LPS-Band 64) publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

### Konjunkturindex KonSens

Der Konjunkturindex KonSens des Liechtenstein-Instituts ist ein konjunktureller Sammelindikator, der vierteljährlich 16 liechtensteinische Einzelindikatoren in sich vereint, diese mit statistischen Methoden zu einem gleichlaufenden Signal zusammenfasst und so zeitnah verschiedene – mitunter widersprüchliche – konjunkturelle Impulse zu einem einheitlichen Bild verbindet. Er generiert für jedes Quartal einen indexierten Datenpunkt in Form eines von saisonalen Einflüssen und langfristigem Wachstumstrend bereinigten Indexwertes und zeigt an, ob das volkswirtschaftliche reale Quartalswachstum über (Boom) oder unter (Rezession) dem historischen Durchschnitt seit 1998 liegt. Gerade im abgelaufenen Jahr, welches von einer weiteren Eintrübung der Weltwirtschaft geprägt war, war der KonSens eine zentrale Grösse zur Einordnung der wirtschaftlichen Betroffen-

heit Liechtensteins. Der KonSens ist ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird. Er erschien zum ersten Mal im August 2019 und wird vierteljährlich publiziert.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

### Wachstumsmonitor

Der «Wachstumsmonitor» des Liechtenstein-Instituts analysiert relevante und verfügbare Wirtschaftsdaten, welche die langfristige Wachstumsentwicklung und Nachhaltigkeit der liechtensteinischen Volkswirtschaft aus verschiedenen Blickwinkeln abbilden. Er ist entsprechend der Auffassung konzipiert, dass Wohlstand ein mehrdimensionales Konzept darstellt. Neben klassischen wirtschaftlichen Kennzahlen sind Indikatoren, welche Aspekte wie beispielweise Lebensbedingungen oder Ressourcenverbrauch abbilden, für die langfristige Entwicklung einer Volkswirtschaft ebenfalls wichtig. Der Wachstumsmonitor erfasst also nicht nur den materiellen Wohlstand, sondern auch die wahrgenommene Wohlfahrt. Aktuell umfasst der Wachstumsmonitor ein Set von 85 Indikatoren, welche in Hinblick auf Situation und Tendenz bewertet werden. Der Wachstumsmonitor wurde erstmals im Jahr 2020 veröffentlicht und im Zweijahresrhythmus publiziert (die aktuelle Ausgabe ist im Februar 2025 erschienen). Er stellt ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsanalyse» dar, welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

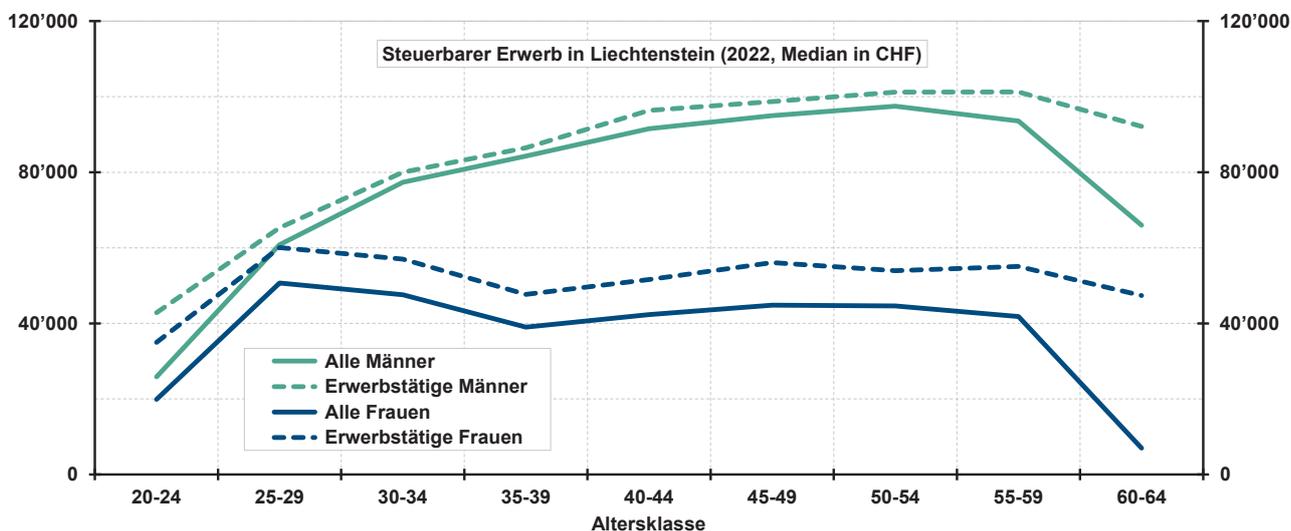
### Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein

Das Liechtenstein-Institut bereitet Daten aus verschiedenen nationalen und internationalen Quellen auf und kommentiert diese. Ergänzt werden diese durch Datenschätzungen aus der Forschung des Liechtenstein-Instituts. Die Publikation soll Mitarbeitenden von Regierung und Verwaltung für das Erstellen von Dossiers und Hintergrundinformationen zum Wirtschaftsstandort Liechtenstein dienen und liefert der Öffentlichkeit darüber hinaus einen einfach verständlichen Überblick zur Volkswirtschaft Liechtensteins. Sie ist auch in englischer Form verfügbar, womit eine wichtige Lücke geschlossen werden kann, welche bis anhin existierte für Interessenten aus dem Ausland (internationale Organisationen, ausländische Behörden, Ratingagenturen, Medien, Investoren, Forschende etc.). Der jährliche Bericht wurde 2018 erstmals publiziert und ist seit 2020 ein Modul der «Angewandten Wirtschaftsforschung», welche durch die Regierung des Fürstentums Liechtenstein gefördert wird.

Verantwortlich: Andreas Brunhart

# Liechtenstein-Institut liefert Evidenz zur Debatte über den Arbeitskräftemangel in Liechtenstein

Steuerlich erfasster Erwerb in Liechtenstein 2022 (Median in CHF nach Altersklasse und Geschlecht)



Quelle: Eigene Darstellung basierend auf einer Sonderauswertung des Amtes für Statistik

Die gegenwärtige demografische Entwicklung mit geburtenstarken Jahrgängen, die das Pensionsalter erreichen oder bereits erreicht haben, bringt vielfältige Herausforderungen für die liechtensteinische Volkswirtschaft mit sich. Die dadurch verschärfte Arbeitskräfteknappheit wird in Liechtenstein aktuell breit diskutiert. Das Liechtenstein-Institut trägt laufend zu diesem Diskurs bei, indem es volkswirtschaftliche Expertise und empirische Evidenz dazu liefert.

Im vergangenen Jahr nahm beispielsweise Andreas Brunhart Einsitz in der von der Regierung eingesetzten «Arbeitsgruppe Arbeitskräftemangel», welche ihren Bericht mit Lösungsansätzen im Mai 2024 veröffentlichte. Darüber hinaus wurde ein analytisches Schlaglicht auf das Thema im vom Liechtenstein-Institut herausgegebenen Wachstumsmonitor 2024 (siehe «Angewandte Wirtschaftsanalyse», S. 19), welcher das liechtensteinische Wirtschaftswachstum analysiert, gelegt. Das entsprechende Fokuskapitel des Wachstumsmonitors präsentiert einen umfassenden empirischen Befund und schliesst Datenlücken zur Bevölkerungs- und Erwerbsstruktur in den offiziellen Statistiken.

Eine der Massnahmen gegen Arbeitskräfteknappheit ist die Erhöhung der Arbeitsmarktpartizipation von Frauen. Hier besteht in Liechtenstein grosses Potenzial, liegt diese doch im internationalen Vergleich relativ niedrig. Ein wichtiger Faktor dafür scheint Elternschaft zu sein. So kann in Liechtenstein eine deutliche Divergenz im versteuerten Erwerbseinkommen zwischen Frauen und Männern genau ab den Altersgruppen, in welchen die Geburt eines Kindes wahrscheinlicher wird, beobachtet werden. Während in der

Altersgruppe der 25- bis 29-Jährigen das Medianerwerbseinkommen von Frauen ca. 83 % dessen eines Mannes entspricht, so sinkt dieses für die 35- bis 39-Jährigen auf ca. 46 % ab (siehe Abbildung oben) und bleibt bis zum ordentlichen Pensionsalter weiterbestehen. Spaltet man das Erwerbseinkommen in seine Bestimmungsfaktoren auf, zeigt sich sowohl für die Erwerbsquote, die Stellenprozente wie auch das (teilzeitbereinigte) Lohnklassenniveau ein sehr ähnliches Muster.

Ein häufig diskutierter Ansatz zur Steigerung der Erwerbsbeteiligung von Müttern ist der Ausbau von Kinderbetreuungsplätzen. Die wissenschaftliche Evidenz zu diesem Thema fällt jedoch gemischt aus und scheint von der konkreten Ausgestaltung der Massnahme abzuhängen – es gibt sowohl Studien, die starke positive Effekte auf die Erwerbsbeteiligung, als auch solche, die kaum Auswirkungen feststellen. Unabhängig von der konkreten Wirkung auf die Erwerbsanreize sollte jedoch sichergestellt werden, dass Kinderbetreuungsplätze flexibel verfügbar, finanziell erschwinglich und bedarfsgerecht gestaltet sind. Eltern, die ihre Erwerbstätigkeit ausweiten möchten, sollten einen entsprechenden Platz erhalten. Um die positiven Effekte auf die Arbeitsmarktintegration junger Frauen weiter zu verstärken, könnten zudem innovative Konzepte erforderlich sein. Eine mögliche Massnahme wäre etwa, den Zugang zu subventionierten Kinderbetreuungsplätzen an ein bestimmtes Arbeitspensum beider Elternteile oder den Nachweis anderweitiger Betreuungspflichten zu koppeln.

Fachbereich Volkswirtschaft

# Auftragsstudien

## Analysen für Financial Stability Report

Das Liechtenstein-Institut erarbeitet im Auftrag der Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein (FMA) jährlich makroökonomische Analysen, die im Financial Stability Report dargestellt werden. Für den Financial Stability Report 2024 trug das Liechtenstein-Institut Inhalte und Expertise zur Analyse der liechtensteinischen Konjunktorentwicklung bei. Dabei lag der Fokus auf Analysen zur liechtensteinischen Konjunktur, zur Entwicklung von Güterexporten und der industriellen Wertschöpfung in Liechtenstein sowie zur Berechnung eines liechtensteinspezifischen BIP-Deflators unter Verwendung disaggregierter schweizerischer Preisindizes.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

## Angewandte Wirtschaftsanalyse

Siehe Ausführungen auf S. 19 dieses Jahresberichts.

## Bildungsbericht

Der vom Ministerium für Bildung in Auftrag gegebene Bildungsbericht für Liechtenstein soll in einem Turnus von vier Jahren erscheinen und besteht konzeptionell aus zwei Teilen: Der erste Teil ist als Monitoring und Controlling des Erreichens der Bildungsziele konzipiert und bildet den wiederkehrenden Teil der Bildungsberichterstattung. Der zweite Teil widmet sich ein bis zwei relevanten Bildungsthemen im Detail. Die Schwerpunktthemen werden in enger Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, dem Schulamt, dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung und der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsforschung ausgewählt.

Im Berichtsjahr wurden für den ersten Bildungsbericht Liechtenstein die Integration der ukrainischen Schülerinnen und Schüler in das liechtensteinische Bildungssystem beleuchtet und die Ergebnisse der neuen kompetenzorientierten Leistungserhebungen analysiert. Abschliessende Arbeiten beinhalteten die Darstellung des methodischen Vorgehens und die Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse und Ergebnisse.

Verantwortlich: Kristina Budimir

## Gesellschaftlicher Zusammenhalt in Liechtenstein

In vielen Ländern gibt es Anzeichen für wachsende Polarisierung, sinkendes Vertrauen in politische Institutionen sowie generell für Veränderungen in der öffentlichen Diskussionskultur. Ebenso konstatieren verschiedene Vereine wachsende Herausforderungen – insbesondere bei der Suche nach ehrenamtlich tätigem Personal. Ob dies auch in

Liechtenstein der Fall ist und wie ausgeprägt diese Entwicklungen allenfalls sind, untersuchte das Liechtenstein-Institut für die Stiftung Lebenswertes Liechtenstein.

Ein entsprechender Auftrag wurde 2023 erteilt. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2024 im Band 55 der Schriftenreihe «Beiträge Liechtenstein-Institut» veröffentlicht.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## Gesundheitswesen Liechtenstein

Die Stiftung Zukunft.li beauftragte das Liechtenstein-Institut 2024 mit einer Stellungnahme zu den rechtlichen Aspekten des liechtensteinischen Gesundheitswesens. Dabei wurde im Wesentlichen abgeklärt, ob die bei der System Einführung verwendete Argumentation der heutigen Bedarfsplanung aus rechtlicher Sicht noch gültig ist. Die entsprechenden Erkenntnisse flossen in die Publikation «Gesundheitswesen Liechtenstein. Kosten – Entwicklung – Vergleiche» der Stiftung Zukunft.li ein.

Verantwortlich: Georges Baur

## Mediennutzung und Informationsverhalten

Im Auftrag der Regierung (Ministerium für Inneres, Wirtschaft und Umwelt) führte das Liechtenstein-Institut Ende 2023 eine Studie zu Medienhaltungen und zum Mediennutzungsverhalten in Liechtenstein durch. Das Ziel der repräsentativen Bevölkerungsbefragung war es, möglichst viel über das Informationsverhalten und die Mediennutzung der Einwohnerinnen und Einwohner Liechtensteins sowie über deren generelle Einstellung zu in- und ausländischen Medien zu erfahren. Die Ergebnisse wurden im Frühjahr 2024 publiziert und können auf der Homepage des Liechtenstein-Instituts heruntergeladen werden. Die Umfrage wird 2025 erneut durchgeführt.

Verantwortlich: Thomas Milic, Philippe Rochat

## Menschenrechtsbericht

Seit 2010 wird im Auftrag der Regierung jährlich ein Statusbericht zur Situation der Menschenrechte in Liechtenstein erstellt. Der Bericht umfasst Informationen zu mehr als 90 menschenrechtsrelevanten Themen und zeigt die langjährige Entwicklung der Menschenrechtssituation in Liechtenstein auf.

Im Berichtsjahr wurde der Menschenrechtsbericht dahingehend erweitert, dass die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, kurz SDGs) integriert und in einen Kontext zu den Menschenrechten gestellt wurden. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte stellt dabei auf die Rechte jedes einzelnen Menschen ab (indi-

# Expertennetzwerke, Länderberichte

viduelle Perspektive), während die SDGs eine globale Perspektive (nachhaltige Entwicklung) einnehmen und keinen rechtlich verbindlichen Rahmen, sondern eine freiwillige Selbstverpflichtung der Staaten darstellen. Jedes einzelne der 17 SDGs kann jedoch mit Verpflichtungen der Staaten aus den zentralen, internationalen Menschenrechtsabkommen untermauert werden. Der Bericht weist diese Relationen mit dem Berichtsjahr 2023 erstmalig aus.

Verantwortlich: Patricia Hornich

---

## Monitoring Extremismus

Von 2011 bis 2016 wurde jährlich im Auftrag der Regierung und der Gewaltschutzkommission ein Bericht über den Rechtsextremismus in Liechtenstein erstellt. Seit 2016 wurde dieser Jahresbericht zu einem Bericht über Extremismus ausgeweitet. Der Bericht sammelt alle öffentlich zugänglichen Informationen über Aktivitäten der extremistischen Szene, sowohl Berichte in den Medien wie auch Flugblätter, Aktionen, Veranstaltungen oder Darstellungen im Internet. Ferner werden auch Aktionen von Behörden, NGOs und anderes im Bericht dokumentiert.

Verantwortlich: Patricia Hornich

---

## Regelmässige volkswirtschaftliche Expertise und Beratung

Neben den üblichen Publikationen, Studien/Auftragsstudien, Vorträgen oder Medienbeiträgen wird die ökonomische und statistische Expertise der Forschenden des Fachbereichs Volkswirtschaft auch häufig in Form von regelmässigen Einschätzungen oder fallweiser Beratung für die liechtensteinische Regierung, Ämter der öffentlichen Verwaltung, die Finanzmarktaufsicht oder gegenüber internationalen Institutionen konsultiert. Beispiele hierfür sind die jährlichen Gespräche zum Länderrating (Standard & Poor's und Moody's), die Besuche des Internationalen Währungsfonds anlässlich der liechtensteinischen Beitrittsverhandlungen und der Art.-IV-Mission, Vorbereitungsgespräche zu Ministertreffen oder der Einsitz in der Statistikkommission der Regierung. Das Liechtenstein-Institut erarbeitet zudem im Auftrag der Finanzmarktaufsicht des Fürstentums Liechtenstein (FMA) jährlich makroökonomische Analysen, die im Financial Stability Report dargestellt werden. Der erste Beitrag im Financial Stability Report 2024 analysierte den Strukturwandel in Liechtensteins Exportindustrie und der zweite diskutierte die Konstruktion eines neugewichteten BIP-Deflators für Liechtenstein.

Verantwortlich: Andreas Brunhart, Martin Geiger

**Forscherinnen und Forscher des Liechtenstein-Instituts arbeiten in verschiedenen internationalen Expertennetzwerken mit. Bei direkt von der EU finanzierten Netzwerken finden öffentliche Ausschreibungen statt, bei denen die sich bewerbenden Konsortien für jeden Staat eine unabhängige Person mit akademischem Hintergrund benennen müssen. Dies betrifft die Mitgliedstaaten der EU, teilweise auch EWR- und weitere Staaten und somit auch Liechtenstein.**

Bei manchen Netzwerken wird das Liechtenstein-Institut als die geeignete Institution für den Länderfall Liechtenstein identifiziert. Expertinnen und Experten müssen je nach Fragestellung und Themenschwerpunkten relevante Informationen über den betreffenden Staat, Gesetzeslage, politische Entscheidungen und Massnahmen, statistische Daten etc. liefern.

---

## Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde

Das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) ist seit 2017 Mitglied der Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Portale zur Regionalgeschichte und Landeskunde. Die AG Regionalportale dient dem Wissenstransfer und der Vernetzung ihrer über 60 Mitgliedinstitutionen aus Deutschland, Belgien, Österreich, der Schweiz und Liechtenstein. Sie führt jährlich eine Tagung durch, an der auf einer inhaltlichen und technischen Ebene neue Entwicklungen und Herausforderungen beim Betrieb von Internet-Portalen zur regionalen und nationalen Geschichte und Landeskunde vorgestellt und diskutiert werden.

Cornelius Goop nahm am 6. Mai 2024 an der 17. Tagung der AG Regionalportale in Dresden teil (Vortrag und Panel).

<http://www.ag-regionalportale.de/>

Verantwortlich: Fabian Frommelt, Cornelius Goop

---

## European Disability Expertise (EDE)

2020 vergab die Europäische Kommission, Abteilung Beschäftigung, Soziales und Integration, den langjährigen Projektauftrag «European Disability Expertise (EDE)». Dieser diente der weiteren Fokussierung und Fortführung des bisherigen akademischen Netzwerks für europäische Behindertenpolitik (ANED). EDE unterstützt die EU-Kommission und die EU-Mitgliedstaaten in der Entwicklung von behindertenpolitischen Strategien durch unabhängige wissenschaftliche Beratung, Analyse und Information. Des Weiteren dienen die Arbeiten von EDE einem sachkundigen Dialog mit Organisationen von Menschen mit Behinderungen und mit den EU-Mitgliedstaaten. Auch werden die Ziele der Behindertenpolitik der EU im Hinblick auf eine

vollständige Integration und Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen gefördert und die Berichtspflichten, die sich aus der UNCRPD ergeben, erfüllt. Die Leitung des Netzwerks EDE erfolgt durch Human European Consultancy.

Neben dem jährlichen Länderbericht und einer digitalen Datenbank wurde 2024 ein Sonderbericht zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen im Arbeitsmarkt sowie eine Analyse der Wirksamkeit der nationalen Politik betreffend die Inklusion im Arbeitsmarkt von der EU-Kommission eingefordert.

<https://www.humanconsultancy.com/projects/european-disability-expertise-edc>  
Verantwortlich: Patricia Hornich

---

### European Equality Law Network (EELN)

Die Hauptaufgabe des europäischen Netzwerks von Rechtsexperten für Gleichstellung und Nichtdiskriminierung (EELN) besteht darin, zuverlässige und sachkundige Informationen zur Unterstützung der Europäischen Kommission betreffend die Entwicklung der beiden Antidiskriminierungsrichtlinien (2000/43/EG, Antirassismusrichtlinie; 2000/78/EG, Beschäftigungsrichtlinie) bereitzustellen. Hierbei werden Analysen hinsichtlich der Auswirkungen regulatorischer Vorgaben auf die Praxis, einschliesslich des damit zusammenhängenden Fallrechts, sowie Empfehlungen zu den einschlägigen Entwicklungen in den Mitgliedstaaten zur wirksamen Bekämpfung von Diskriminierung erarbeitet.

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2012 im europäischen Netzwerk unabhängiger Sachverständiger im Bereich der Nichtdiskriminierung tätig. Das Netzwerk wird seit 2014 von Human European Consultancy, Migration Policy Group (MPG) und der Utrecht Universität im Auftrag der Europäischen Kommission betrieben.

<http://www.equalitylaw.eu/>  
Verantwortlich: Patricia Hornich

---

### European Social Policy Network (ESPN)

Das Liechtenstein-Institut ist seit 2014 in diesem von der Europäischen Kommission initiierten und finanzierten Expertennetzwerk vertreten. Aufgabe des Netzwerkes ist es, Informationen über die Sozialpolitik, soziale Eingliederung und nationale Strategien zu liefern, etwa betreffend Arbeitslosigkeit oder Altersvorsorge. Aufgrund einiger struktureller Anpassungen sind die EWR-Staaten und die Schweiz seit 2019 keine dauerhaften Mitglieder in diesem Expertennetzwerk mehr. In Bezug auf spezifische Analysen stehen die Expertinnen und Experten dieser Länder – und somit auch das Liechtenstein-Institut – für Ad-hoc-Anfragen zur Verfügung.

Verantwortlich: Patricia Hornich

### Eurydice

Eurydice ist ein Netzwerk für Bildungsinformationen der Europäischen Kommission, welches Informationen und Analysen zu europäischen Bildungssystemen und -politiken erstellt und veröffentlicht und einen detaillierten Überblick über die unterschiedliche Bildungslandschaft Europas liefert. Da die europäische Kooperation im Bildungsbereich ebenso wie die Mobilität in Europa zunimmt, wird es immer wichtiger zu verstehen, wie die Bildungs- und Ausbildungssysteme der Nachbarländer organisiert und aufgebaut sind. Die zentrale Anlaufstelle für Eurydice Liechtenstein ist beim Schulamt verankert.

Die Online-Plattform National Education Systems ist ein Teilprojekt von Eurydice und wird für das Land Liechtenstein vom Liechtenstein-Institut erarbeitet. Die Enzyklopädie bietet detaillierte Beschreibungen und Übersichten über die einzelnen nationalen Bildungssysteme Europas. Die insgesamt 18 Kapitel in deutsch und englisch umfassen alle Ebenen und Formen der Bildung von der frühkindlichen Betreuung, Bildung und Erziehung über Bildungsfinanzierung bis hin zu Erwachsenenbildung. Die Kapitel werden fortlaufend aktualisiert und überarbeitet.

<https://eurydice.eacea.ec.europa.eu/national-education-systems>  
Verantwortlich: Barbara Schneider

---

### Trans European Policy Studies Association (TEPSA)

Die Trans European Policy Studies Association (TEPSA) ist das erste transeuropäische Forschungsnetzwerk auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen. Sie besteht aus führenden Forschungsinstituten auf dem Gebiet der europäischen Beziehungen in ganz Europa mit einem Büro in Brüssel. TEPSA ist eine internationale Non-Profit-Vereinigung nach belgischem Recht (AISBL) und wurde 1974 gegründet. Seitdem hat sie ihre Mitgliederzahl als Reaktion auf die Erweiterungsrounden der Europäischen Union stetig erhöht. Aktuell besteht TEPSA aus 49 Mitgliedsinstituten und assoziierten Mitgliedern, die in 37 europäischen Ländern ansässig sind. Das Liechtenstein-Institut ist seit 2019 Mitglied der TEPSA.

Verantwortlich: Georges Baur

# Veröffentlichungen 2024



## Monografien, Sammelbände

- *Baur, Georges; Frommelt, Christian; Frommelt, Fabian* (Hg.): Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz. Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags. Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 64) (siehe auch S. 27 in diesem Bericht).
- *Beck, Cyrus*: Immissionsschutzrecht. Grundzüge des USG einschließlich BEV, LRV, LSV, NISV, SLV sowie Zollvertragsrecht und EWR-Recht (Beiträge Liechtenstein-Institut, 56).
- *Budimir, Kristina*: Bildungsbericht Liechtenstein 2024. Liechtenstein-Institut.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Ehrenfeldner, Lorenz*: Wie zusammengehörig fühlt sich Liechtenstein? Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage über sozialen Zusammenhalt in Liechtenstein (Beiträge Liechtenstein-Institut, 55).
- *Schiess, Patricia*: Die Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Ein Rechtsvergleich zwischen Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland mit ergänzenden Ausführungen zur Medienförderung Liechtensteins. Editions Weblaw, Bern.

## Artikel in Fachzeitschriften und Sammelbänden

- *Baur, Georges*: Die «Zwei-Pfeiler-Struktur» als Begriff des EWR-Rechts ... und seine Anwendung auf das geplante Abkommen Schweiz–EU. In: Astrid Epiney, Sarah Progin-Theuerkauf, Flaminia Dahinden, Sophie Dukarm (Hg.): Schweizerisches Jahrbuch für Europarecht / Annuaire suisse de droit européen 2023/2024, Bern/Zürich 2024, S. 561–579.
- *Beck, Cyrus*: Umweltverfassungsrecht: Staatsaufgaben, menschliche Grundpflichten oder Eigenrechte der Natur? In: Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ) 2024, H. 1, S. 2–8.
- *Geiger, Martin; Breitenlechner, Max; Gründler, Daniel; Scharler, Johann*: Sequencing the COVID-19 Recession in the U.S.: What are the Macroeconomic Drivers? Oxford Bulletin of Economics and Statistics, 86(1).
- *Geiger, Martin; Breitenlechner, Max; Scharler, Johann*: Monetary policy announcements, consumers' inflation expectations, and readiness to spend. Macroeconomic Dynamics, 28(2).
- *Geiger, Martin; Güntner, Jochen*: The chronology of Brexit and UK monetary policy. Journal of Monetary Economics, 142.
- *Hornig, Eike-Christian; Frommelt, Christian*: The system functions of direct democracy – a ranking of 103 countries in the world, in: Frontiers in Political Science, vol. 5.
- *Kübler Daniel; Rochat, Philippe*: Nonparticipation in democratic assemblies: factors, reasons, and suggestions. European Political Science Review. Published online 2024: 1-20.
- *Liebensteiner, Mario; Losert, Jakob; Necker, Sarah; Neumeier, Florian; Paetzold, Jörg; Wichert, Sebastian*: Almost Fare Free: Impact of a Cheap Public Transport Ticket on Mobility Patterns and Infrastructure Quality. CESifo Working Paper No. 11229.
- *Liebensteiner, Mario; Losert, Jakob; Necker, Sarah; Neumeier, Florian; Paetzold, Jörg; Wichert, Sebastian*: Auswirkungen des 9-Euro-Tickets auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung. ifo Schnelldienst 8/2024, 77. Jahrgang.
- *Ospelt, Lukas*: Lob der Freundschaft. Freundschaftsbekundungen in liechtensteinisch-schweizerischen Staatsverträgen (1920–2023). In: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte, Vol. 74/2, S. 246–259.
- *Ospelt, Lukas*: Zur Rehabilitierung und Entschädigung von strafrechtlich verfolgten Homosexuellen in Liechtenstein. Überlegungen de lege ferenda. In: Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ) 2024, H. 1, S. 23–28.
- *Scheuzger, Stephan*: Making Monarchy Fit for the Twenty-First Century – in a Small State and beyond: Continui-



ty and Change in Liechtenstein. In: Carolina Armenteros / Iason Zarihos (Hg.): The Making of Modern European Monarchy, Vol. II: Fall, Strife, Survival: Monarchism in the Age of Extremes. Bloomsbury [im Erscheinen].

### Auftragsstudien, Forschungsdienstleistungen

- *Brunhart, Andreas*: Arbeitskräftemangel aus makroökonomischer Perspektive. Grundlagenanalyse für die Arbeitsgruppe «Arbeitskräftemangel» der liechtensteinischen Regierung.
- *Brunhart, Andreas*: Constructing a GDP deflator for Liechtenstein. In: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (Hg.): Financial Stability Report 2024, Vaduz 2024, S. 25–27.
- *Brunhart, Andreas*: Wirtschafts- und Finanzdaten zu Liechtenstein. Datenstand: Ende Juni 2024. Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Hg.). Vaduz: Regierung des Fürstentums Liechtenstein (Deutsch und Englisch).
- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin*: 2023: Konjunkturelle Stagnation mit realem BIP-Nullwachstum. BIP-Schätzung 2023 (27.3.2024). Liechtenstein-Institut.
- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin*: Liechtenstein's export performance in a global context. In: Finanzmarktaufsicht Liechtenstein (Hg.): Financial Stability Report 2024, Vaduz 2024, S. 16–18.
- *Hornich, Patricia*: Extremismus in Liechtenstein. Monitoringbericht 2023. Liechtenstein-Institut.
- *Hornich, Patricia*: Menschenrechte in Liechtenstein. Zahlen und Fakten 2023. Regierung des Fürstentums Liechtenstein, Amt für Auswärtige Angelegenheiten (Hg.).
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Meier, Julian*: Mediennutzung und Informationsverhalten in Liechtenstein. Ergebnisse einer repräsentativen Umfrage im Auftrag der Regierung. Liechtenstein-Institut.

### Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut

- *Beck, Cyrus*: Die Rechtslage im Spannungsfeld von Landesbürgerrecht, Gemeindebürgerrecht und Gemeindevorteilen in Liechtenstein (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 88).
- *Ospelt, Lukas*: Die Geschichte der Privatrechtsrezeption(en) im Fürstentum Liechtenstein (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 85).
- *Ospelt, Lukas*: Zur Frage des Gewaltverbotes unter Eheleuten im Lichte des ABGB von 1812, des Ehegesetzes von 1973 und des Gewaltschutzrechtes von 2000/2001 (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 87).
- *Riedel, Rafaf*: Poland in the System of European (Differentiated) Integration (Working Papers Liechtenstein Institute, 83).
- *Schiess, Patricia*: Radio Liechtenstein privatisieren und danach via Medienförderungsgesetz unterstützen – Was sagt das Recht zu diesem Vorschlag? (Arbeitspapiere Liechtenstein-Institut, 86).

### Sonstige Publikationen – institutseigene Gefässe

- *Berend, Lukas; Brunhart, Andreas; Geiger, Martin*: Stagnation der liechtensteinischen Güterexporte: Bestandsaufnahme und Ursachensuche. LI Focus 2/2024.
- *Brunhart, Andreas*: Industrieller Strukturwandel: Wachstum der Wertschöpfung trotz Exportstagnation. LI Facts 1/2024.
- *Brunhart, Andreas; Meier, Julian*: Verteilung von Einkommen und Vermögen sowie Umverteilung in Liechtenstein und international. LI Focus 1/2024.
- *Frommelt, Christian; Riedel, Rafaf*: Exploring Liechtenstein's and Poland's Perspectives on European Integration. Summary of Project Results.

- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung über das Initiativbegehren zur Aufhebung des Gesetzes über den Liechtensteinischen Rundfunk (Privatisierung Radio L) vom 27. Oktober 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 6/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung über das Referendumsbegehren zur Abänderung des Gesetzes über die betriebliche Personalvorsorge des Staates (SBPVG) vom 1. Dezember 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 7/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung über den Beitritt zum Internationalen Währungsfonds (IWF) vom 22. September 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 5/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung zum Ergänzungskredit Neubau Landesspital vom 16. Juni 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 3/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmung zum Initiativbegehren zum Einbezug des Volkes bei der Bestellung der Regierung vom 25. Februar 2024. Ergebnisse einer Onlineumfrage. LI Aktuell 2/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe*: Volksabstimmungen zu den beiden Energievorlagen und dem e-Gesundheitsdossier vom 21. Januar 2024. Ergebnisse einer Online-Umfrage. LI Aktuell 1/2024.
- *Milic, Thomas; Rochat, Philippe; Ehrenfeldner Lorenz*: Lie-Barometer 2024. Eine Umfrage zu Lebenszufriedenheit, Institutionenvertrauen und Lagebeurteilung der Liechtensteiner:innen sowie zum Image der Parteien. LI Aktuell 4/2024.
- *Brunhart, Andreas; Geiger, Martin*: Zusammenhang von Gesundheit, Zufriedenheit und volkswirtschaftlichem Wohlstand. In: *Clinicum Alpinum* (Hg.): Jahresbericht 2023, S. 9–11.
- *Frommelt, Fabian*: «Benützen im Badekostüm strengstens verboten» Zur Geschichte des Campingplatzes Bendern (1953–2001). Informationen der Gemeinde Gamprin-Bendern Januar – Juni, 1/2024, S. 53–54.
- *Frommelt, Fabian*: Prämonstratenser in Bendern. Rückblick auf 608 Jahre Klosterherrschaft. Informationen der Gemeinde Gamprin-Bendern Juli–Dezember, 2/2024, S. 64–65.

---

### Wissenschaftliche Publikationen in elektronischer Form

- *Beck, Cyrus*: Kommentierung zu Art. 41 LV (Vereins- und Versammlungsrecht), Stand: 31. Juli 2024. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Online-Kommentar zur liechtensteinischen Verfassung, [https://www.verfassung.li/Art.\\_41](https://www.verfassung.li/Art._41).
- *Bussjäger, Peter*: Kommentierung zu Art. 32 LV (Privat- und Geheimsphäre), Stand: 8. August 2024. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Online-Kommentar zur liechtensteinischen Verfassung, [https://www.verfassung.li/Art.\\_32](https://www.verfassung.li/Art._32).
- *Schiess, Patricia*: Kommentierung zu Art. 44 LV (Wehrpflicht), Stand: 27. Juni 2024. In: Liechtenstein-Institut (Hg.): Online-Kommentar zur liechtensteinischen Verfassung, [https://www.verfassung.li/Art.\\_44](https://www.verfassung.li/Art._44).

---

### Sonstige Publikationen – weitere Herausgeber

- *Baur, Georges*: Rezension. EFTA Court (Hg.): The EFTA Court – Developing the EEA over Three Decades. In: Liechtensteinische Juristen-Zeitung (LJZ) 2024, H. 4, S. 199–200.



Herbst (28. Oktober 2024)

Foto: Thomas Meier

### Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (LAG)

Viele wissenschaftliche Arbeiten von Forschenden des Liechtenstein-Instituts werden im Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft publiziert. Emanuel Schädler war von 2016 bis 2025 Leiter des Verlags und betreute verschiedene Projekte in den beiden Publikationsreihen des LAG-Verlags.

Im Berichtsjahr 2024 erschienen in der Reihe Liechtenstein – Politische Schriften Band 64 «Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz. Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags» (Sammelband herausgegeben von Georges Baur, Christian Frommelt und Fabian Frommelt) und mit Band 65 «Der Zugang zu den liechtensteinischen Bürgergemeinden von 1842 bis heute mit einem besonderen Blick auf die Bürgergenossenschaften» die Dissertation von Martin Vogt.

Weitere Mitglieder der Verlagsleitung sind Thomas Meier, Christian Frommelt und Wilfried Marxer.

# Die komplexen Beziehungen zwischen Liechtenstein und der Schweiz

Am 28. Oktober 2024 konnte der 64. Band in der Reihe Liechtenstein Politische Schriften (LPS) präsentiert werden. Dieser ist dem Thema «Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz» gewidmet und enthält Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags zwischen den beiden Ländern.

Die Herausgeber Fabian Frommelt und Georges Baur stellten abwechselnd die Beiträge sowie ihre Autoren und Autorinnen vor. Der dritte Herausgeber, Christian Frommelt, fasste im Anschluss daran die wichtigsten Erkenntnisse aus den Arbeiten zusammen. Schliesslich wurden noch Grussworte des Verlagsleiters der Akademischen Gesellschaft, Emanuel Schädler, verlesen.

Mit diesem Band wurde eine vertiefte Analyse der Entwicklung und der Gegenwart der umfangreichen, aber auch komplexen Beziehung(en) zwischen Liechtenstein und der Schweiz vorgenommen. Für ein weiteres akademisches Desideratum, nämlich den Blick in die Zukunft vor dem Hintergrund der gegenwärtigen geo- und europapolitischen Veränderungen, wurde somit die Grundlage gelegt.

## Der Band enthält folgende Beiträge:

- *Georges Baur*: Liechtenstein als Vertragspartei von Freihandelsabkommen: der Zollvertrag als rechtlicher Ausgangspunkt des liechtensteinischen Aussenhandels.
- *Georges Baur; Christian Frommelt; Fabian Frommelt*: Einleitung: Der Zollanschlussvertrag von 1923 als Wendepunkt der liechtensteinisch-schweizerischen Beziehungen.
- *Cyrus Beck*: Zur Geschichte des Umweltrechts in Liechtenstein: ein Beispiel für den markanten Einfluss des Schweizer Rechts
- *Andreas Brunhart; Martin Geiger*: Wirtschaftliche Integration Liechtensteins und der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz
- *Christian Frommelt; Georges Baur; Patricia M. Schiess Rütimann; Fabian Frommelt*: Die Beziehungen zwischen dem Fürstentum Liechtenstein und der Schweiz – der Versuch einer Systematik
- *Cornelius Goop*: Der Zollanschlussvertrag von 1923 und die liechtensteinische «nationale» Identität: räumliche Verortungen in Geschichtsnarrativen und im Schulunterricht
- *Thomas Milic*: Same but different: politische Kultur in der Schweiz und Liechtenstein
- *Beat Ospelt*: Das Frauenwahlrecht in Liechtenstein und in der Schweiz: Menschenrechte als Abstimmungsgegenstand – oder als Werkzeuge der Demokratie?
- *Lukas Ospelt*: Das Recht der Hausdurchsuchung durch «fremde» Staatsorgane aufgrund des liechtensteinischen Zollanschlussvertrages mit der Schweiz von 1923: ein rechtsgeschichtlicher und rechtsvergleichender Beitrag



Herausgeber, Autorin und Autoren freuen sich über das Erscheinen der Publikation zum 100-jährigen Bestehen des Zollanschlussvertrages. Foto: Paul Trummer

- *Rupert Quaderer*: Holprige Wege zum Zollanschlussvertrag vom März 1923
- *Philippe Rochat*: Liechtenstein und die angrenzende Ostschweiz: funktional integriert, administrativ getrennt
- *Patricia M. Schiess Rütimann*: Postvertrag, Zollanschlussvertrag und ihre Abänderungen im Vergleich: von der Anlehnung an die Schweiz zur Öffnung der Übereinkommen im Hinblick auf Liechtensteins EWR-Beitritt



## Zur Publikation

Georges Baur, Christian Frommelt, Fabian Frommelt (Hg.) (2024): **Die Beziehungen Liechtenstein–Schweiz. Beiträge aus Anlass des 100-Jahr-Jubiläums des Zollanschlussvertrags.** Gamprin-Bendern: Verlag der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (Liechtenstein Politische Schriften, Bd. 64).

ISBN Print: 978-3-8487-5737-4

Die Publikation ist beim Buchzentrum Liechtenstein erhältlich (buchzentrum.li).

# «Das politische System Liechtensteins» – erster Band in neuer Nomos-Schriftenreihe

Im Dezember 2024 erschien mit der Publikation «Das politische System Liechtensteins. Handbuch für Wissenschaft und Praxis» der erste Band in einer neuen Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag. Das Handbuch bietet der interessierten Leserschaft in kompakten Beiträgen einen aktuellen Überblick über zentrale Aspekte und Organe des politischen Systems Liechtensteins.

22 in sich geschlossene Beiträge und ein summarisches Abschlusskapitel präsentieren die wichtigsten Forschungsergebnisse einer ganzen Reihe relevanter Themenbereiche, referenzieren die wichtigste Literatur und weisen auf relevante Internetlinks hin.

Zur Verbesserung der Lesbarkeit und Vergleichbarkeit sind alle Beiträge gleich strukturiert. Nach Abstract, Keywords und Einleitung werden Historie, rechtliche Grundlagen und massgebliche Theorien kurz skizziert. Das Hauptkapitel befasst sich mit den empirischen Befunden, die sich aus der Forschungsliteratur ergeben. Ein internationaler Vergleich und ein Fazit runden die einzelnen Beiträge ab.

Das Handbuch ist der erste Band der neuen «Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts», die beim renommierten Nomos-Verlag erscheint. Für die einzelnen Beiträge konnten hauptsächlich Autoren und Autorinnen aus dem Forschungsteam des Liechtenstein-Instituts gewonnen werden.

## Das Handbuch enthält folgende Beiträge:

- Souveränität | Paul Vogt, Wilfried Marxer
- Wirtschaftsstruktur | Andreas Brunhart
- Kleinstaatlichkeit | Sebastian Wolf
- Bildungswesen | Kristina Budimir
- Internationale Beziehungen | Christian Frommelt, Philippe Rochat
- Chancengleichheit | Linda Märk-Rohrer, Wilfried Marxer
- Fürst und Fürstenhaus | Christoph Maria Merki
- Volk und Volksrechte | Wilfried Marxer
- Landtag | Philippe Rochat
- Regierung | Thomas Milic
- Verwaltung | Cyrus Beck, Emanuel Schädler
- Gemeinden | Wilfried Marxer
- Gerichtsbarkeit | Patricia M. Schiess Rütimann
- Parteien | Wilfried Marxer
- Verbände | Linda Märk-Rohrer, Thomas Milic
- Kirche und Religion | Wilfried Marxer
- Zivilgesellschaft | Linda Märk-Rohrer, Philippe Rochat
- Wahlsystem und Wahlen | Wilfried Marxer
- Volksabstimmungen | Wilfried Marxer
- Wahlverhalten | Wilfried Marxer
- Medien und öffentliche Kommunikation | Wilfried Marxer
- Politische Kultur | Thomas Milic
- Politisches System | Wilfried Marxer, Thomas Milic, Philippe Rochat



Am 16. Januar 2025 wurde das Handbuch im Rahmen einer Medienkonferenz der Öffentlichkeit präsentiert. (v.l.) Die drei Herausgeber Philippe Rochat, Wilfried Marxer und Thomas Milic mit Direktor Thomas Meier.

Foto: Martin Geiger



## Zur Publikation

Wilfried Marxer; Thomas Milic; Philippe Rochat (Hg.) (2024): **Das politische System Liechtensteins. Handbuch für Wissenschaft und Praxis.** Baden-Baden: Nomos (Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts, 1).

ISBN Print: 978-3-8487-5737-4  
ISBN ePDF: 978-3-8452-9900-6

Die Print-Ausgabe ist im Buchhandel oder direkt beim Nomos-Verlag erhältlich.

Das ePDF ist kostenlos über die Website des Liechtenstein-Instituts oder des Nomos-Verlags verfügbar.



# 5. Ausgabe des Wissenschaftsmagazins 160<sup>2</sup>

Das Wissenschaftsmagazin 160<sup>2</sup> ist ein gemeinsames Projekt des Liechtenstein-Instituts, der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein und der Universität Liechtenstein. Ziel ist es, die Forschungslandschaft Liechtenstein und die vielfältige Forschungstätigkeit der drei Institutionen des Hochschulverbunds Liechtenstein aufzuzeigen und in der Öffentlichkeit breiter bekannt zu machen.

Ausgabe 5 war dem Thema Künstliche Intelligenz gewidmet und erschien im Dezember 2024. Das Magazin enthielt folgende Beiträge von Forschenden des Liechtenstein-Instituts:

- **Lukas Ospelt:** Zur KI-Verordnung der EU – Ein neuer «Golden Standard» oder ein «rechtliches Ungetüm»? Oder beides?, S. 19–22.
- **Jörg Paetzold:** Auswirkungen von kostenlosem öffentlichem Verkehr auf das Mobilitätsverhalten der Bevölkerung, S. 37–39.
- **Stephan Scheuzger:** Historische Kleinstaatenforschung: Ein Plädoyer, S. 44–47.
- **Patricia Schiess:** Wichtig, aber gefährdet: Medienvielfalt und Qualität im Journalismus, S. 24–27.
- **Barbara Schneider:** KI im Klassenzimmer, S. 40–41 (siehe auch Bild unten).



Zum Magazin:



### KI IM KLASSENZIMMER

Künstliche Intelligenz ist omnipräsent und scheint auch im Bildungsbereich das Schlagwort der Stunde zu sein. Insbesondere die Entwicklung von Generativen KI-Systemen wird derzeit kontrovers diskutiert. Sicher ist, dass sie zu einem grossen Umbruch im Bildungswesen geführt haben und die Schule vor vielfältige und neue Herausforderungen stellen. So auch in Liechtenstein.

Wie Künstliche Intelligenz bereits verschiedenste Lebens- und Arbeitsbereiche erfasst hat, ist zu längst auch Teil des Bildungs- und Schulalltags geworden. Bahnbrechende Veränderungen ergaben sich in den letzten Jahren vor allem durch die rasante Entwicklung der Generativen KI-Systeme, die auf Basis vorhandener Daten neue Inhalte wie Texte, Bilder oder Videos erstellen, die sich kaum von menschlichen Fertigkeiten unterscheiden oder diese gar überreffen. Einerseits eröffnen sich durch KI neue Zugänge und Formen des personalisierten Lernens, andererseits bietet KI aber auch Raum für Irritationen, Abhängigkeit von Technologie oder kann Chancenmöglichkeiten verschieben. Klar ist, dass die Schülerinnen und Schüler viele Möglichkeiten bietet, ihren Aufwand bei der Prüfungsvorbereitung und bei schriftlichen Leistungen radikal zu verkürzen. So erledigt ChatGPT, der wohl bekannteste Vertreter der Generativen KI, auf Knopfdruck umfassende Textarbeiten, liefert ganze Aufsätze, Zusammenfassungen und vereinfacht in Sekundenschnelle komplizierte Texte zu einem gewünschten Thema. Der Bot kann gar die Rolle einer historischen oder literarischen Figur einnehmen, mit der man sich unterhalten kann. Voraussetzung diesbezüglich ist gutes Quellenmaterial resp. das Vorhandensein des betreffenden literarischen Werkes im Internet. Wie gut die Texte wie hoch das Niveau des Gesprächs mit der fiktiven Figur und wie realistisch die Antworten des Bots dann sind, hängt in erster Linie von der Qualität der zugrundeliegenden Datenmasse und sekundär von der Fähigkeit der Nutzerinnen und Nutzer ab, das Ergebnis kritisch zu prüfen.

**UMGANG MIT KI AM LIECHTENSTEINISCHEN GYMNASIUM**  
Kritisch prüfen ist auch das Stichwort am Liechtensteinischen Gymnasium, wenn es um die Anwendung von KI geht: «Wir wollen und können den Schülerinnen und Schülern kein Verbot verbieten, KI zu nutzen. Vielmehr ist es unser Ziel, die jungen Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Künstlicher Intelligenz zu sensibilisieren und sie in diesem Prozess zu begleiten», sagt Rektor Eugen Nägele. Der Umgang mit KI sei Teil des Bildungsantrags. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, die neuen Möglichkeiten der Künstlichen Intelligenz konstruktiv zu nutzen, Quellen zu hinterfragen und auf ihre Richtigkeit zu prüfen. KI werde als Hilfsmittel und Werkzeug gesehen. Obenra: Ziel bleibe die Förderung des eigenständigen Denkens, so Nägele.

### HALTUNG DES DACHVERBANDS LEHRERINNIEN UND LEHRER SCHWEIZ (LCH)

In der letzten Klassenänderung sowie der massvollen und reflektierten Integration unter pädagogischer Verantwortung nicht bloss der Dachverband Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) den Schlüsselweg zum Umgang mit Künstlicher Intelligenz. In seinem im April 2024 verfassten Positionspapier zu Chancen und Risiken von KI leitet er Forderungen für einen kernwirksamen, sicheren und ethisch korrekten Umgang mit den neuen technologischen Möglichkeiten ab. Auf die Nutzung komme es an. Ziel sei es, die Schülerinnen und Schüler zu einem mündigen und kompetenten Umgang mit KI zu befähigen. Wichtig sei, dass KI Systeme eine unterstützende Funktion einnehmen, im Zentrum jedoch nach wie vor die zwischenmenschliche Interaktion sowie die pädagogisch-didaktischen Kompetenzen der Lehrpersonen stehe.

**DERZEIT NOCH KEINE ALLGEMEIN GÜLTIGEN LEITFADENEN ZU KI IM BILDUNGSWESEN**  
Allgemein gültige Leitplanken oder gesetzliche Vorgaben zu KI im Bildungswesen gibt es derzeit noch nicht, jedoch verschiedenste Handlungsempfehlungen. 2022 hat die Europäische Kommission bereits die *Ethical Guidelines for Learning and Teaching with AI and Learning Analytics* herausgegeben. Darin werden anhand von Fallbeispielen ethische Aspekte und Ansprüche und neue Kompetenzen sowie ebenso zentrale Unterrichtsgriffe und Methoden beleuchtet. Generell befindet sich wohl die meisten Bildungsinstitutionen noch in der Testphase oder versuchen vielmehr, mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten. Das Liechtensteinische Gymnasium hat seinen Leitfaden zum Verhalten einer FachlehrerIn die Thematik ChatGPT ergänzt. Daneben gibt es jedoch noch keine Richtlinien oder Richtlinien für KI am Gymnasium. «Wir prüfen verschiedene Umgangsweisen und holen uns regelmässig Fachwissen über Vorzüge und verschiedene Weiterentwicklungen an die Schule. Es ist uns wichtig, offen und seriös mit der Thematik umzugehen, aber aufgrund der rasanten Entwicklung keine vorläufigen Schlüsse möglicherweise realisiert von Schülerinnen und Schülern zu ziehen», sagt Rektor Eugen Nägele.

**ERSTES GESETZ ZU KI VERABSCHIEDET**  
Am 12. März 2024 wurde vom EU-Parlament das erste Gesetz verabschiedet, das Künstliche Intelligenz reglementiert. Es soll insbesondere den Missbrauch von KI verhindern und die Rechte der Nutzerinnen und Nutzer schützen. Vollständige Anwendung wird das Gesetz 24 Monate nach Beschluss fassen. Welche Auswirkungen dieses auf den Bildungsbereich haben wird oder ob es bis zu dessen Anwendung auch spezifische Reglementierungen im Bildungsbereich geben wird, wird sich zeigen. Sicher ist, dass KI uns weiterhin intensiv beschäftigen wird und der Umgang mit der digitalen Welt noch anspruchsvoller wird. In diesem Zusammenhang sollte auch zunehmend diskutiert werden, wie digitale Pausen geplant und effektiv umgesetzt werden können.

Eugen Nägele, Rektor des Liechtensteinischen Gymnasiums.  
Foto: Nico Lehner

«Wir wollen junge Menschen für einen verantwortungsvollen Umgang mit KI sensibilisieren und sie in diesem Prozess begleiten.»

Liechtensteinische Lehrpersonen und Lehrer Schweiz (LLS) Positionspapier Künstliche Intelligenz in der Schule, Chancen und Risiken, Herausforderungen und Wege, Zürich 2024.  
Europäische Union (EU) Ethical Guidelines for Learning and Teaching with AI and Learning Analytics, Luxembourg 2022.  
Franz Nöcker KI in der Schule, in: Der Lehrer und Digitalisierung, Zürich 2023.  
Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) 2023.  
Schweizerischer Berufsverband der Lehrpersonen (SBLL) 2023.  
Europäische Kommission, Gestaltung der digitalen Zukunft Europas, EU Council 2022, <https://digital-strategy.europa.eu/en/policies/ai-regulation>, abgerufen am 1.8.2024.

# Veranstaltungen des Liechtenstein-Instituts

## Revolution in Liechtenstein: «Ist es klug, den Fürsten ganz zu einer Null zu machen?»

Anlässlich des 175. Jubiläums referierte der Historiker Peter Geiger darüber, welche Bedeutung die Revolution 1848/49 für Liechtenstein hat.

Elisa Gauderer



Peter Geiger erklärt, dass die Ideen der Revolution noch bis heute nachwirken. Bild: Daniel Schwaninger

Es dürfte einer der bekanntesten Sätze der Liechtensteiner Geschichte sein: «Was werden in Zukunft als Bürger und nicht als Untertanen behandelt, wird diese Forderung richtete der Meiner Historiker Peter Geiger im Frühjahr 1848 an Fürst Alois II. Gleichwohl ist kein Kaiser mit dieser Sentenz auch das Programm der Österreicher und Aufwinder zusammen, die damals in der Revolution von 1848/49 in der Geschichte des Landes eingeleitet wurden. 2023/2024 feiert man sein 175-jähriges Jubiläum. Grund genug für das Liechtenstein-Institut und den Historischen Verein, in dieser Veranstaltung an die damaligen Ereignisse zu erinnern. Am Montag referierte im Schaaner SAL der Historiker Peter Geiger über die Revolution von 1848/49 in Liechtenstein. Sein Fazit: Insgesamt verlief die 1848er «Revolution» in Liechtensteingebiet anders als in anderen Teilen Europas, aber deren Ideen und Errungenschaften haben bis heute nach.

«Revolution»-Führt zusammen aus die Grenzen Die Bedeutung für die Bevölkerung, die über den ganzen Europa herrschte, hat in Frankreich im Februar erzwungen Verfassungen in Paris. König Louis-Philippe zur Flucht, es wurde die Republik ausgerufen, besetzt von diesen Ereignissen kam es auch in übrigen Europa zu Unruhen und Aufständen. Mitte März ließ die Revolution in Süddeutschland und Österreich Einzug. Doch in Liechtenstein blieb es noch ruhig. Der Landesverweser Johann Michael Moserberger schickte an den in Wien residierenden Fürsten: Es seien solche die geringsten Spuren einer Aufregung zu spüren. Kurze wenige Tage später sollte sich die Idee in Brixlegg ausbreiten die jungen Leute «Freiheit und Gleichheit», in Völs gegen die Feudalrechte und bald wurden Dröhungen gegen die fürstlichen Beamten laut. In manchen Filken wurde auch zur Tat geschritten. Der Kaufmann Johann Langer wurde in Völs von einem «Königreich» mit Trommeln und Pfaffen abgeholt und an die Grenze zu Österreich geschickt. Nichtsdestotrotz: Seine Gewissheit, dass der Aufstand des Volkes letztlich zu geringeren Steuern gelöst werden konnte.

eingesetzt hatte. Aber mit dem Beginn der Revolutionsereignisse fanden im Fürstentum erstmals Wahlen statt: Um die Reformen der Revolution zu unterstützen, wurden in den Gemeinden Ausschüsse gewählt, die überweislich von einem Landesausschuss bestehend aus Peter Kaiser und dem bieder Anton Hofschärdl und Ludwig Gross – bestimmten. Am 22. März ging erstmals ein Forderungskatalog der Revolution an Fürst Alois II. Entworfen hatte ihn Peter Kaiser und unterschrieben wurde er von allen Gemeindevorständen. Das Schreiben beginnt mit der Forderung: «Die Art, wie wir bisher verwaltet und regiert werden, ist für unser Land zu kostspielig». Zu lange habe man unter diesem Joch gelebt. Und dann vergriff sich um die Bewegung, die „an diese Thronen“ liegt. Überall verlangte eine fehrliche Verfassung mit einer fest gewählten Volksvertretung, aber auch wirtschaftliche Verbesserungen. Fürst Alois II. kam den Forderungen in vielen Punkten entgegen. Sogar er im März auch Grund für den Umsturz der Landesverweser war zum einen die wirtschaftliche Lage des Landes, die sich seit Jahren verschlechterte. Zum anderen die fehlende politische Mitbestimmung. Die Landesbevölkerung wurde in der Regel von fremden Beamten regiert, die der Fürst

monarchische Element deutlich über dem menschlichen. Der aus Meuron stammende Justiz Franz Josef Othli merkte zu diesem Konzept an: «Es ist klug, den Fürsten ganz zu einer Null zu machen?»

Grundlage für Verfassungen von 1862 und 1921 Trotz dieser Vorbehalte dienten Kaiserin Meira dem Verfassungsentwurf als Grundlage – und das Gremium konnte im Oktober 1848 einen eigenen Verfassungsentwurf vorlegen. Er sah unter anderem ein vom Volk gewähltes Parlament vor, den Landrat. Im März 1849 erließ Fürst Alois II. die sogenannten «Grundstatuten» (Übersetzung: «Bestimmungen»). Damit setzte er Teile des Verfassungsentwurfs in Kraft.

Der Erfolg der Revolution war jedoch nur von kurzer Dauer: Als österreichischer Kaiser Franz Joseph 1851 zum Absolutismus zurückkehrte, zog Fürst Alois II. nach. Im Sommer 1852 unterschrieb er den «Reaktionsmanifest». Damit gab wieder die alte absolutistische Ordnung. Was ist letztlich die Bemühungen des Volkes umgestoßen gewesen? Nicht ganz. Geiger wies am Schluss des Vortrag auf den langen Atem der Revolution hin: Die Jahre 1848/49 schufen in Liechtenstein die Voraussetzungen für die konstitutionelle Verfassung von 1862 – und damit auch für die heute noch gültige Verfassung von 1921.



Die österreichische Historikerin Alexandra Bleyer beleuchtete in ihrem Vortrag am 20. März 2024 im Schaaner SAL die Revolution von 1848/49 in ihrer gesamteuropäischen Perspektive.

Liechtensteiner Vaterland, 13. März 2024

## VORTRAGS- UND VERANSTALTUNGSREIHEN

### Revolution! 1848/49 in Liechtenstein und in Europa

2023/24 jährte sich die Revolution von 1848/49 zum 175. Mal. In Liechtenstein ist es um dieses Jubiläum vergleichsweise ruhig geblieben. Dies, obschon der Kleinstaat im europäischen Revolutionsjahr wichtige politische Erfahrungen machte: Erstmals fanden freie (Männer-)Wahlen statt, erstmals wurde eine konstitutionelle Verfassung mit demokratischen Elementen in Kraft gesetzt, erstmals bestand für einige Zeit ein Parlament. Nach diesen Erfolgen siegte zwar, wie in weiten Teilen des Kontinents, auch hier letztlich die Reaktion. Die Ideen und Errungenschaften der Revolution konnten aber, in Liechtenstein wie im übrigen Europa, nicht mehr vergessen gemacht werden und wirkten mittel- und langfristig nach, teils bis heute.

In einer zweiteiligen Veranstaltungsreihe erinnerten das Liechtenstein-Institut und der Historische Verein an das Revolutionsjahr und dessen Bedeutung.

**11.3.2024: 1848/49 in Liechtenstein – «In Zukunft Bürger, nicht Untertanen ...»**  
Peter Geiger, Historiker, Schaan

**20.3.2024: 1848/49 in Europa – Erfolgsgeschichte einer gescheiterten Revolution**  
Vortrag der Historikerin Alexandra Bleyer mit anschließender Podiumsdiskussion, Schaan

### Grenzen

Grenzen definieren Territorien. Territorien als politischen Entscheidungsräumen wie auch als Identifikationsräumen kam in der Entwicklung der modernen Welt eine zentrale Rolle zu. Die beschleunigten Globalisierungsprozesse ab dem späten 20. Jahrhundert fordern bestehende territoriale politische Entscheidungsräume und Identifikationsräume – gerade in der bislang dominierenden Form des Nationalstaates – zunehmend heraus und lassen diese auch nicht mehr unbedingt als deckungsgleich erscheinen. In diesem Kontext wird die Bedeutung von Grenzen seit einiger Zeit neu betrachtet und diskutiert.

Vier Beiträge beleuchteten das Thema aus geschichts-, politik-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlicher Perspektive. Theoretische und konzeptionelle Überlegungen wurden mit praktischen, empirischen Befunden in Bezug gesetzt. Auf das «Grenzland» Liechtenstein wurde ebenso geblickt wie darüber hinaus.

- 23.10.2024: Von Schaanwald nach Tijuana und zurück: Zu Geschichte und Konzepten von Grenzen**  
Stephan Scheuzger, Liechtenstein-Institut
- 30.10.2024: Vom grenzenlosen Europa zur Festung Europa?** Frank Schimmelfennig, ETH Zürich
- 6.11.2024: Grenzen des Klein(st)staats – Wo liegen die Grenzen Liechtensteins?**  
Georges Baur, Liechtenstein-Institut
- 13.11.2024: Die wirtschaftliche Integration Liechtensteins und der Zollanschlussvertrag mit der Schweiz**  
Andreas Brunhart und Martin Geiger, Liechtenstein-Institut

## Rezeption und Fortentwicklung im liechtensteinischen Recht

Kooperationsreihe des Forschungszentrums und Doktoratskollegs Liechtensteinisches Recht der Universität Innsbruck und des Liechtenstein-Instituts. Referate von Forschenden des Liechtenstein-Instituts:

**11.1.2024: Umweltverfassungsrecht - Staatsaufgaben, menschliche Grundpflichten oder Eigenrechte der Natur?**  
Cyrus Beck

**25.1.2024: Liechtenstein, ein Kleinstaat ohne Armee**  
Patricia Schiess

**6.6.2024: Heute Peter Kaisers (1793–1864) «Geschichte des Fürstentums Liechtenstein» (1847) lesen – eine rechtshistorische Hinführung**  
Emanuel Schädler

---

## Wirtschaftspolitisches Seminar Alpenrhein [fortlaufend]

Kooperationsreihe des Zentrums für wirtschaftspolitische Forschung (ZWF) der Fachhochschule Graubünden, der Universität Liechtenstein und des Liechtenstein-Instituts.

**24.4.2024: Evidenzbasierte Evaluierung öffentlicher Politikmassnahmen**  
Politikmassnahmen zielen meist darauf ab, die Lebensrealitäten der Bevölkerung zu verbessern, wie zum Beispiel die verfügbaren Einkommen zu erhöhen oder die Gesundheit zu stärken. Zentral für die Messung der Wirksamkeit von Politikmassnahmen ist dabei eine saubere Kausalanalyse. Im Vortrag wird dargelegt, wie die Verwendung sogenannter «natürlicher Experimente» in der empirischen Wirtschaftsforschung die kausale Wirkungsanalyse in den letzten Jahren revolutionierte.

Referent: Jörg Paetzold

---

## Seminarreihe LIEconomics [fortlaufend]

Die Reihe dient dem Forschungsaustausch zu ökonomischen Themen und Statistiken mit Relevanz für Liechtenstein. Die Teilnehmenden stammen aus akademischen Institutionen, Think Tanks, Behörden, Verwaltung, Verbänden oder der Privatwirtschaft (4.3.2024 / 17.10.2024).

## EINZELVERANSTALTUNGEN

### 5.2.2024: Volksabstimmungen über eine Volkswahl der Regierung – Schweizer Erfahrungen

Das Schweizer Stimmvolk wurde seit 1848 schon drei Mal aufgefordert, über eine Volkswahl seiner Regierung, des Bundesrates, an der Urne zu befinden, letztmals 2013. Alle drei Male lehnte es ab. Warum wollte sich das Volk kein neues Volksrecht geben? Was waren die Motive der Stimmmenden für das Nein? Wie hoch war eigentlich die Beteiligung an diesen Urnengängen? Welche Parteien sprachen sich dafür, welche dagegen aus?

Referent: Thomas Milic, Liechtenstein-Institut

---

### 16.4.2024: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk und Medienförderung – zwei Paar Schuhe?

Der Vortrag beruht auf den Ergebnissen einer rechtsvergleichenden Untersuchung der Referentin zur Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Liechtenstein, der Schweiz, Österreich und Deutschland.

Referentin: Patricia Schiess, Liechtenstein-Institut

---

### 13.6.2024: Näher beim Volk? Populismus als Mehr-Ebenen-Politik

Die Prognosen zur Europawahl 2024 sagten in vielen Ländern einen massiven Stimmengewinn für rechtspopulistische Parteien voraus. Was aber ist Populismus? Wofür stehen die Populisten? Und was bedeutet der Machtzuwachs von populistischen Parteien für die Demokratie? In seinem Vortrag näherte sich Daniel Kübler diesen Fragen aus einer politikwissenschaftlichen Sicht.

Prof. Dr. Daniel Kübler ist Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich und Co-Direktor des Zentrums für Demokratie Aarau und seit 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Liechtenstein-Instituts.

---

### 21.10.2024: Erzählformen der Wissenschafts- geschichte

Das Erzählen von Geschichte kann ganz unterschiedliche Formen annehmen. Am Beispiel der Wissenschaftsgeschichte nahm Hans-Jörg Rheinberger einige von ihnen in den Blick. Dabei stand im Zentrum die Abwendung von einer reinen Ideengeschichte hin zu einer Geschichte, in der die Praxis der Wissenschaften, vor allem ihre Beobachtungs- und Experimentierprozesse, ins Zentrum gerückt wurden.

Hans-Jörg Rheinberger war Direktor des Max-Planck-Instituts für Wissenschaftsgeschichte, Berlin

# Weitere Tätigkeiten unserer Forscherinnen und Forscher

## FACHBEREICH GESCHICHTE

### Fabian Frommelt

#### Vorträge:

- «auf ein zeit administriert und verwalthet». Zu den finanziellen Aspekten der Hohenems-Vaduzer Herrschaftskrise und Zwangsadministration (1684 bis 1712). Vortrag am Workshop «Reich, Recht und Schulden IV» am Juridicum der Universität Wien (9.2.2024)
- Teilnahme und Mitarbeit an der Arbeitstagung «Schweizer Memorial für die Opfer des Nationalsozialismus – Erinnern, Vermitteln, Vernetzen. Ausgangspunkt: Rheintaler Vermittlungszentrum zum Thema Flucht» an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (10./11.6.2024)

#### Mitgliedschaften:

- Arbeitskreis für interregionale Geschichte des mittleren Alpenraumes (AIGMA)

### Cornelius Goop

#### Vorträge:

- Sensible Daten und soziale Nähe im Kleinstaat: Zeitgeschichtliche Themen im Historischen Lexikon des Fürstentums Liechtenstein». Vortrag im Panel Schwerpunktthema «Sensible Daten» an der 17. Tagung der AG Regionalportale, Dresden (6.5.2024) (Bild unten)



### Stephan Scheuzger

#### Lehrtätigkeit:

- Vorlesung «Wahrheit und historisches Unrecht: Die Herstellung von Wissen über vergangene Massenverbrechen», Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Herbstsemester 2024
- Vorlesung: «Der Bau: die globale Geschichte der Gefängnisarchitektur», Eidgenössische Technische Hochschule Zürich, Frühlingsemester 2024

#### Vorträge, Konferenzen (Organisation, Teilnahme):

- Universität Graz: «Liechtenstein und Costa Rica – Sozialpolitische Entwicklungen in zwei Kleinstaaten im Jahrzehnt nach dem Ersten Weltkrieg». Panel: Internationale

Sozialpolitik im Nationalstaat – nationale Sozialpolitik im internationalen Zusammenhang. Welfare state building in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, 15. Österreichischer Zeitgeschichtetag, 11.–13. April 2024.

- Universität Bern: «Die Globalgeschichte des Gefängnisses im langen 19. Jahrhundert: Konzept und Empirie». 8. Kolloquium zu Kriminalität und Strafrecht in der Neuzeit, 18.–20. Jahrhundert, 19.–22. Juni 2024.
- Universität Bielefeld, Zentrum für interdisziplinäre Forschung: «How to Lock Up Efficiently and Humanely? Metropolitan, Colonial and Postcolonial Comparisons of Prison Regimes in the Middle of the Nineteenth Century», International Conference Comparisons Going Global? Historical Perspectives on the Contemporary World, 17.–19. Oktober 2024.
- Universität zu Köln: «Chile und Argentinien in der Globalisierung des modernen Gefängnisses», Forschungskolloquium, Historisches Institut, 4. Dezember 2024.
- «Internationale Sozialpolitik im Nationalstaat – nationale Sozialpolitik im internationalen Zusammenhang. Welfare state building in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg» (mit Prof. Dr. Marcus Gräser), Panel im Rahmen des 15. Österreichischen Zeitgeschichtetages: Zeitenwenden – Wendezeiten?, Universität Graz, 11.–13. April 2024

#### Weitere Tätigkeiten:

- Herausgeber der Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag
- Gutachten zur Evaluation von Forschungsvorhaben für ein Institute for Advanced Studies

#### Mitgliedschaften:

- Mitglied des Stiftungsrates des Liecht. Landesmuseums
- Mitglied des Vorstandes des Berner Forums für Kriminalwissenschaften, Universität Bern
- Assoziierter Forscher des Center for Global Studies, Walter-Benjamin-Kolleg, Universität Bern
- Experte für Maturitätsprüfungen im Fach Geschichte im Kanton Bern
- Mitglied European Network in Universal and Global History (ENIUGH)

---

## FACHBEREICH POLITIK

### Thomas Milic

#### Lehrtätigkeit:

- Jugend und Politik, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Frühjahrssemester 2024
- Abstimmungsverhalten in der Schweiz, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Frühjahrssemester 2024
- Kantonale Wahlen und Abstimmungen, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Herbstsemester 2024
- Abstimmungsverhalten in der Schweiz, Forschungsseminar an der Universität Zürich, Herbstsemester 2024

#### Vorträge:

- Das politische System – national und international. Modul im Politiklehrgang Schweiz 2024. Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs Sargans (20.1.2024)
- Verhältnis der Jugend zu Politik, Gesellschaft und Beruf. Vortrag im Rahmen der Ausstellung «Jung sein in Europa: Träume, Realitäten und Perspektiven», Domus, Schaan (26.3.2024)
- Volksrechte in Liechtenstein. Vortrag für eine wissenschaftliche Studienreise zu Schweizer Universitäten des Deutschen Instituts für Sachunmittelbare Demokratie. Liechtenstein-Institut (3.5.2024)
- Ehrenamt – wie weiter? Impulsreferat im Rahmen der Veranstaltung «Kulturtreff», Kulturkommission Mauren, Kulturhaus Rössle, Mauren (13.5.2024)
- Präsentation Jugendumfrage, Aha (25.6.2024)
- Politisches System Liechtensteins, DISUD, Dresden (8.8.2024)
- Politisches System Liechtensteins, Rotary-Club (13.8.2024)
- Präsentation Jugendumfrage, Jugendparlament Liechtenstein (28.9.2024)
- Präsentation Medienbericht Liechtenstein 2024, Presseclub Liechtenstein (2.10.2024)
- Einführungsveranstaltung Landesverwaltung (Juli, September, Dezember 2024)

#### Weitere Tätigkeiten:

- Reviewer in Fachzeitschriften
- Länderspezifisches Coding für V-Dem-Projekt (Varieties of Democracy)
- Vorstandsmitglied im Deutschen Institut für Sachunmittelbare Demokratie (DISUD)

#### Philippe Rochat

- Reviewer in Fachzeitschriften

### FACHBEREICH RECHT

#### Georges Baur

##### Lehrtätigkeit:

- Sanktionen und internationales Wirtschaftsrecht, Universität Liechtenstein (25.4., 27.9., 3.10.2024)
- Einführung in das EWR-Recht. Universität Leiden, 3.4.2024. Universität Zürich (2.12.2024)

##### Weitere Tätigkeiten:

- Herausgeber der Schriftenreihe des Liechtenstein-Instituts im Nomos-Verlag

##### Mitgliedschaften:

- CENTENOL (Centre for the Europeanisation of Norwegian Law, Uni Bergen): Mitglied von zwei Arbeitsgruppen zum EWR-Sozial- und Arbeitsrecht

#### «Soll die Schweiz dem EWR beitreten?»



(v.l.) Georges Baur mit Stefan Legge, Tina Freyburg und Marc Rüdüsüli.

**Am 7. März 2024 nahm Georges Baur an der Universität St. Gallen an einer Debatte zum Thema «Soll die Schweiz dem EWR beitreten?» teil. Organisiert wurde der Anlass vom Thinktank foraus und von der Europäischen Bewegung Ostschweiz.**

Vom unbestrittenen Wunsch nach wirtschaftlicher Zusammenarbeit ausgehend, wollten die Organisatoren eine Andockung der Schweiz an die bestehende EWR-/EFTA-Organe diskutieren und zu einem Plädoyer für oder gegen einen EWR-Beitritt der Schweiz kommen. Je zwei der Panelisten hatten Argumente pro oder contra einen EWR-Beitritt der Schweiz vorzubringen. Anschließend wurde das zahlreich erschienene Publikum befragt. Es entschied sich mit knappem Mehr gegen einen Beitritt der Schweiz zum EWR und sprach sich tendenziell für eine bilaterale Lösung aus.

Neben Georges Baur diskutierten Prof. Tina Freyburg und Stefan Legge von der Universität St. Gallen sowie Marc Rüdüsüli, Präsident Junge Mitte Schweiz. Als Keynote-Speaker sprach Andreas Krafft (Dozent Uni St. Gallen) über «Die Schweiz zwischen Angst und Hoffnung».

#### Cyrus Beck

##### Vorträge:

- Liechtensteinisches Umweltschutzgesetz: Rezeption und Eigenschöpfungen im Immissionsschutzrecht, Vortrag im Rahmen des 2. Rechtsvergleichenden Symposiums der Privaten Universität im Fürstentum Liechtenstein (UFL), Triesen (28.9.2024)

##### Lehrtätigkeit:

- Vorlesung «Digitalisierung und Recht» im CAS Datenmanagement und Informationstechnologien, Universität Zürich (Mai 2024)

## Emanuel Schädler

### Vorträge:

- Pressekonferenz zum BuA Religionsgemeinschaftengesetz (RelGG) (7.2.2024)
- VU60 plus Hock zum RelGG (24.4.2024)

### Mitgliedschaften:

- Stiftungsrat der Stiftung Heimat- und Familiengeschichte Triesenberg (seit 2018, seit 2024 Präsident des Stiftungsrates)
- 2020 bis 2024 Mitglied der weiteren rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern als ein Mittelbauvertreter, in diesem Rahmen: Mitglied der Kommission für Gleichstellung und Nachwuchsförderung der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Bern (2020 bis 2024) und von 2021 bis 2024 Mitglied der Bibliothekskommission
- Stiftungsrat der Liechtensteinischen Landesbibliothek (seit 2023)

## Patricia Schiess

### Lehrtätigkeit:

- Universität Zürich: Übungen im öffentlichen Recht I, Frühjahrssemester 2024
- Universität Liechtenstein:
  - EMRK und EGMR-Rechtsprechung in Liechtenstein, Lehrveranstaltung im Executive Master of Laws (LL.M.) im Wirtschaftsstrafrecht (9.11.2024)
  - Einführung in das öffentliche Recht sowie Grundlagen des EWR-Rechts, Lehrveranstaltung im Doktoratsstudiengang Wirtschaftsrecht (3.12.2024)

### Vorträge:

- La principauté du Liechtenstein: Le prince parle – et il a beaucoup à dire. Vortrag am XVe séminaire franco-japonais de droit public an der Université du Luxembourg (14.3.2024)
- Die Höhe der Rundfunkgebühr – nicht nur in der Schweiz ein Thema. Webinar bei Weblaw, Bern (27.5.2024)
- Ähnlich, aber doch verschieden – Rundfunkfinanzierung in den deutschsprachigen Staaten (Podcast Ars Boni 508. Podcast mit Prof. Nikolaus Forgó im Rahmen seines Video-Podcasts «Ars boni» des Department of Innovation and Digitalisation in Law der Universität Wien, der sich mit den Themen Digitalisierung – Recht – Medien – Covid befasst (24.6.2024)
- Meilen- und Stolpersteine der Gleichstellung von 1984 bis heute. Vortrag im Rahmen der Ausstellung «Vom halben zum ganzen Stimmvolk. 40 Jahre Frauenstimmrecht in Liechtenstein» im Liechtensteinischen Landesmuseum in Vaduz (24.9.2024)
- Radio Liechtenstein (Podcast Ars Boni 535). Podcast mit Prof. Nikolaus Forgó im Rahmen seines Video-Podcasts «Ars boni» des Department of Innovation and Digitalisa-

tion in Law der Universität Wien, der sich mit den Themen Digitalisierung – Recht – Medien – Covid befasst (11.11.2024)

- Liechtensteins Verfassung, der Staatsgerichtshof und die EMRK. Vortrag an der Wirtschaftsuniversität Wien, organisiert vom Institut für die Internationalisierung des Rechts (18.11.2024)

### Mitgliedschaften:

- Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer
- Gesellschaft für Rechtsvergleichung
- Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein

---

## FACHBEREICH VOLKSWIRTSCHAFT

### Andreas Brunhart

#### Vorträge:

- Arbeitskräftemangel aus makroökonomischer Perspektive. Gastvortrag anlässlich des Workshops zum Erasmus+-Projekt «Implementierung der Europäischen Agenda für Erwachsenenbildung» der Stiftung Erwachsenenbildung Liechtenstein (11.3.2024)
- Liechtensteins Konjunktur: «Angewandte Wirtschaftsanalyse» und volkswirtschaftliche Grundlagenforschung des Liechtenstein-Instituts. Vortrag anlässlich des Besuchs einer Schulklasse des Liechtensteinischen Gymnasiums am Liechtenstein-Institut (23.4.2024).
- Zeit für Liechtenstein an der LIHGA – Was braucht Liechtensteins Wirtschaft? (17.9.2024)
- «Einkommensverteilung und staatliche Umverteilung: Liechtenstein im internationalen Vergleich». Vortrag anlässlich des Politiklehrgangs Liechtenstein. Pfarreizentrum, Schaan (16.12.2024).

#### Mitgliedschaften:

- Seit 2013 Mitglied der Statistikkommission der Regierung
- «Arbeitsgruppe Arbeitskräftemangel» der Regierung: Andreas Brunhart war Mitglied der von April 2023 bis April 2024 tätigen Arbeitsgruppe, in der neben den zuständigen Ministerien und Amtsstellen auch die Wirtschaftskammer, die LIHK, der Bankenverband und externe Experten vertreten sind. Der Bericht der Arbeitsgruppe wurde im Mai 2024 der Öffentlichkeit vorgestellt.
- World/European Economic Survey (ifo-Institut): Andreas Brunhart beteiligt sich seit Ende 2018 an der vierteljährlichen WES/EES-Expertenumfrage des ifo-Instituts in München, an der über 1000 Ökonomen und Ökonomen aus etwa 120 Ländern teilnehmen.

## Martin Geiger

### Lehrtätigkeit:

- Vorlesung Makroökonomie, Universität Liechtenstein

### Vorträge, Konferenzteilnahmen:

- Research Seminar ifo Institute, München (7.2.2024)
- ifo Dresden Workshop (11.4.2024)
- Liechtensteins Konjunktur: «Angewandte Wirtschafts-analyse» und volkswirtschaftliche Grundlagenforschung des Liechtenstein-Instituts. Vortrag anlässlich des Besuchs einer Schulklasse des Liechtensteinischen Gymnasiums am Liechtenstein-Institut (23.4.2024)
- Research Seminar, Universität Konstanz (21.5.2024)
- International Conference on Macroeconomic Analysis & International Finance, Kreta (1.6.2024)
- Workshop on Fiscal and Monetary Policy Interactions of the Working Group on Econometric Modeling of the European Central Bank, Frankfurt (6.6.2024)
- Research Seminar at FernUniversität Hagen (25.6.2024)
- Research Seminar at University of Cyprus (3.7.2024)

### Begutachtung für Fachzeitschriften:

- Martin Geiger referierte 2024 Beiträge für das «Journal of Money, Credit and Banking» und die «Diligencia Stiftung».

## Jörg Paetzold

### Lehrtätigkeit an der Universität Salzburg:

- Vorlesung (mit Übung) Mikroökonomik
- Vorlesung Wirtschaftspolitik
- Doktorandenseminar
- Vorlesung (mit Übung) Mikroökonomie
- Proseminar Ausgewählte Themen der Volkswirtschaftslehre
- Forschungsseminar VWL
- Vorlesung Fundamentals of European Union Studies

### Vorträge:

- Vortrag an der Universität Salzburg über den Nobelpreis für Wirtschaftswissenschaften 2023 (17.1.2024)
- Vortrag im Wirtschaftspolitischen Seminar Alpenrhein: Evidenzbasierte Evaluierung öffentlicher Politikmaßnahmen (24.4.2024)
- Forschungsvortrag im Workshop Urban Economics an der UC Irvine: Impact of a Cheap Public Transport Ticket on Mobility Patterns and Infrastructure Quality (3.8.2024)
- Vortrag im Rahmen von Uni-55-PLUS an der Universität Salzburg: Evidenzbasierte Evaluation staatlichen Handelns in der Volkswirtschaftslehre: Theorie und Anwendungsbeispiele (11.11.2024)

### Weiteres:

- Jörg Paetzold referierte 2024 einen Beitrag für das «Quarterly Journal of Economics», fungierte als Gutachter für ein eingereichtes Projekt beim «Jubiläumsfonds der Oesterreichischen Nationalbank», und war als Guest Editor für das Empirica Special Issue der NOeG: «Economics in Times of Uncertainty» tätig

### Mitgliedschaften:

- CESifo Research Network Fellow

---

## WEITERE MITARBEITENDE

### Kristina Budimir

#### Vorträge:

- Vorstellung des Bildungsberichts 2024 anlässlich einer Pressekonferenz am Liechtenstein-Institut (8.10.2024)
- «Bildungsbericht Liechtenstein 2024 – Ergebnisse sowie Erkenntnisse und Konsequenzen zur Durchführung». Vortrag für die Bildungsdirektion des Kantons Zug (13.11.2024)

### Patricia Hornich

#### Weitere Tätigkeiten:

- Mitarbeit in der Vernetzungsgruppe für Menschen mit Behinderung und Unterstützungsbedarf («sichtwechsel») aufgrund der Expertentätigkeit im Rahmen verschiedener EU-Expertenetzwerke

### Wilfried Marxer

#### Mitgliedschaften:

- Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaft
- Schweizerische Vereinigung für politische Wissenschaft
- Congress of Local and Regional Authorities.
- Beirat der österreichischen Initiative «mehr demokratie»
- Beirat der Swiss Democracy Foundation/Schweizer Demokratiestiftung
- Präsident des Vereins für Menschenrechte Liechtenstein (VMR)
- Präsident der Liechtensteinischen Akademischen Gesellschaft (LAG)
- Vorstandsmitglied/Schatzmeister von CIPRA International

### Thomas Meier

#### Mitgliedschaften:

- Präsident der Akademie der Wissenschaften in Liechtenstein

# Das Liechtenstein-Institut in den Medien

Das Liechtenstein-Institut verfügt über eine hohe Präsenz in den Medien, sei es in Form von Gastkommentaren, Interviews oder Berichterstattung über Anlässe und das Erscheinen von Publikationen. 2024 nahmen rund 120 Medienbeiträge Bezug auf die am Institut erfolgte Forschung. Zahlreiche Beiträge thematisieren Umfrageergebnisse oder Auftragsstudien, die das Liechtenstein-Institut durchführt.

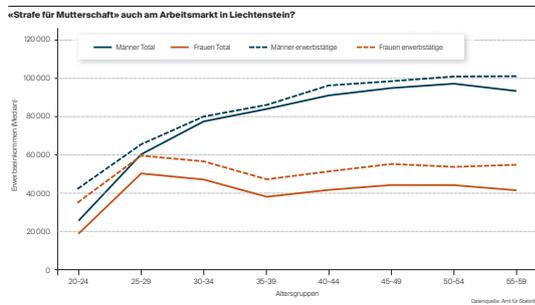
## Gastbeiträge in der Lie:Zeit

2024 erschien eine Beitragsreihe von **Cornelius Goop** aus Anlass des 40-Jahr-Jubiläums der Einführung des Frauenstimmrechts (siehe auch S. 8 in diesem Bericht):

- Erste Frauen in der liechtensteinischen Politik. Nr. 122, Feb. 2024.
- Eine kurze Geschichte der Frauenerwerbsarbeit in Liechtenstein. Nr. 123, März 2024.
- Maria Eberle und das Ende der Hexenverfolgungen. Gastbeitrag. Nr. 124, April 2024.
- Die sich wandelnde Rolle der Hebamme. Nr. 125, Mai 2024.
- Schlusslicht Europas. Nr. 126, Juni 2024.
- Ungleiche Staatsangehörige. Nr. 127, Aug. 2024.
- Weibliche Fürstenmacht. Nr. 128, Sept. 2024.
- Einflussreiche Lindauer Äbtissinnen. Nr. 129, Okt. 2024.
- Die Witwe als Haushaltsvorstand. Nr. 130, Nov. 2024.
- Orte weiblicher Bildung in Liechtenstein. Nr. 131, Dez. 2024.

## Kurzbeiträge im Wirtschaft Regional

In der Rubrik «Kurz gefasst» liefern Forschende des Liechtenstein-Instituts Gastbeiträge zu aktuellen wirtschaftspolitischen Diskussionen, volkswirtschaftlichen Themen und eigenen Forschungsergebnissen. Zusätzlich wird monatlich eine Abbildung mit Bezug zur liechtensteinischen Volkswirtschaft erstellt und kurz kommentiert.



Die internationale Forschung hat in den letzten Jahren den Arbeitsangebots- und Einkommensrückgang junger Mütter (Motherhood Penalty) genauer quantifiziert. Für Liechtenstein fehlen bis dato öffentlich verfügbare Mikrodaten, um solche Analysen durchzuführen. Obige Abbildung basiert auf den steuerlich veranlagten Erwerbseinkommen lässt jedoch vermuten, dass auch in Liechtenstein ein substantieller Rückgang existiert. Die Abbildung zeigt den Medianwert für Männer- und Frauenerwerbseinkommen für verschiedene Altersgruppen im Jahr 2021 (für alle Personen und nur für Erwerbstätige). Man sieht eine deutliche Divergenz zwischen den Geschlechtern ab den Altersgruppen, wo die Geburt eines Kindes wahrscheinlich wird. Dieses Auseinanderklaffen der Einkommen lässt sich nicht nur für die ersten Jahre der Mutterschaft beobachten, sondern bleibt bis zur Pension bestehen. Dies steht wohl mit anhaltend geringerer Arbeitsangebots für Mütter und tieferen Karrierechancen in Verbindung.



Jörg Pfetsch, Ökonom am Liechtenstein-Institut

18 polizeit
09/2024

## Weibliche Fürstenmacht

Porträt der Fürstin Franziska von Liechtenstein (1813-1881), Kopie nach Friedrich von Ameling, uml. 1813 (© LICHTENSTEIN, The Princely Collections, Vaduz, Vödena)

Zwischen 1859 und 1860 hatte Liechtenstein für kurze Zeit eine Regentin, als Fürstin Franziska vorübergehend die Regierungsgeschäfte für ihren Sohn Johann II. übernahm. In der liechtensteinischen Geschichtsschreibung geht dies gerne vergessen.

Text: Cornelius Goop, Liechtenstein-Institut

In der neuerlichen Geschichte Europas waren Frauen auf den Thronen der Herrscherhäuser keine derart grosse Schemen, wie es lange Zeit in der geschichtswissenschaftlichen Forschung dargestellt wurde. Im Gegenteil müssen gar nicht nur die ganz berühmten Herrscherinnen wie Isabella I. von Kastilien (reg. 1474-1504), Maria Theresia von Österreich (reg. 1760-1790) oder die britische Königin Victoria (reg. 1837-1901) bemüht werden, um die historische Bedeutung weiblicher monarchischer Herrschaft hervorzuheben. Stattdessen ist es auch erkenntnisreich, lange als Sonderfälle oder reine Marginalien abgestempelte Herrschaftsformen wie die zeitlich begrenzten Einsätze von Frauen als Herrscherinnen in den Blick zu nehmen. Gerade die sogenannte Regenschafft, also die zeitweise Übertragung von Herrschaftsrechten, zum Beispiel bei Absenken, Unfähigkeit oder Verhinderung des Herrschers, war häufig mit weiblicher Machtausübung verbunden. Ein solcher Fall von Regenschafft findet sich mit Fürstin Franziska (1813-1881) auch für Liechtenstein.

Gräfin Franziska Kinsky von Wolkstein und Tietz wurde 1813 in Wien geboren. Sie heiratete auf den Tag genau an ihrem 18. Geburtstag, am 8. August 1831, den liechtensteinischen Thronfolger Alois, der ab 1836 als Fürst Alois II. von Liechtenstein regierte. Zwischen 1834 und 1853 gebar sie neun Töchter und zwei Söhne, darunter die beiden zukünftigen Fürsten Johann II. und Franz I.

Fürst Alois II. starb am 12. November 1858, worauf ihm sein ältester Sohn Johann als Fürst nachfolgte. Nach den Plänen der Fürstinmutter Franziska und des fürstlichen Betzers Justin von Linde sollte Johann seine Ausbildung aber vor dem Regierungsantritt noch abschliessen. So übernahm Franziska zwischen dem 10. Februar 1859 und dem 2. November 1860 während der Regierungslosigkeit des Fürsten Johann II. die Regierungsgeschäfte – womit Liechtenstein zum ersten und einzigen Mal in seiner Geschichte eine Regentin hatte. Die politischen Zeiten wa-

ren turbulent, da im Fürstentum dringende Forderungen nach einer konstitutionellen Verfassung gestellt wurden. Weil die Fürstin, auch an Anton von Linder, ihrem Sohn in dieser Sache keine zukunftsentscheidenden Beschlüsse vorwegnehmen wollte, erschien ihre Regentschaftszeit im Rückblick eher als Phase der Stagnation. Dennoch wurden zwei wichtige Reformen durchgeführt, die zum Teil alle Forderungen der Revolution von 1848/49 einlös-

ten: 1859 wurde die Ablösung der Grund- und Erbkünfte, 1860 des sogenannten Vogelmögens, einer Alpbabgabe, ermöglicht. Im Übergangscharakter dieser rund anderthalb Jahre mag ein Grund liegen, warum die Regentschaft Franziskas im öffentlichen Bewusstsein schwach verankert blieb. Als zentrales Beispiel für die weibliche Seite der Monarchie kann sie dennoch nicht nur als Episode gelten.

**FRAUEN IN LICHTENSTEIN**  
 EINBLICKE INS HISTORISCHE LEXIKON

Vor 40 Jahren, im Sommer 1984, führte Liechtenstein als letztes europäisches Land die Frauenstimm- und -wahlrecht auf Landesebene ein. In diesem Anlass widmet sich eine Antenne zur Geschichte der Frauen in Liechtenstein, die sich auf die In-

**Historisches Lexikon**  
 LIECHTENSTEIN

Die 40. Ausgabe des Historischen Lexikons des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) ist jetzt

Lesen Sie mehr unter [historisches-lexikon.li](#)

Lie:Zeit, September 2024

## Was sind uns Medien wert?

Wissenschaftlerin Patricia Schiess ertort zunehmenden Bedarf an staatlicher Unterstützung.

David Sele

Patricia Schiess hat kürzlich eine umfassende rechtsvergleichende Untersuchung der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in den deutschsprachigen Ländern vorgelegt. Einige Ergebnisse fasste die Wissenschaftlerin am Dienstag im Liechtenstein-Institut in einem Vortrag zusammen. Sie transportierte dabei bewusst Idealbilder, die aufzeigen, welche Funktionen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den privaten Medien zukommen sollten. Demnach müsste der öffentlich-rechtliche Rundfunk bezüglich Vielfalt, Qualität, journalistische Sorgfalt und Konstanz höheren Ansprüchen gerecht werden als private Medien. Inwieweit die Medien in Liechtenstein die ihnen zugeschriebenen Rollen ausfüllen, liess Schiess offen.

**In der Praxis Viele Gemeinsamkeiten**

Bei allen theoretischen und juristischen Unterschieden stellen sich dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk und den privaten Medien in Liechtenstein in der Praxis jedoch dieselben Herausforderungen, so die Analyse der Wissenschaftlerin. Das Einzugsbudget ist klein, was einerseits die Zahl der Konsumenten und Werbekunden stark beschränkt. Andererseits ist es für Journalisten in Liechtenstein schwieriger an Informationen zu kommen, da die Zahl der Personen, die Auskunft geben können und wollen, ebenfalls gering ist. Und durch Stellungnahmen von Verbänden werde die Vielfalt der Meinungen nicht abgedeckt, weshalb jeweils verteilte Abbildungen nötig seien. Zugleich ist mehr eigene Recherche nötig als bei ausländischen Lokalmedien. Denn es gibt keine Nachrichtengeneratoren, die Informationen über Liechtenstein bereitstellen.

Ausländische Medien berichten demgegenüber anders und wenn, dann oberflächlich über Liechtenstein. Dafür stellen sie im Unterhaltungsbereich eine unüberwindliche Konkurrenz für Liechtensteiner Medien dar.

**Dieselben Ziele und derselbe Zielkonflikt**

Auch die Ziele, die das Rundfunkgesetz einerseits und das Medienförderungsgesetz andererseits verfolgen, sind gemäss Schiess identisch. Gefordert werden soll eine Medienvielfalt als Grundlage für die Meinungsbildung, Qualität und Recherche sowie die Vermittlung und Deutung von Inhalten. Angestrebt wird zudem eine Verbreitung im Land und über die Landesgrenzen hinaus.

Und letztlich sind die privaten Medien und der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Liechtenstein auch demselben Zielkonflikt unterlegen: Einerseits streben sie möglichst viel Staatsferne und redaktionelle Unabhängigkeit an, andererseits werden sie zu wesentlichen Teilen durch staatliche Gelder finanziert.

Abhilfe müssten demnach verfahrensrechtliche Vorkehrungen schaffen, damit die Verteilung des Geldes nicht politisiert wird. In Liechtenstein sieht das Gesetz beispielsweise vor, dass die Politik keinen Einfluss auf das operative Geschäft von Radio L nehmen darf. Und die Kriterien für den Anspruch und das Verfahren zur Bemessung der Medienförderung sind ebenfalls gesetzlich geregelt.

Patricia Schiess hat zur Finanzierung des öffentlichen Rundfunks geforscht. Bild: Paul Trummer

Die Unabhängigkeit der Medien trotz staatlicher Finanzierung zu wahren, dürfte in Zukunft noch wichtiger werden, wie sich aus der Einschätzung von Patricia Schiess ableiten lässt. Sie geht davon aus, dass Erträge aus Werbung und Abverkauf langfristige auch in Liechtenstein weiter sinken werden. Entsprechend müsse sich das Land die Frage stellen: «Wollen wir Medien in Liechtenstein? Und was sind sie uns wert?»

Wie hoch die Gefahr einer Verpoliturierung der Antwort darauf ist, zeigte die Diskussion nach dem Vortrag, dem auch einzelne Medienschaffende, Experten sowie diverse Landtagsabgeordnete geläufig hatten. Die Vorstellungen darüber, welche Funktionen Medien überhaupt ausüben sollten, sind unterschiedlich.

Wirtschaft Regional, 10. Mai 2024

Liechtensteiner Vaterland, 18. April 2024

# Inland



Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger würden es als Gewinn sehen, wenn der IWF auch ökonomische Bewertungen für Lichtensteiner erstatten würde. Denn der Blick von aussen ist eine wertvolle Ergänzung. Besonders weil die ökonomische Expertise in Lichtenstein sehr dünn gäbe.

## «Zu hoffen, dass uns die Nachbarstaaten im Notfall schon Geld leihen, ist sehr gewagt»

Der IWF-Bericht wäre ein relativ günstiger und effizienter Weg, um die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit des Landes zu stärken, meinen die beiden Ökonomen Andreas Brunhart und Martin Geiger.

**Interview: Elias Quader**  
Am 22. September wird Lichtenstein darüber abstimmen, ob das Land dem Internationalen Währungsfonds (IWF) beitreten soll. Der österreichische Finanzminister hat sich für die Beitrittsentscheidung ausgesprochen. Das ist ein wichtiger Schritt, um die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit des Landes zu stärken. Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**Verzinsung von Krediten**  
So würde man in einem Krisenfall über einen institutionellen Mechanismus für Transparenz verfügen. Dies war auch für die allermeisten anderen Länder der Welt ein Grund, dem IWF beizutreten. Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**«Ich bezweifle, dass wir auf dem freien Markt das Geld zu besseren Konditionen erhalten, wenn das Land am Boden liegt.»**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**Als Volkswirtschaftler werden Sie es also gerne sehen, wenn der IWF auch ökonomische Bewertungen für Lichtensteiner erstatten würde?**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**«In der Schweiz gibt es mit der SNB ein Institutionengefüge, das im Notfall als Lender of Last Resort agiert. In Lichtenstein nicht.»**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**Anders heißt es aus, wenn im Krisenfall ein Kredit beim IWF aufgenommen wird.**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.



## Lichtensteiner Vaterland, 3. August 2024

## Rechtsruck in der EU: Was bedeutet das für Lichtenstein?

Experte Georges Baur geht davon aus, dass umwelt- und sozialpolitische Themen in der EU an Bedeutung verlieren werden. Indirekt werde dies auch Lichtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) zu spüren bekommen.

Ein Kontinent rückt nach rechts. Bei den Europawahlen am Wochenende konnten in mehreren wichtigen EU-Ländern rechtsextreme, nationalistische und europakritische Parteien Erfolge feiern. Neu kommen die Rechten im EU-Parlament auf knapp ein Viertel der Stimmen. Diese politischen Verschiebungen in Brüssel könnten auch das Nicht-EU-Mitglied Lichtenstein zu spüren bekommen, meint Georges Baur, Forschungsbeauftragter am Lichtensteiner Institut und ehemaliger lichtensteinerischer Diplomat in Brüssel.  
«Politische Mitte bleibt stärkste Kraft»  
Dem Europaexperten Baur ist es aber wichtig, die Zugewinne der rechten Kräfte im EU-Parlament in Relation zu setzen. «Ich glaube, der Rechtsruck ist weniger stark ausgefallen, als man ursprünglich befürchtet hat», so Baur.  
Er verweist darauf, dass die drei Fraktionen der politischen Mitte – die christdemokratische EVP, die sozialdemokratische S&D und die liberale Renaissance – auch im neuen Parlament eine klare Mehrheit bilden können. Gemeinsam kommen die drei



Bei den Europawahlen wurde in Frankreich die Partei Rassemblement National von Marine Le Pen stärkste Kraft. Die rechtspopulistische Partei holte mit ihrem Spitzenkandidaten Jordan Bardella (r) mehr als 30 Prozent der Stimmen.

scheinlich auch Lichtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) zu spüren bekommen. «Es ist denkbar, dass die EU künftig weniger sozial- und umwelpolitische Agenden in den EWR hinein trägt», führt Baur aus. Entsprechend wären die drei EWR-/EFTA-Staaten Norwegen, Island und Lichtenstein auch weniger gefordert, ihre nationale Gesetzgebung in diesem Bereich im Sinne der Europäischen Union anzupassen. «Ich glaube, dass dies Norwegen, Island und Lichtenstein gar nicht so ungelogen



Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger würden es als Gewinn sehen, wenn der IWF auch ökonomische Bewertungen für Lichtensteiner erstatten würde. Denn der Blick von aussen ist eine wertvolle Ergänzung. Besonders weil die ökonomische Expertise in Lichtenstein sehr dünn gäbe.

## «Zu hoffen, dass uns die Nachbarstaaten im Notfall schon Geld leihen, ist sehr gewagt»

Der IWF-Bericht wäre ein relativ günstiger und effizienter Weg, um die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit des Landes zu stärken, meinen die beiden Ökonomen Andreas Brunhart und Martin Geiger.

**Interview: Elias Quader**  
Am 22. September wird Lichtenstein darüber abstimmen, ob das Land dem Internationalen Währungsfonds (IWF) beitreten soll. Der österreichische Finanzminister hat sich für die Beitrittsentscheidung ausgesprochen. Das ist ein wichtiger Schritt, um die wirtschaftliche Widerstandsfähigkeit des Landes zu stärken. Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

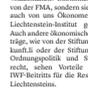
**Verzinsung von Krediten**  
So würde man in einem Krisenfall über einen institutionellen Mechanismus für Transparenz verfügen. Dies war auch für die allermeisten anderen Länder der Welt ein Grund, dem IWF beizutreten. Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**«Ich bezweifle, dass wir auf dem freien Markt das Geld zu besseren Konditionen erhalten, wenn das Land am Boden liegt.»**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**Als Volkswirtschaftler werden Sie es also gerne sehen, wenn der IWF auch ökonomische Bewertungen für Lichtensteiner erstatten würde?**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**«In der Schweiz gibt es mit der SNB ein Institutionengefüge, das im Notfall als Lender of Last Resort agiert. In Lichtenstein nicht.»**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

**Anders heißt es aus, wenn im Krisenfall ein Kredit beim IWF aufgenommen wird.**  
Die beiden Forscher Andreas Brunhart und Martin Geiger sind Mitglieder des Lichtensteiner Instituts für Wirtschaftsforschung. Sie haben sich mit dem IWF-Bericht auseinandergesetzt und geben hier einen Überblick über die wichtigsten Punkte.

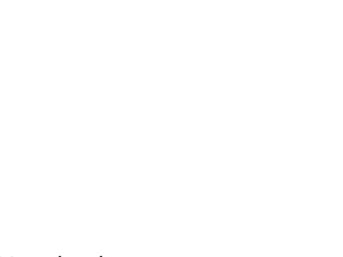


## Lichtensteiner Vaterland, 3. August 2024

## Rechtsruck in der EU: Was bedeutet das für Lichtenstein?

Experte Georges Baur geht davon aus, dass umwelt- und sozialpolitische Themen in der EU an Bedeutung verlieren werden. Indirekt werde dies auch Lichtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) zu spüren bekommen.

Ein Kontinent rückt nach rechts. Bei den Europawahlen am Wochenende konnten in mehreren wichtigen EU-Ländern rechtsextreme, nationalistische und europakritische Parteien Erfolge feiern. Neu kommen die Rechten im EU-Parlament auf knapp ein Viertel der Stimmen. Diese politischen Verschiebungen in Brüssel könnten auch das Nicht-EU-Mitglied Lichtenstein zu spüren bekommen, meint Georges Baur, Forschungsbeauftragter am Lichtensteiner Institut und ehemaliger lichtensteinerischer Diplomat in Brüssel.  
«Politische Mitte bleibt stärkste Kraft»  
Dem Europaexperten Baur ist es aber wichtig, die Zugewinne der rechten Kräfte im EU-Parlament in Relation zu setzen. «Ich glaube, der Rechtsruck ist weniger stark ausgefallen, als man ursprünglich befürchtet hat», so Baur.  
Er verweist darauf, dass die drei Fraktionen der politischen Mitte – die christdemokratische EVP, die sozialdemokratische S&D und die liberale Renaissance – auch im neuen Parlament eine klare Mehrheit bilden können. Gemeinsam kommen die drei



Bei den Europawahlen wurde in Frankreich die Partei Rassemblement National von Marine Le Pen stärkste Kraft. Die rechtspopulistische Partei holte mit ihrem Spitzenkandidaten Jordan Bardella (r) mehr als 30 Prozent der Stimmen.

scheinlich auch Lichtenstein als Mitglied des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) zu spüren bekommen. «Es ist denkbar, dass die EU künftig weniger sozial- und umwelpolitische Agenden in den EWR hinein trägt», führt Baur aus. Entsprechend wären die drei EWR-/EFTA-Staaten Norwegen, Island und Lichtenstein gar nicht so ungelogen



# «Die Unsicherheit auf der globalen Ebene ist auch in Liechtenstein zu spüren»

Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut ordnet die Konjunkturdaten des «Kon-Sens» aus dem 3. Quartal ein.

**Interview: Tobias Sommer**  
 Zu Beginn dieser Woche hat das Liechtenstein-Institut die aktuelle Wirtschaftslage Liechtensteins in Form seines eigenen Konjunkturindizes «Kon-Sens» präsentiert. In diesem werden 14 liechtensteinische Einzelindustrien zu einem konjunkturellen Gesamtwert zusammengefasst. Der «Kon-Sens» wird ab dem 3. Quartal 2024 dreimal im Jahr veröffentlicht. Was sich dahinter verbirgt, erklärt Tobias Sommer, Leiter des Liechtenstein-Instituts, in diesem Interview.

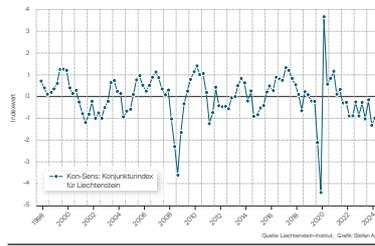
**Was sagt er, dass die Wirtschaft Liechtensteins für globale Unsicherheiten anfällig ist?**  
 Ein wichtiger Grund ist Liechtensteins starker Fokus auf den Export von Investitionsgütern oder Halbhalbfabrikaten. Im Gegensatz zu Konsumgütern sind diese konjunktursensibel. Bedeutet dies eine Form in einem anderen Umfeld, wird sie in dieser Phase mit dem Kauf eines Investitionsgutes, beispielsweise einer Maschine, zusammenhängen?



**Gibt es noch weitere Faktoren, welche den Verbleib von Investitionsgütern in der aktuellen Lage erschweren?**  
 Was sich in den vergangenen Jahren ebenfalls ändernd manifestiert, war die monetäre Geldpolitik. Die grossen Zentralbanken haben ab 2022 die Leitzinsen stark erhöht, um die Inflation zu bremsten. Diese Zinserhöhungen gehen einher mit Kreditverknappungen, welche dadurch entstehen werden. Und auch wenn die Notenbanken die Zinsen

bereits eingedockt haben, ist das Zinsniveau immer noch recht hoch.  
**Gibt es Massnahmen für die Liechtensteiner Politik, hier gegenwärtig?**  
 Weil die Nachfrage nach Liechtensteiner Gütern praktisch ausschließlich aus dem Ausland kommt, hat eine monetarische Konjunkturpolitik in Liechtenstein nur einen sehr geringen Hebel. Wenn man sich vorstellt, die Zinsen werden ab dem nächsten Jahr wieder auf den Nullpunkt angehoben, hat das vorweggenommen. Infolgedessen wird die Wirtschaftsentwicklung auch hier ein wenig gebremst, welche konjunkturelle Auswirkungen werden können. Daran werden klassische Konjunkturpolitik in Liechtenstein den vergangenen Jahrzehnten auch nur geringfügig unterscheiden. Die wirtschaftliche Entwicklung hängt von langfristigen Investitionsentscheidungen, die eine gewisse Anlaufzeit bis zur Umsetzung haben.

Konjunkturindex «Kon-Sens» Entwicklung von 1999 bis 2024



**Was erwarten Sie mit Blick auf die kommenden Quartale? Wird sich die Konjunktur im positiven Bereich bewegen oder wird der Negativtrend weiter fortgesetzt?**  
 Wir machen uns verheissen, dass die Konjunktur in Liechtenstein im nächsten Quartal wieder in den positiven Bereich zurückkehren wird. Das ist ein wichtiger Indikator für die Wirtschaftsentwicklung. Wir erwarten, dass die Konjunktur in Liechtenstein im nächsten Quartal wieder in den positiven Bereich zurückkehren wird. Das ist ein wichtiger Indikator für die Wirtschaftsentwicklung.

# Tagesschau-Beitrag zu 100 Jahre Schweizer Franken in Liechtenstein



Die gesetzliche Einführung des Frankens in Liechtenstein jährte sich am 26. Mai zum hundertsten Mal, weshalb die Tagesschau des Schweizer Fernsehens am 26. Mai 2024 einen Beitrag zur Übernahme der Schweizer Währung in Liechtenstein ausstrahlte und dafür Interviews am Liechtenstein-Institut durchführte.

Der sich über mehrere Jahre hinziehende Prozess des Übergangs von der österreichischen Krone zum Schweizer Franken als liechtensteinische Landeswährung kam im Mai 1924 mit dem «Gesetz betreffend die Einführung der Frankenwährung» zum Abschluss, das den Schweizer Franken zur ausschliesslichen Währung in Liechtenstein machte. Wie es dazu kam und was die Folgen davon waren oder bis heute sind, beleuchtete die SRF-Tagesschau in ihrer Hauptausgabe vom 26. Mai. Im Beitrag wurden Stephan Scheuzger und Andreas Brunhart vom Liechtenstein-Institut interviewt, welche das Ereignis aus historischer sowie aus ökonomischer Sicht einordneten.

# Geschichte der Familie im Fokus

Am Freitag fand im Gemeindegamprin der II. Liechtensteinische Historikerinnen- und Historiker Tag statt, der auf grosses Interesse sties. Mit 13 spannenden Vorträgen wurden historische Entwicklungen und familiäre Strukturen beleuchtet, die bis heute Relevanz haben.

Die Veranstaltung richtete sich an Forschenden und Familien, die sich im In- und Ausland mit der Geschichte Liechtensteins befassen, sowohl an Liechtensteinerinnen und Liechtensteiner, die an historischen Themen ausserhalb des Landes forschen. Offen stand für Anlauf und auch für die Geschichte, die sich in Liechtenstein ereignen. Die Tage bewegten vornehmlich das grosse Interesse an Historikern und Historikerinnen, die deutsche Vorträge und Gelegenheiten zum Austausch.



**Herforderforderungen in der Familienforschung**  
 In der Familienforschung gibt es viele Herausforderungen. Ein zentraler Punkt ist die Identifizierung von Verwandtschaften, die über Generationen hinweg bestehen. Dies erfordert oft eine Kombination aus genealogischen Methoden und moderner Technologie. Ein weiterer Aspekt ist die Berücksichtigung von sozialen und kulturellen Kontexten, die die Familienstruktur beeinflussen können.

**Folgen staatlicher Ehe- und Familienpolitik**  
 Mehrere Vorträge zeigten, wie die Folgen einer rigiden Ehe- und Familienpolitik nach sich ziehen können. Insbesondere die Auswirkungen auf die soziale Struktur und die wirtschaftliche Lage von Familien sind von Interesse.

**Staatserbschaft geerbten Erbes**  
 Ein weiterer Vortrag behandelte die Erbschaft von Staatsvermögen. Dies ist ein komplexes Thema, das die rechtlichen und historischen Hintergründe von Staatsvermögen und deren Vererbung betrifft.

**Herforderforderungen in der Familienforschung**  
 Ein weiterer Vortrag behandelte die Erbschaft von Staatsvermögen. Dies ist ein komplexes Thema, das die rechtlichen und historischen Hintergründe von Staatsvermögen und deren Vererbung betrifft.

Liechtensteiner Vaterland, 21. Oktober 2024

Podcast der Stiftung Lebenswertes Liechtenstein, 15. Juni 2024

# Aus dem Bibliotheksjahr 2024



*Blick in die neue Lesecke in der Bibliothek des Liechtenstein-Instituts. Foto: Tatjana Schnalzger.*

## Unterstützung der Forschung

Die Bibliothek am Liechtenstein-Institut dient primär der Unterstützung der Forschenden bei der Informationsbeschaffung. Dies geschieht einerseits durch die gezielte Erwerbung und Integration relevanter Forschungsliteratur in den Bibliotheksbestand und andererseits durch die Fernleihe. Im Jahr 2024 wurden insgesamt 102 Fernleihen durchgeführt, darunter 69 Artikel in elektronischer Form. Die Fernleihe erfolgt in Kooperation mit der Liechtensteinischen Landesbibliothek, wissenschaftlichen Bibliotheken in der Schweiz sowie internationalen Partnerinstitutionen.

Zur Erhöhung der Sichtbarkeit institutseigener Publikationen werden diese systematisch im Bibliothekskatalog sowie in fachspezifischen Datenbanken erfasst.

## Schwerpunkte 2024

Neben den alltäglichen Aufgaben wie Bestandsaufbau, -pflege und -verwaltung, der Periodikaverwaltung und der Katalogpflege, lag der Fokus im Jahr 2024 auf drei zentralen Bereichen:

- Einführung des neuen Bibliothekssystems
- Verbesserung der räumlichen Infrastruktur
- Präsentation der Bibliothek an der Herbsttagung der Bodenseebibliotheken

## Einführung des neuen Bibliothekssystems

Seit dem 1. Mai 2024 nutzt die Bibliothek das neue Bibliothekssystem NetBiblio der Firma AlCoda. Als Mitglied des Liechtensteinischen Bibliotheksverbunds erfolgte der gemeinsame Umstieg mit der Landesbibliothek, die weiterhin Supportleistungen bereitstellt. Die Bibliothekarin absolvierte hierzu eine zweitägige Schulung. Die Datenmigration vom bisherigen System Aleph zu NetBiblio wurde im April erfolgreich durchgeführt.

Mit NetBiblio verfügt die Forschungsbibliothek über eine eigene Oberfläche, die eine bessere Sichtbarkeit der institutseigenen Forschung ermöglicht. Das System funktioniert insgesamt gut, wobei die Optimierung des Online-Katalogs, die Integration forschungsrelevanter Links und die Behebung von Fehlerquellen fortlaufend erfolgen.

## Bauliche Modernisierung der Bibliothek

Um Temperaturschwankungen – insbesondere in den Sommermonaten – zu reduzieren, wurden sämtliche Fenstergläser durch Isolierglas ersetzt. Zum Schutz der Bestände vor Bauschmutz wurden alle Regale sorgfältig verpackt. Die Bibliothek war daher vom 10. bis 18. Oktober 2024 geschlossen. Zudem wurden die Beleuchtung auf LED-Technologie umgestellt und Rollos zur Beschattung der Fenster montiert, um die Raumtemperatur weiter zu regulieren.

## Präsentation an der Herbsttagung der Bodenseebibliotheken

Am 4. November 2024 wurde die Bibliothek des Liechtenstein-Instituts im Rahmen der Herbsttagung der Bodenseebibliotheken an der Universität Liechtenstein vorgestellt. In einem Vortrag der Bibliothekarin wurde den rund 20 anwesenden Bibliotheksleitenden aus vier Ländern die Besonderheiten und Herausforderungen einer kleinen Forschungsbibliothek nähergebracht.

Darüber hinaus nahm sie am 13. Juni 2024 an der Frühjahrs- tagung in der Kantonsbibliothek Vadiana St. Gallen teil und besuchte am 25. November 2024 das OPL-Jahrestreffen der Bodenseebibliotheken im Stadtarchiv Friedrichshafen.

## Besuche und Kooperationen

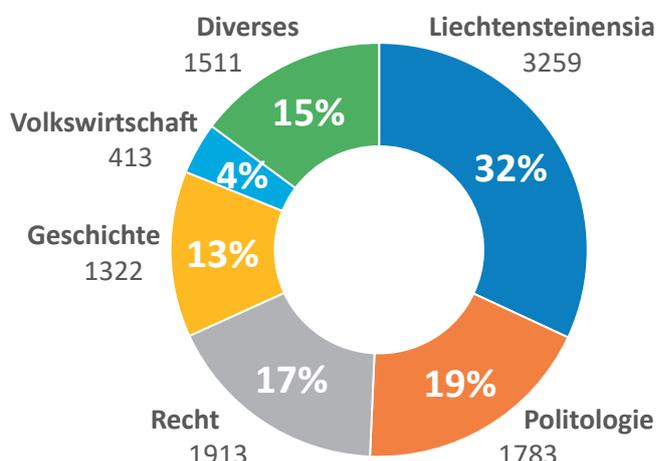
Im Jahr 2024 durften wir zwei Klassen des Liechtensteini- schen Gymnasiums in der Bibliothek begrüßen. Am 5. Juli 2024 besuchte die Klasse 5W des Gymnasiums mit ihrem Lehrer Christian Marti die Bibliotheksräumlichkeiten und am 13. September 2024 verbrachte der WPK-Politik des Gymnasiums gemeinsam mit Lehrperson Marlies Kessler einen Nachmittag am Institut und in der Bibliothek.

Der neue Landesbibliothekar Daniel Quaderer (im Bild un- ten zusammen mit Rosmarie Lorenz) stattete der Bibliothek am 5. November 2024 seinen Antrittsbesuch ab. Dabei wur- den bestehende Schnittstellen mit der Landesbibliothek be- sprochen und potenzielle neue Projekte diskutiert.

*Rosmarie Lorenz, Bibliothekarin*



## Zusammensetzung Gesamtbestand per Ende 2024 (Anzahl Medien)



**10 201**

Medien Gesamtbestand

**18**

neue Bücher

**52**

Bücher als Geschenk, vielen Dank!

**102**

Fernleihen,  
davon 69 Artikel in elektronischer Form

**40**

laufende Periodika  
(20 Zeitschriften, 10 Jahrbücher,  
6 Loseblattsammlungen, 4 Zeitungen)

**1**

Datenbank

**113**

neu gescannte Inhaltsverzeichnisse  
im Bibliothekskatalog

# Sanierungsarbeiten 2024 – Baureportage

2024 wurden am Gebäude des Liechtenstein-Instituts, welches sich im Besitz der Gemeinde Gamprin befindet, umfassende Sanierungsmassnahmen vorgenommen. Dies beinhaltete verschiedene Massnahmen an der Aussenhülle und im Innern.

Ziel der Sanierung war es, das denkmalgeschützte Gebäude in punkto Sicherheit und sommerlichen Wärmeschutz bestmöglich zu ertüchtigen. Um Temperaturschwankungen in der Bibliothek zu reduzieren, wurden sämtliche Fenstergläser durch Sonnenschutzgläser ersetzt. Auch wurde die Beleuchtung auf LED-Technologie umgestellt und Rollos zur Beschattung der Fenster montiert, um die Raumtemperatur weiter zu regulieren. Des Weiteren wurden die Ein- und Ausgänge saniert sowie die Südfenster mit neuen Holzlamellen versehen.

Das Dach erhielt eine neue Schindeleindeckung aus Lärchenholz. Fenster, deren Sicherheit nicht genügten, wurden mit Verbundsicherheitsgläsern und Sicherheitsbeschlügen versehen. Weitere Absturzsicherheitsmassnahmen wurden bei den Geländern, Treppen und Glasabschlüssen umgesetzt.

*Alex Wohlwend, Architekt*

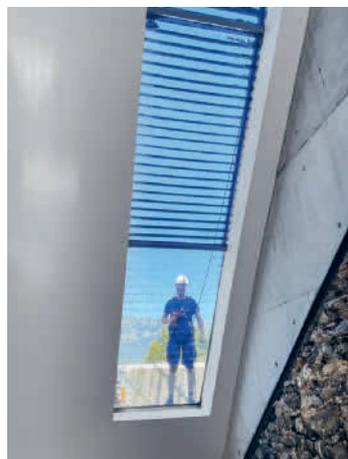
## Bildimpressionen: Rosmarie Lorenz



*Der eingerüstete Gebäudeteil (vom Friedhof aus gesehen)*



*Montagehilfe des Sonnenschutzglases mittels eines Autokrans*



*Oberlicht der Bibliothek zum Zeitpunkt der Montage der Sonnenschutzlamellen*



*Einsetzen des Sonnenschutzglases beim Oberlicht der Bibliothek*



*Transport der Sonnenschutzgläser über die Bibliothek*

*Montage des horizontalen Fensters beim archäologischen Schauraum*





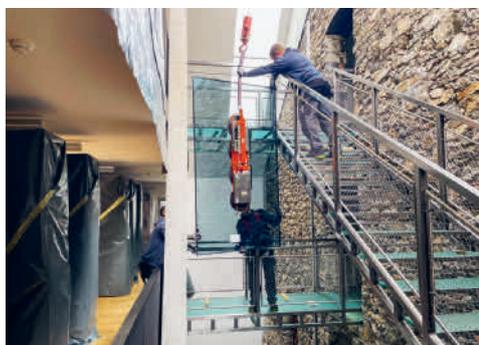
Einsetzen des Sonnenschutzglases beim ostseitigen Oberlicht



Bibliothekar  
Rosmarie Lorenz  
auf dem Giebel  
des Pfarrstalles



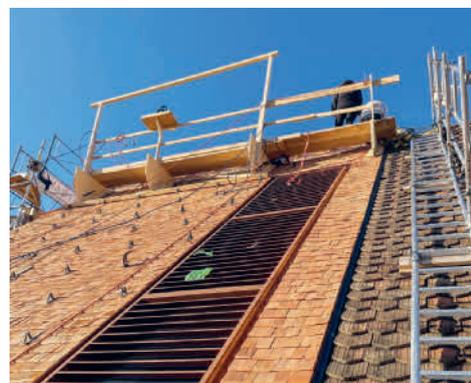
Vor Baustaub  
geschützte  
Bücherregale



Transport der Sonnenschutzgläser über die Bibliothek



Südfront mit neuen  
Sonnenschutz-  
gläsern und neuen  
Lärchenlamellen



Oben: Giebel- und Ortsabschluss mit neuen  
Lärchenschindeln.  
Unten: Der Bibliotheksteil mit der neuen  
Schindeldacheindeckung



(Oben v.l.) Architekt Alex  
Wohlwend, Thomas  
Meier und Vorsteher  
Johannes Hasler freuen  
sich über die gelungenen  
Sanierungsarbeiten.  
Fotos oben und rechts:  
Tatjana Schnalzger



# Organisation

## Der Verein

Das Liechtenstein-Institut ist als gemeinnütziger Verein gemäss liechtensteinischem Personen- und Gesellschaftsrecht organisiert.

Der Verein zählte per 31. Dezember 2024 96 Mitglieder. Die Mitgliederversammlung wurde am 13. Mai 2024 durchgeführt. Die Berichte des Präsidenten und des Direktors wurden zur Kenntnis genommen. Der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2024 wurden genehmigt. Den Organen wurde Entlastung erteilt.

Judith Oehri trat nach siebenjähriger Amtszeit aus dem Vorstand aus. Ihre Verdienste wurden verdankt. Die Verabschiedung hatte an einer Vorstandssitzung stattgefunden. Neu in den Vorstand wurde Hugo Vogt aus Balzers gewählt. Barbara Walch wurde von der Versammlung zur Vizepräsidentin des Vereins Liechtenstein-Institut gewählt. Da die generellen Erneuerungswahlen bereits 2023 stattfanden, mussten keine weiteren Vorstandsmitglieder bestätigt bzw. gewählt werden.

Die Mitgliederversammlung nahm den Austritt von zwei Vereinsmitgliedern zur Kenntnis, konnte jedoch keine neuen Mitglieder aufnehmen.

## Direktor

Der Direktor vertritt das Liechtenstein-Institut nach aussen, bereitet die Geschäfte des Wissenschaftlichen Rates vor und setzt dessen Beschlüsse um. Er ist verantwortlich für die Geschäftsführung und Organisation des Instituts.

## Vorstand

Der Vorstand wählt auf Vorschlag des Wissenschaftlichen Rates den Direktor, sorgt für die finanziellen Mittel des Instituts, wählt gemeinsam mit dem Direktor das administrative Personal des Instituts und vertritt das Institut in Absprache mit dem Direktor nach aussen.

## Wissenschaftlicher Rat

Der Wissenschaftliche Rat ist für die Begleitung und Ausrichtung des Forschungs- und Lehrbetriebs zuständig.

## Begleitgremien

Einzelne grössere Forschungsprojekte am Liechtenstein-Institut wie der Verfassungskommentar oder das Historische Lexikon des Fürstentums Liechtenstein online (eHLFL) verfügen über wissenschaftliche Begleitgremien. Mitglieder dieser Gremien sind Expertinnen und Experten aus dem In- und Ausland.

# Private Spenden 2024

## Bedeutende private Spenderinnen und Spender im Jahr 2024 waren:

- Stiftung Fürstl. Kommerzienrat Guido Feger
- Maiores Stiftung
- Guido Meier
- Gebhard Sprenger
- Theres Vogt Familienstiftung
- Valüna Stiftung
- Erna Mündle Stiftung
- Christina Batliner
- Martin Batliner
- Mario Frick
- Patrick Hilty
- Christian Frommelt

Wir danken allen privaten Spenderinnen und Spendern, die das Liechtenstein-Institut im Jahr 2024 zusätzlich zur öffentlichen Finanzierung förderten. Ihre grosszügige Unterstützung ist Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit und stärkt die wissenschaftliche Unabhängigkeit des Liechtenstein-Instituts und seiner Forschung.



Winter (27. Januar 2025)

Foto: Thomas Meier

## Institutsvorstand



**Dr. iur. Guido Meier**, Jurist. Rechtsanwalt und Treuhänder. Landtagsabgeordneter von 1993 bis 1997, Richter am Staatsgerichtshof von 1985 bis 1993. Präsident des Liechtenstein-Instituts seit 1986.



**Dr. Jürg Dinkelmann**, Jurist. Langjähriger Leiter der Abteilung Administration und Recht des Schulamtes des Fürstentums Liechtenstein (1990–2021). Vorstandsmitglied seit 2023.



**Dr. Barbara Fuchs**, Ökonomin, tätig im Bereich Standortförderung und Innovation beim Amt für Volkswirtschaft. Vorstandsmitglied seit 2017.



**Dr. Hugo Vogt**, Rechtsanwalt. Vorstandsmitglied seit 2024.



**Dr. iur. Barbara J. Walch, LL.M.**, Rechtsanwältin und Treuhänderin. Vorstandsmitglied seit 2020. Vizepräsidentin.

## Wissenschaftlicher Rat



**Prof. Dr. Sieglinde Gstöhl**, Vorsitzende des Wissenschaftlichen Rates. Politikwissenschaftlerin. Professorin am Europa-Kolleg in Brügge und Direktorin des Studiengangs EU International Relations and Diplomacy Studies. Seit 2008 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



**Prof. Dr. Regula Argast**, Historikerin, Bern. Professorin für Geschichte und Geschichtsdidaktik an der Pädagogischen Hochschule Bern sowie Lehrbeauftragte an den Universitäten Fernstudien Schweiz. Seit 2012 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



**Dr. iur. Hilmar Hoch, LL.M.**, Präsident des Staatsgerichtshof. Stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Rates.



**Prof. Dr. iur. Andreas Kley**, Professor für öffentliches Recht, Verfassungsgeschichte sowie Staats- und Rechtsphilosophie an der Universität Zürich. Seit 1998 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



**Prof. Dr. Daniel Kübler**, Politologe, Professor am Institut für Politikwissenschaft der Universität Zürich und Co-Direktor des Zentrums für Demokratie Aarau. Seit 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.



**Prof. Dr. Andreas Peichl**, Leiter des ifo Zentrums für Makroökonomik und Befragungen und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 2021 bis 2024 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates.

# Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Stichtag: 1. Mai 2025

## Direktion

**Prof. Dr. Thomas Meier**  
Direktor (100%)

## In der Forschung tätig

**Dr. Georges Baur**  
Forschungsleiter Recht (80%)  
*Europarecht, Freihandel*

**Dr. Cyrus Beck, MAS**  
Forschungsbeauftragter Recht (60%)  
*Verfassungsrecht, Verwaltungsrecht, Geschichte des öffentlichen Rechts*

**Dr. Andreas Brunhart**  
Forschungsleiter Volkswirtschaft (80%)  
*Konjunktur- und Wachstumsanalyse, Kleinstaatenökonomik*

**Kristina Budimir**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Bildungsbericht (60%)  
(bis 31.3.2025)

**Karin Frick, M.A.**  
Forschungsbeauftragte Politik (60%) (ab 1.2.2025)

**lic. phil. Fabian Frommelt**  
Forschungsbeauftragter Geschichte (100%)  
*Frühe Neuzeit, Historisches Lexikon*

**Dr. Martin Geiger**  
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft (100%)  
*Konjunktur- und Wachstumsanalyse*

**Cornelius Goop, MA**  
Assoziierter Doktorand; Redaktor Historisches Lexikon  
(60%)

**Céline Heidegger**  
Studentische Mitarbeiterin Recht (10%)

**Mag. Patricia Hornich, LL.M.**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Politik (20%)  
(bis 31.10.2024)

**Dr. Thomas Milic**  
Forschungsleiter Politik (80%)  
*politische Psychologie, Wahlforschung*

**Beat Ospelt, M.A.**  
Assoziierter Doktorand

**Mag. Lukas Ospelt**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter Geschichte und Recht  
(40%)

**Dr. Jörg Paetzold**  
Forschungsbeauftragter Volkswirtschaft (40%)  
*Finanzwissenschaft, Arbeitsmärkte, Gesundheitsökonomik*

**Dr. Philippe Rochat**  
Forschungsbeauftragter Politik (80%)  
*Politische Partizipation auf Gemeindeebene*

**Dr. Emanuel Schädler, LL.M.**  
Forschungsbeauftragter Recht (20%) (bis 16.8.2024)  
*Verwaltungsverfahrenrecht, Rechtsgeschichte, Verfassungsgeschichte, Staatskirchenrecht/Kirchenrecht*

**PD Dr. Stephan Scheuzger**  
Forschungsleiter Geschichte (100%)  
*Geschichte der Sozialpolitik, Geschichte des Strafans*

**Prof. Dr. iur. Patricia Schiess**  
Forschungsbeauftragte Recht (80%)  
*Verfassungsrecht*

**lic. phil. hum. Barbara Schneider**  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin Eurydice (20%)

## Freie wissenschaftliche Mitarbeitende

**Dr. Christian Frommelt**  
**Mag. Patricia Hornich, LL.M. (ab 1.11.2024)**  
**Dr. Wilfried Marxer**  
**Dr. Goran Seferovic**

## Bibliothek

**Rosmarie Lorenz**  
Bibliothekarin (60%)

## Administration

**Ruth Allgäuer**  
Direktionsassistentin (70%)

**Brigitte Bühler**  
Direktionsassistentin (80%)



*Hintere Reihe (von links): Thomas Milic, Cornelius Goop, Kristina Budimir, Andreas Brunhart, Ruth Allgäuer, Brigitte Bühler, Georges Baur, Philippe Rochat, Lukas Ospelt, Stephan Scheuzger. Vordere Reihe (von links): Patricia Schiess, Martin Geiger, Rosmarie Lorenz, Thomas Meier, Fabian Frommelt, Karin Frick. Foto: Tatjana Schnalzger*

# Studierende schnuppern Forschungsluft

In allen Fachbereichen des Liechtenstein-Instituts werden Praktikantinnen und Praktikanten für Aufgaben in laufenden Forschungsprojekten eingesetzt. Sie erhalten so Einblick in die praktische Forschungstätigkeit des Instituts. 2024 unterstützten uns folgende Praktikantinnen und Praktikanten:

- Julian Meier, Studium International Affairs an der Universität St. Gallen (HSG) (Fachbereiche Volkswirtschaft und Politik) (1.9.2023 bis 31.1.2024)

---

## Breites Aufgabenspektrum

Mein Studium der Philosophie, Politik und Ökonomie spiegelt nicht nur meine interdisziplinäre Ausrichtung wider, sondern auch mein breites Interesse an verschiedensten Fachgebieten. Während meines viermonatigen Praktikums am Liechtenstein-Institut konnte ich viele dieser Interessen vertiefen. Ich konnte etwa erfahren, wie die Gesellschaft in einem Kleinstaat wie Liechtenstein funktioniert, wie sie interagiert und was sie zusammenhält. Das fasziniert mich nach wie vor. Auch, wie Demokratie und Monarchie miteinander vereinbar sind – und das demokratischer als oft anderswo. Bei der Mitarbeit am Bericht über sozialen Zusammenhalt im Land, bei der Wahlumfrage zum Landesspital oder auch bei Recherchetätigkeiten zum Menschenrechtsbericht konnte ich diesen Fragen nachgehen. Obwohl viele meiner Arbeiten im Fachbereich Politik angesiedelt waren, durfte ich auch im Fachbereich Volkswirtschaft mitarbeiten, zum Beispiel am Wachstumsmonitor. Und sogar aus der Abteilung Geschichte kamen hin und wieder Aufgaben.

Das breite Aufgabenspektrum und die offene, freundliche Art aller Mitarbeitenden machen das Institut zu einem Ort des persönlichen Wachstums. Die fachliche Hilfsbereitschaft, die spannenden und nicht minder amüsanten Gespräche am Pausentisch und das Gebäude selbst tragen selbstverständlich wesentlich dazu bei. So konnte ich mich jeden Tag aufs Neue auf einen guten Tag am Kirchhügel freuen!

*Lorenz Ehrenfeldner*



- Lorenz Ehrenfeldner, Studium Bachelor in Philosophy, Politics and Economics an der Universität Salzburg (8.4. bis 31.7.2024)
- Julia Hasler, Studium der Geschichte an der Universität Zürich (Fachbereich Geschichte: eHLFL) (10.6. bis 5.7.2024)
- Meret Majendie Balsinde, Studium Bachelor of Economics an der Universität St. Gallen, HSG (Fachbereich Volkswirtschaft) (16.9. bis 12.12.2024)

---

## Wichtige Lektionen mitgenommen

Das Praktikum am Liechtenstein-Institut war für mich eine Herzensangelegenheit. Seit ich vor gut drei Jahren von diesem einheimischen Forschungsinstitut erfuhr, wollte ich unbedingt dort arbeiten. Die Kombination aus Wirtschaft, Politik, Recht und Geschichte in einer interdisziplinären Forschungsumgebung hat mich von Anfang an fasziniert.

Ich bewarb mich also mit einer Initiativbewerbung und wurde angenommen. Im September 2024 durfte ich mein Praktikum im Fachbereich Volkswirtschaft und somit eine vielschichtige Lernerfahrung antreten. Bei meiner täglichen Arbeit erhielt ich Einblicke in Themen, die unsere Wirtschaft voranbringen oder bremsen und durch Veranstaltungen wie das LIEconomics-Seminar lernte ich auch die wichtigen Akteure der liechtensteinischen Wirtschaft kennen. Zudem durfte ich mich tagtäglich in Literatur als auch Daten vertiefen – eine Kombination, die mir viel Freude bereitete.

Am Pausentisch diskutierte das Team täglich allerlei – von Themen der tagesaktuellen Nachrichten bis hin zu Filmen aus den 80er-Jahren oder naturwissenschaftliche Fragen. Nebenbei erfuhr ich, woran die Forschenden arbeiteten, und konnte weit mehr lernen als nur Inhalte aus meinem Fachbereich. Ich habe wichtige Lektionen über Geschichte, Politik und Recht Liechtensteins mitgenommen.

Ich vermisse meinen Platz vor der 300 Jahre alten Stein-



mauer und die besondere Atmosphäre des Instituts schon jetzt. Das Liechtenstein-Institut hat mir gezeigt, was interdisziplinäre Forschung ausmacht, und ich werde viele der erlernten Fähigkeiten in meinen weiteren Werdegang mitnehmen. Vielen Dank, liebes Team, für diese bereichernde Zeit und bis bald!

*Meret C. Majendie  
Balsinde*

# In memoriam

Foto: Elma Korac



Robert Allgäuer  
(1937–2024)

Foto: Sven Beham



Peter Geiger (1942–2025)

**Das Liechtenstein-Institut hat innert weniger Monate zwei seiner Gründungsmitglieder verloren, zwei Persönlichkeiten und Freunde, die dem Institut in unterschiedlicher Weise eng verbunden waren und es mitgeprägt haben. Wir werden beide in ehrender Erinnerung bewahren.**

Der am 11. Juni 2024 mit 87 Jahren verstorbene Robert Allgäuer gehörte ab den 1960er-Jahren zu den massgeblichen Gestaltern des kulturpolitischen Aufbruchs in Liechtenstein. Robert war zeitlebens kulturell, sozial und kirchlich engagiert, pochte auf eine kritische Selbstreflexion des Kleinstaats und auf dessen Solidarität mit Benachteiligten im In- und Ausland. Gelegenheit dazu bot ihm seine vielfältige Tätigkeit als Verleger und Publizist, als erster Landesbibliothekar und Landesarchivar, Vorstands- und Stiftungsratsmitglied des Historischen Vereins, des Landesmuseums und der Staatlichen Kunstsammlungen, Präsident des Kulturbeirats der liechtensteinischen Regierung und Kabinettsdirektor des Fürsten Franz Josef II., als Sekretär des liechtensteinischen Entwicklungsdienstes, Mitglied des Dekanatsseelsorgerats und des Arbeitskreises für Erwachsenenbildung, als Präsident der Fastenopferkommission und Initiator des Fastenopfers *Wir teilen* 1997. Robert war ein kritischer Geist und Kommentator des Zeitgeschehens, ein Intellektueller, der den Elfenbeinturm verliess und aktiv wurde, wenn die Umstände und sein Gerechtigkeitssinn es erforderten.

Als enger Freund von Gerard Batliner war Robert als Mitdenker und Mitgestalter an der Vorbereitung und Gründung des Liechtenstein-Instituts 1986 aktiv beteiligt. Er gehörte bis 1990 dem ersten Institutsvorstand an und begleitete auch später die Tätigkeit des Instituts als Anreger und Ideengeber, immer wohlwollend und immer kritisch.

Ebenfalls in hohem Alter und dennoch zu früh verstorben ist am 6. April 2025 Peter Geiger. Als erster, von 1987 bis 2010 am Institut tätiger Forschungsbeauftragter im Fachbereich Geschichte hat Peter Geiger mit seinen 1997 und 2010 erschienenen Hauptwerken «Krisenzeit. Liechtenstein in den Dreissigerjahren 1928–1939» und «Kriegszeit. Liechtenstein 1939 bis 1945» das Ansehen des Liechtenstein-Instituts wesentlich mitbegründet. Wie schon mit seiner Dissertation über die «Geschichte des Fürstentums Liechtensteins 1848 bis 1866» schuf er auch mit diesen zeitgeschichtlichen Studien bis heute gültige Grundlagen des Wissensstandes und der Interpretation ganzer Epochen der Landesgeschichte. Für die «Krisenzeit» wurde er 1999 als bislang einziger Historiker des Landes an der Universität Fribourg habilitiert, an welcher er in der Folge auch als Privatdozent tätig war. Ausserdem unterrichtete er lange Jahre an der Kantonsschule St. Gallen und an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen. Aufgrund seiner Expertise und seines wissenschaftlichen Renommées wurde er 2001 zum Präsidenten der Unabhängigen Historikerkommission Liechtenstein Zweiter Weltkrieg und 2010 zum Co-Vorsitzenden der Liechtensteinisch-Tschechischen Historikerkommission berufen. Seine Interessen reichten indes weit über Liechtenstein hinaus. So lernte er nach seiner Pensionierung Mandarin und beschäftigte sich intensiv mit der chinesischen Geschichte und Politik. Bei zahlreichen Vorträgen, Exkursionen und von ihm kuratierten Ausstellungen verstand er es, sein stets grosses Publikum mit profundem Wissen und lebendiger Erzählung zu fesseln. Peter war ein engagierter und humorvoller Mensch, ein stets hilfsbereiter Kollege, ein begeisterter Ausdauersportler auch. Durch eine kurze, schwere Erkrankung wurde er unvermittelt aus einem bis zuletzt aktiven Historikerleben gerissen.

# Revisionsbericht inkl. Jahresrechnung



---

**Grant Thornton AG**  
Bahnhofstrasse 15  
P.O. Box 663  
FL-9494 Schaan  
T +423 237 42 42  
[www.grantthornton.li](http://www.grantthornton.li)

## **Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung**

### **Prüfungsurteil**

Wir haben die Jahresrechnung des Vereins LIECHTENSTEIN-INSTITUT bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2024, der Erfolgsrechnung für das dann endende Jahr sowie dem Anhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht die beigelegte Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2024 abgeschlossene Geschäftsjahr dem liechtensteinischen Gesetz.

### **Grundlage für das Prüfungsurteil**

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den International Standards on Auditing (ISA) durchgeführt. Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt „Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung“ unseres Berichts weitergehend beschrieben.

Wir sind von der Gesellschaft unabhängig in Übereinstimmung mit den liechtensteinischen gesetzlichen Vorschriften und den Anforderungen des Berufsstands sowie dem International Code of Ethics for Professional Accountants (including International Independence Standards) des International Ethics Standards Board for Accountants (IESBA Kodex), und wir haben unsere sonstigen beruflichen Verhaltenspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als eine Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.



## **Verantwortlichkeiten des Vorstandes für die Jahresrechnung**

Der Vorstand ist verantwortlich für die Aufstellung einer Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und für die internen Kontrollen, die der Vereinsvorstand als notwendig feststellt, um die Aufstellung einer Jahresrechnung zu ermöglichen, die frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung der Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Geschäftstätigkeit – sofern zutreffend – anzugeben sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Geschäftstätigkeit anzuwenden, es sei denn, der Vereinsvorstand beabsichtigt, entweder die Gesellschaft zu liquidieren oder Geschäftstätigkeiten einzustellen, oder hat keine realistische Alternative dazu.

## **Verantwortlichkeiten der Revisionsstelle für die Prüfung der Jahresrechnung**

Unsere Ziele sind, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob die Jahresrechnung als Ganzes frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern ist, und einen Bericht abzugeben, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Mass an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieser Jahresrechnung getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit dem liechtensteinischen Gesetz und den ISA üben wir während der gesamten Prüfung pflichtgemässes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus:

- Identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher falscher Darstellungen in der Jahresrechnung aufgrund von dolosen Handlungen oder Irrtümern, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen kollusives Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Ausserkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- Gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Beurteilen wir die Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängenden Angaben.
- Ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des vom Vorstand angewandten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Geschäftstätigkeit sowie auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Geschäftstätigkeit aufwerfen können. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bericht auf die dazugehörigen Angaben in der Jahresrechnung aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum



Grant Thornton

Datum unseres Berichts erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr der Gesellschaft von der Fortführung der Geschäftstätigkeit zur Folge haben.

- Beurteilen wir die Darstellung, den Aufbau und den Inhalt der Jahresrechnung einschliesslich der Angaben im Anhang sowie, ob die Jahresrechnung die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass eine sachgerechte Darstellung erreicht wird.

Wir kommunizieren mit dem Vorstand unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Prüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschliesslich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung identifizieren.

#### **Bericht zu sonstigen gesetzlichen und anderen rechtlichen Anforderungen**

Ferner bestätigen wir, dass die Jahresrechnung dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entspricht und empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Schaan, 31. März 2025

Grant Thornton AG

Rainer Marxer  
Zugelassener Wirtschaftsprüfer  
Leitender Revisor

ppa Rita Schaeppi Lufi  
Treuhänderin mit eidg. FA

#### **Beilage**

- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

**LIECHTENSTEIN-INSTITUT**

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	31.12.2024	31.12.2023
<b>BILANZ</b>	CHF	CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Anlagevermögen</b>		
<i>Sachanlagen</i>		
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	10'006	10'006
<i>Total Sachanlagen</i>	<i>10'006</i>	<i>10'006</i>
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>10'006</b>	<b>10'006</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
<i>Forderungen</i>		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	196'140	168'170
<i>Total Forderungen</i>	<i>196'140</i>	<i>168'170</i>
<i>Wertpapiere</i>		
Sonstige Wertpapiere	1'400'347	1'390'321
<i>Total Wertpapiere</i>	<i>1'400'347</i>	<i>1'390'321</i>
<i>Guthaben bei Banken, Postscheckguthaben, Schecks und Kassenbestand</i>	<i>824'508</i>	<i>774'379</i>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>2'420'995</b>	<b>2'332'870</b>
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>27'915</b>	<b>64'343</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>2'458'916</b>	<b>2'407'219</b>

**LIECHTENSTEIN-INSTITUT**

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

<b>BILANZ</b>	31.12.2024 CHF	31.12.2023 CHF
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Institutsvermögen	152'696	152'696
Sonstige Reserven	1'857'479	1'857'479
Gewinnvortrag/Verlustvortrag	25'439	175'340
Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)	86'630	-149'901
<i>Total Eigenkapital</i>	<i>2'122'244</i>	<i>2'035'614</i>
<b>Rückstellungen</b>		
Rückstellung Projekt	121'160	25'000
<i>Total Rückstellungen</i>	<i>121'160</i>	<i>25'000</i>
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	138'149	110'532
<i>Total Verbindlichkeiten</i>	<i>138'149</i>	<i>110'532</i>
<b>Passive Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>77'363</b>	<b>236'073</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>2'458'916</b>	<b>2'407'219</b>

## LIECHTENSTEIN-INSTITUT

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

	01.01.2024 - 31.12.2024	01.01.2023 - 31.12.2023
	CHF	CHF
<b>ERFOLGSRECHNUNG</b>		
Veranstaltungsertrag	24'540	17'500
Dienstleistungen	205'662	160'586
Ertrag aus projektbezogener staatlicher Förderung	288'000	178'000
Mitgliederbeiträge	4'847	5'047
Spenden Private	319'937	344'625
Beiträge der öffentlichen Hand - Staat	1'325'000	1'250'000
Beiträge der öffentlichen Hand - Gemeinden	74'677	79'423
Beiträge der öffentlichen Hand - Gemeinden eHLFL	42'235	0
Ertrag aus Forschungsfonds	10'175	0
Ertrag aus EU-Projekten	11'018	12'424
Übrige Erträge	7'036	16'761
Aufwand Wissenschaftlicher Output		
Vorträge/Buchpräsentationen/Anlässe	-1'616	-9'336
Kolloquien	-6'000	-6'000
Andere Veranstaltungen und Besuche	-9'096	-21'832
Wissenschaftlicher Output in elektronischer Form	22'533	-5'510
Wissenschaftlicher Output in gedruckter Form	-55'025	-25'119
<b>Rohergebnis</b>	<b>2'263'923</b>	<b>1'996'569</b>
Personalaufwand		
Löhne und Gehälter	-1'646'325	-1'684'113
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	-298'086	-299'153
<i>davon für Altersversorgung</i>	-250'103	-249'899
Abschreibungen und Wertberichtigungen		
Auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	-8'887	-10'590
Sonstige betriebliche Aufwendungen:		
Übriger Personalaufwand	-16'799	-17'443
Personalaufwand Externe	-60'217	-41'641
Raumaufwand (inkl. Energieaufwand)	-60'845	-64'909
Unterhalt und Reparaturen	-7'865	-7'505
Versicherungen/Gebühren/Abgaben	-3'709	-3'794
Dienstleistungen Dritter	-8'122	-1'280
Verwaltungsaufwand	-33'698	-36'001
Informatikaufwand	-48'594	-17'355
Bibliotheksaufwand	-11'171	-6'926
Werbeaufwand, Öffentlichkeitsarbeit	-20'429	-19'239
Übriger Betriebsaufwand	-16'330	-14'488
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>22'846</b>	<b>-227'868</b>
Erträge aus anderen Wertpapieren und Forderungen des Finanzanlagevermögens	73'642	88'413
<i>davon aus verbundenen Unternehmen</i>	0	0
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-9'858	-10'446
<i>davon an verbundene Unternehmen</i>	0	0
<b>Ertragsüberschuss (+) / Aufwandüberschuss (-)</b>	<b>86'630</b>	<b>-149'901</b>

**LIECHTENSTEIN-INSTITUT**

9487 Gamprin-Bendern

FL-0001.099.635-4

**ANHANG ZUR JAHRESRECHNUNG***Angaben in CHF***Gesetzliche Pflichtangaben**

<b>Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen und weitere Eventualverbindlichkeiten</b>	<b>31.12.2024</b>	<b>31.12.2023</b>
Bürgschaften	keine	keine
Garantieverpflichtungen	keine	keine
Pfandbestellungen	keine	keine
Weitere Eventualverbindlichkeiten	keine	keine

Es bestehen keine weiteren gemäss Art. 1055 ff. PGR offenlegungspflichtigen Positionen.

## AUF EINEN BLICK

Das Liechtenstein-Institut wurde 1986 als Forschungsinstitut gegründet, um in den Fachbereichen Geschichte, Politik, Recht und Wirtschaft liechtensteinrelevante Forschungsthemen und Forschungsfelder wissenschaftlich zu bearbeiten. Das Institut wird von einem Verein getragen und öffentlich sowie privat subventioniert.

Die Forschung erfolgt in Form von mehrjährigen Forschungsprojekten, vielen kleineren Studien, interdisziplinären Projekten und internationalen Kooperationen. Neben wechselnden Forschungsprojekten werden auch zahlreiche Daueraufgaben wahrgenommen, wie etwa der Online-Verfassungskommentar, die Weiterentwicklung des Historischen Lexikons online oder die Wahl- und Abstimmungsforschung.

Die aus der Forschungsarbeit gewonnenen Erkenntnisse sollen in der in- und ausländischen Öffentlichkeit zum besseren Verständnis des liechtensteinischen Staates beitragen, ein weltoffenes und realistisches liechtensteinisches Selbstverständnis fördern sowie in wichtigen Fragen die Meinungsbildung und Entscheidungsfindung erleichtern.





Liechtenstein-Institut  
St. Luziweg 2  
9487 Gamprin-Bendern  
Liechtenstein  
T +423 / 320 33 00  
[info@liechtenstein-institut.li](mailto:info@liechtenstein-institut.li)  
[www.liechtenstein-institut.li](http://www.liechtenstein-institut.li)